

Breslauer Zeitung.

No. 181. Morgen-Ausgabe.

Verlag von Eduard Trewendt.

Inhalts-Uebersicht zu Nr. 180 (gestriges Mittagbl.).

Telegraphische Nachrichten.

Frankfurt, 16. April. Die „Frankfurter Postzeitung“ meldet aus München vom Sonnabend: „Der König von Bayern ist heute nach Darmstadt abgereist. Es geht das Gerücht von einer Zusammenkunft mehrerer süddeutscher Monarchen.“

London, 16. April. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erklärte Disraeli, die Vertagung und Auflösung des Parlaments werde nächste Woche erfolgen, doch könnte das Parlament wegen der europäischen Frage möglicherweise ein oder zwei Tage länger sitzen müssen. Der Kriegsminister erklärte, nöthigenfalls alle im Indien entbehrlichen Regimenter heimrufen zu können.

Berliner Brise vom 16. April, Nachmittags 2 Uhr. (Angelommen 4 Uhr 15 Min.) Staatschuldsscheine 82½%. Prämien-Anleihe 112. Schles. Bank-Berein 75 B. Commandit-Antheile 92. Köln-Minden 129. Freiburger 82. Oberschlesische Litt. A. 119. Oberschlesische Litt. B. —. Wilhelmshafen 44½%. Rheinische Aktien 80%. Darmstädter 74½%. Hessische Aktien 35. Österreich. Kredit-Aktien 76½% B. Österreich. National-Anleihe 64½%. Wien 2 Monate 85%. Mecklenburger 47. Neisse-Brieger 49%. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 49. Österreich. Staats-Eisenb.-Aktien 136. Zürcher 37. — Matt, sille, preußische behauptet.

Berlin, 16. April. Rogge beauptet. Frühjahr 40%, Mai-Juni 41, Juni-Juli 41%, Juli-August 42%, September-Oktober —. Spiritus fest. Frühjahr 19%, Mai-Juni 19%, Juni-Juli 20%, Juli-August 20%, September-Oktober —. Rüböl fest. Frühjahr 12%, September-Oktober 12%.

Telegraphische Nachrichten.

London, 15. April, 4½ Uhr Morgens. Der ministerielle „Herald“ erklärt in Bezug auf die vom Kabinett erwarteten Mitteilungen über den Stand der schwedenden Krise, daß das Kabinett, falls es nicht in der Lage sein werde, zu melden, daß ein Arrangement zu Stande gekommen sei, wenigstens die Macht nennen werde, deren Widerstand die diplomatische Lösung verhindert hat.

Inhalts-Uebersicht.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Der Bruch mit der Vergangenheit.

Preußen. Landtags-Verhandlungen. Berlin. (Erzherzog Albrecht. Kabotage.) (Zur Tages-Chronik.) (Die neueste Nummer.) Halle.

Deutschland. Vom Main. (Die europäischen Verträge.) Heidelberg. (Das Stein-Denkmal.)

Österreich. Die Zustände Neapels. (Die österreichische Note auf die russischen Vorschläge.)

Italien. Turin. (Denkmals-Einweihung.)

Schweiz. Bern. (Die Rüfungen.)

Frankreich. Paris. (Tagesbericht.)

Großbritannien. London. (Interpellation. Pairskreisung.)

Russland. Petersburg. (Ein neues Action-Unternehmen. Finanzmaßregeln.)

Amerika. New York. (Ein Conflict.)

Franklin. Sonntagsblättchen. — Aus Berlin. — Miscellen.

Provinzial-Zeitung. Breslau. (Kirchliches.) (Stadtverordneten-Sitzung.)

(Tagesbericht.) Correspodenzen aus Löwenberg, Brieg, Neisse, Kieferstädtel. — Notizen.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

Handel sc. Die Kornmäde. — Vom Geld- und Produktenmarkt.

Eisenbahn-Zeitung.

Sprechsaal. Die neue Feuerwehr.

Sonntagsblättchen.

Frühling oder Winter? — Grauer Himmel, heulender Sturm, Regen und Schnee, — das hat uns der April bescheert, nachdem seine Vorgänger uns so viel schöne Versprechungen von Sonnenlicht, mildesten Lüften und knospendem Grün gegeben hatten. Wir lieben uns befreien und berauschen, wir schwärmen in Lenzgefühlen, wir lauschten arglos selbst jenem Berichterstatter, der im Monat März auf der Taschenbastion die süßen Lieder der ersten Nachtigall vernommen hatte — „Eine Ente war's und keine Nachtigall!“ ruft unmuthig so manche Schöne, die schon vor Wochen ihre Frühlingsvölkite completiert hat und jetzt aus gebeiztem Zimmer die öde Promenade betrachtet. Was sollen die plätschernden Springbrunnen, was hilft uns das grüne Blätterkleid der Bäume, so lange diesen Alleen ihr schönster, bezauberndster Schmuck gebracht, die Menschenblume! Aber in so trüber, grauer Zeit hilft nur Till Eulenspiegels Rath, und haben wir in den schönen Märztagen nicht getrauert, so wollen wir doch jetzt uns der Freude über alles Dässenige hingeben, was die nächste Zeit, vielleicht schon die nächste Woche uns bringen wird: Wärme und Sonnenschein, Vögel und Blumen und den Anblick schöner Frauen. Vielleicht sogar — doch das soll eine Überraschung sein. In Paris tagt bekanntlich noch immer die von der Kaiserin eingesetzte Commission, welche die Verkürzung der Kleider und Abschaffung jener Laufstörte beräth, die von erwachsenen schönen Kindern unter dem Oberkleid getragen werden. Über das Resultat der Berathungen sind geheimnisvolle Andeutungen ins Publikum gekommen, aber ich will nichts verrathen; vielleicht träse mich gar der Verdacht, meinen Leserinnen gleichfalls von jenem Vogel vorsezogen zu wollen, dessen Namen wir Zeitungsschreiber aus gewissen Gründen nicht gern aussprechen, obgleich ich es sehr schon einmal gethan habe.

Was hat uns die letzte Woche gebracht? Scheinbar wenig oder nichts, — aber ein Blick hinter die Couissen des Lebens zeigt uns genug Beachtenswerthes. Zunächst die geringe Zahl der Selbstmorde. Wir pflegen im Frühling nur immer seinem Allegro zu lauschen, welches uns die Perche vom Himmel herniedert wirbelt; wir wissen kaum, daß er auch sein Adagio hat, welches ganz leise in den Tiefen des Menschenherzens klingt. Der Lenz ist die Zeit der Liebe, die Liebe aber hat, wie der alte Gott Janus, ein doppeltes Angesicht; die Zahl der Selbstmorde und der — gesetzlichen oder ungezüglichen — Herzensbündnisse ist sonst nie größer als um diese Zeit. Und doch sind in diesem Frühjahre unverhältnismäßig wenig Selbstmorde vorgekommen (die überwiegende Mehrzahl derselben hat zu allen

Telegraphische Nachrichten.

Preußen. Berlin. (Amtliches. Hof- u. Personal-Nachrichten. Zur Situation.)

Danzig. (Marine.)

Deutschland. Frankfurt. Weimar. Aus Thüringen. Kassel. Leipzig.

Österreich. Wien. (Mission des Erzherzogs Wilhelm nach Petersburg.)

Italien. Rom. (Unterredung Sr. Majestät des Königs von Preußen mit dem heil. Vater.)

Frankreich. Paris. (Die Cousa'sche Doppelwahl. Die Congressfrage.)

Großbritannien. London. (Rüstungen.)

Schweiz. Bern. (Rüstungen.)

Afrika. Kairo. (Die Kanalgeschichte.)

Telegraphische Course, Börsen-Nachrichten und Productenmarkt.

Der Bruch mit der Vergangenheit

ist nicht lediglich, aber doch hauptsächlich in Folge der Landtags-Verhandlungen vollzogen worden, jedenfalls haben ihn dieselben zum klaren Bewußtsein gebracht.

Wer noch daran zweifelte, den müssen die alles Maß überschreitenden Reklamationen derjenigen Partei, welche die verlorenen Tage ihrer Herrschaft nicht verschmerzen kann, überzeugen.

Und nicht bloß auf dem einen Gebiete, auf welchem sie sich am festesten eingenistet zu haben glaubte, von welchem aus sie ihre Hebel ansetzte, um den Staat Friedrich des Großen aus den Angeln zu heben — auf dem kirchlichen, ist sie aufgeführt worden; sie liegt in eben so erbitterter Fehde mit dem Kriegsminister wie mit dem Kultusminister, und wir beforgen, daß, nachdem durch Zurückweisung des russischen Vorschlags einer Kongressberatung ohne Österreich wiederum von der Politik der Deferenz gegen den östlichen Nachbar Abstand genommen ward — auch der Minister des Außenwirtigen sich schlimmer Tage zu verschen haben wird.

Inzwischen sind die Angriffe gegen das restaurirte System der wahren preußischen Politik meist nur theoretischer Natur gewesen; oder vielmehr die Provokation blieb ohne Erfolg; auf kirchlichem Gebiete aber scheint man sich damit nicht begnügen zu wollen, und die „Pr. Ztg.“ sieht sich daher veranlaßt, den Protest der acht Kirchen-Patrone des Herzogthums Magdeburg (S. den Artikel Berlin in Nr. 177 d. Ztg.) einer näheren Erläuterung zu unterwerfen, auf Grund deren sie ihn nicht nur für formell und materiell ungerechtfertigt und unbegründet erklärt, sondern auch die Protestirenden, „welche nur ihre Person und ihren Fanatismus vertreten“, des „unchristlichen Zelotenthums und der Auslehnung gegen die von Gott gesetzte Obrigkeit“ zeiht.

Der in Rede stehende Artikel weist nämlich auf Grund der von den Protestirenden angezogenen „Magdeburg. Kirchen-Ordnung“ gegen dieselben nach, daß ihnen zu Folge ihres Patronatstreits nur das Recht: den Pfarrer zu berufen und zu ernennen, über das Vermögen der Patronatskirche die Aufsicht zu führen und bei Vermögens-Prozessen die Rechte der Kirche zu vertheidigen — keineswegs aber eine Vertretung der Kirchengemeinde dem Kirchenregiment und der Staatsregierung gegenüber zusteht.

In der Sache selbst aber handelt es sich lediglich darum: „denjenigen, die aus der evangelischen Kirche ausgeschieden sind, den Dissidenten, ihr verfassungsmäßiges Recht zu gewähren.“

„Eine evangelische Kirchen-Ordnung habe nur Kraft und Geltung für die Mitglieder der evangelischen Kirche; sie habe keine Geltung für

diejenigen, welche aus dieser Kirche ausgeschieden sind; sie kann auch den Austritt aus dieser Kirche nicht hindern... Die Dissidenten müßten entweder mit Zwangsmahregeln in die evangelische Kirche zurückgetrieben oder aus dem Herzogthum ausgetrieben werden, wenn die Kirchen-Ordnung nicht bloss für die Mitglieder der Kirche, sondern für das Herzogthum aufrecht erhalten werden sollte.“

Ein solchen Zwang scheinen aber die ergürnten Protestirenden in der That zu verlangen; denn wie üblich in seinem „Sonntagsblatt“ mit Recht sagt, besteht der Umschwung, welcher stattgefunden hat, in nichts Anderem, als daß ein System befolgt wird, in welchem Alles, was Leben hat, versuchen mag, seine Kraft anzuwenden, um sein Leben zu erhalten.

Der bisher herrschenden Rechtgläubigkeit sei nichts geschehen, als daß sie nicht mehr Andere beeinträchtigen darf, sie selbst aber darf ferner ihre Säge behaupten, wie ihr Eifer sie treibt; sie habe ihr verbrieftes Recht im Lande; Kirchengebäude, Kirchenämter, Kirchengerüter und Kirchen-Ginnahmen; sie habe, wenn sie Demand stören wollte, polizeilichen Schutz.

Was ihr jetzt entzogen sei, das hätte sie niemals bestehen sollen, denn, wie der Herr Minister der geistlichen Angelegenheiten sagt: „Die Aufgabe der großen, christlichen Religionsgemeinschaft ist nicht die, mit Zwangsmitteln vorzugehen; das Verlorene suchen, es durch Liebe wieder heimzubringen — das ist christlich.“

Preußen.

Landtags-Verhandlungen.

L. C. C. Neununddreißigste Sitzung des Hauses der Abgeordneten. Anfang 12½ Uhr. Präsident Graf Schwerin.

Am Ministertische: v. d. Heydt, v. Bonin, Oberst-Lieut. Hartmann und Wirls. Geh. Kriegsrath Sitzus als Kommissarien des Kriegsministers.

Auf der Tagesordnung steht der Bericht der Budget-Commission über den zweiten Theil des Militär-Estats.

Die Commission hat beantragt, von der Billigung des geforderten Mehrbedarfs von 26,651 Thlr. Neukosten gegen den vorigen Stat Abstand zu nehmen.

Nachdem der Commissarius des Kriegsministers, Wirls. Geh. Kriegs-Rath Sitzus, sich gegen den Commissions-Antrag ausgesprochen, führt Abgeordn. v. Puttkammer die Möglichkeit der Ersparnisse bei Dienstreisen, namentlich bei den Kreis-Criat-Commissions-Geschäften aus. Er habe in seinem Vermaltungskreise (der Abgeordnete ist Landrat) eine Verminderung dieser Neukosten durch Correspondenz mit den höchsten Behörden bereits ermöglicht, namentlich dadurch, daß die Termine Nachmittags angelegt, und dadurch ganze Reisetage erspart worden seien. Eine Verminderung dieser Kosten werde sich daher auch wohl in anderen Kreisen herbeiführen lassen.

Abg. v. Salviati ist ebenfalls der Ansicht, daß Ersparnisse möglich seien; in Schlesien wenigstens habe er vielfach Klagen darüber gehör, daß bei dem Classificationsgeschäft viele Termine zu einer Zeit angezeigt würden, zu welcher Reklamationen wenig oder gar nicht vorlägen, so daß in diesen Terminen nichts gethan werden.

Abg. Reich ist für die Billigung der Summe: man möge namentlich in kritischen Zeiten, wie die gegenwärtige, dem Ministerium Vertrauen schenken.

Abg. v. Binda (Hagen): Es handle sich bei der Prüfung des Budgets nicht um Vertrauen oder Misstrauen zur Regierung, sondern darum, ob die Positionen nothwendig seien oder nicht. Damit, daß das Haus immer „Ja“ sage, könne dem Ministerium selbst nicht gedient sein. Er erinnere an das Wort: man kann sich nur auf das stützen, was Widerstand leistet. Die Position sei niedrig, daß von ihrer Billigung oder Nichtbilligung die Existenz des Ministeriums wohl nicht abhängt oder durch die Nichtbilligung das Land gefährdet werden würde. Man möge doch auch einige Rücksicht auf die Bud-

verhüllt ihr Antlitz hinein und spricht dann: „von einem Manne gesiebt zu werden und ihm anzugehören.“ Unsere schönen Landsmänner sympathisieren hierin ganz auffallend mit ihren östlichen Schwestern, obgleich gar Manche von denen, die jetzt über Frauen und Liebe schreiben, behaupten, daß es gar manche häbsche Säcchel geben, die Großmutter einem Herzen vorziehen würden. Das ist eine Verleumdung, die am wenigsten den Männern zusieht, die bekanntlich ein Herz nur in einer Envelope von geldwerten Papieren entgegennehmen und bisweilen sich wenig daraus machen sollen, wenn auch der Inhalt ganz fehlt. Ein glänzendes Beispiel vom Gegenheil hat uns freilich diese Woche gebracht. Das Beispiel jenes hochstehenden Aristokraten, der eine arme Näherin geheirathet hat, unbekümmert um den Verlust seiner Aemter und um das Anathema des Salons, die sich ihm verschlossen. Der Fall klingt gewiß recht unglaublich, aber es gibt eigentlich gar nichts Unglaubliches mehr. Ich rede nicht von dem Docteur noir, der in Paris seine Liaisons mit verschiedenen Geistern, deren Name ein wenig altmodisch und verrufen ist, zu übernatürlichen Kuren benutzt; ich rede auch nicht von gewissen Wundern, die glaubwürdigen Leuten in der Residenzstadt passirt sind, — aber hat nicht hier in Breslau, angesichts einer versammelten Familie,emand, der weit von hier starb, im Moment seines Scheidens mit dem Geiste alle die einzelnen Ringe der Kette, an denen das Uhrgewicht hing, aufgedreht und auf diese Weise seinen Tod zu erkennen gegeben? — Ja, es gibt Dinge, von denen sich unsere Schulweisheit nichts träumen läßt, das sagen auch die österreichischen Offiziere, und deshalb machen sie jetzt alle Jagd auf Jürgensthal. Wer zufällig einen solchen besitzt, der sende ihn unseren lieben Nachbarn, er wird viel Dank dafür ernten. Die Jürgenthaler machen nämlich hieb-, stich- und schußfest, auch wenn man nur einen davon bei sich trägt. Man weiß es, seit einmal eine Kugel auf einen solchen Thaler, den ein österreichischer General zufällig in der Westentasche trug, traf, und auf diese Weise den Inhaber nicht weiter verletzte. Das Faktum ist verbürgt. Sollte es zum Kriege kommen, so werden die Jürgenthaler in Österreich selten werden; schade daß die Guldscheine es nicht auch thun, dann wäre für Unsterblichkeit gesorgt.

Richard K.

Aus Berlin.
(Der Mensch denkt und der Wind lüftet. — Das Parlament und die Kritik der Frauen.)

Am offenen Balkonfenster unseres Studirzimmers sitzend und eben im Begriff, diesen Artikel, wie jede geistreiche Unterhaltung in anstan-

get-Commission nehmen, die Monate lang, zum Theil bis in die Nacht hinein, mit der Prüfung des Staatsbaus. Es beschäftigt sei, und wenn sie wirklich einmal einen Antrag stelle, denselben nicht so ohne Weiteres ablehnen. Was habe denn das Haus in dieser Hinsicht bis jetzt gethan? So viel ihm bekannt, seien, abgesehen von einigen Erwartungen, die ausgeprochen worden, im Ganzen zwei Positionen abgesetzt worden: einmal 2000 Thlr. für acht neue Polizeidienst in Königsberg, und dann 4000 Thlr. zu einem Anbau des Oberberg-Amtsgebäudes in Halle. Da könne man wirklich von den Verathungen der Budget-Commission sagen: parturunt montes, nascetur ridiculus mus. Wenn bei solchen Gelegenheiten von Vertrauen oder Misstrauen gegen die Regierung gesprochen werde, wenn man verlange, das Haus solle ohne Weiteres Alles bewilligen, was verlangt werde, so stelle sich das Haus doch auf eine so niedrige Position, daß er dafür keinen Ausdruck habe; er sei aber sogar der Ansicht, durch die Absehung der Position werde dem Ministerium, insbesondere dem Kriegsminister, ein Vertrauensvotum gegeben werden. Die Bureaucratie sei auch in die Militärverwaltung eingedrungen, weniger durch die militärischen Mitglieder derselben, als durch die Civilmitglieder, von denen das Haus ja auch das Vergnügen habe, eines in seiner Mitte zu sehen (Heiterkeit). Diese Bureaucratie sei am ungünstigsten für das Militär selbst; auf ihre Rechnung kämen wohl auch die gesordneten Mehrkosten. Am wenigsten seien die Zeitsäume geeignet für diese Bureaucratie; wenn mobil gemacht werde, würden die Befehlshaber nicht im Lande beruhen, sondern bei ihren Truppen sein und mit diesen marschieren. Man hege ja eben das Vertrauen zu dem gegenwärtigen Kriegsminister, und seine ganze Vergangenheit berechtige zu diesem Vertrauen, daß er dahin wirken werde, dieses büräkratische Element zu beseitigen. Die 2000 Thlr. für die acht neuen Polizeidienner in Königsberg habe man ja auch deshalb abgesetzt, weil man das Vertrauen zu dem Minister des Innern hege, die alte Polizeibehörde werde nicht mehr stattfinden, solche Gefechten, wie sie die vom Abgeordneten für Königsberg (Simon) angeführte Broschüre (Politische Tortenschau) mittheile, würden nicht mehr vorkommen, so daß es sogar vielleicht möglich werden würde, daß von den jetzt vorhandenen Polizei-Beamten noch einige auf den Aussterbe-Etat gestellt würden. Und die 4000 Thlr. für den Anbau des Oberbergamtsgebäudes in Halle habe man ja auch deshalb abgesetzt, weil man das Vertrauen zu der Staatsregierung habe, sie werde dem wiederholten ausgesprochenen Wunsche des Hauses nach Abschaffung der Oberbergämter, dieser unnützen Zwischeninstanz, nachkommen. Man möge den Commissions-Antrag annehmen.

Abg. v. Hoverstadt befürwortet ebenfalls die Annahme des Commissions-Antrages, und macht auf die Steigerung aufmerksam, welche die Position der Mehrkosten in den letzten Jahren erfahren habe.

Abg. v. Blankenburg: Ob es sich um Vertrauen oder Misstrauen gegen das Ministerium handle, möchten die Herren „da drüben“ unter sich ausmachen. Er werde die Position bewilligen, weil er es nicht für nothwendig halte, sie abzulegen, nicht aber um damit dem Kriegsminister ein Vertrauensvotum zu geben.

Der Commissions-Antrag wird darauf noch vom Berichterstatter, Abgeordn. v. Bodum-Dolfs, befürwortet und mit großer Majorität angenommen.

Dafür stimmt die ganze Fraktion v. Binde, der große Theil der Fraktion Mathis, das Centrum, die Polen und ein Theil der Fraktion Büdler; dagegen die Fraktion Blankenburg und Theile der Linien und der Fraktion Mathis.

Bei den Ausgaben für Militär-Medizinalwesen nimmt Abg. Dr. Hahn das Wort; derselbe bleibt völlig unverständlich; aus einer Unterbrechung des Präsidenten geht hervor, daß der Redner das gesamte Militär-Medizinalwesen einer eingehenden Erörterung untermischt, die nach Ansicht des Präsidenten nicht zur Sache gehört. — Die Herren Flottwell und von Auerswald nehmen am Ministrativen Platz, bald darauf auch Herr v. Patow.

Bei den Ausgaben für das Invalidenwesen und Pensionen hat die Komm. beantragt: „die Erwartung auszusprechen, daß alle für versorgungsberechtigte Unteroffiziere bestimmten Stellen auch nur mit solchen besetzt, und die Zahl dieser Stellen dadurch vermehrt werde, daß bei der Concessionierung von Privat-Eisenbahn-Gesellschaften denselben die Annahme solcher Individuen in den dazu geeigneten Stellen zur Bedingung gemacht werde.“

Abg. v. Ammon gegen die bei Concessionierung zu stellende Bedingung: dieser Theil der Resolution sei unpraktisch, da sobald keine neue Concessionen ertheilt werden würden, und ungerechtfertigt, da der büräkratische Einfluß der Regierung dadurch verstärkt, da die Eisenbahn-Gesellschaften aber in der Wahl ihres Personals beschränkt würden, während sie eine so große Verantwortlichkeit zu übernehmen hätten, daß sie möglichst volle Freiheit haben müßten. Dieselben Bedenken gründen Platz (wie er gleich hier bemerkten wolle), bei der folgenden Resolution der Kommission, die eine ähnliche Erwartung in Bezug auf die Offiziere auszusprechen beantragt. Er wünsche deshalb Theilung der Resolutionen in diesem Sinne, da er gegen den ersten Satz nichts einzunutzen habe.

Abg. v. d. Knefseb: Er habe diese Resolution mit Freude begrüßt, natürlich die Verstärkung der Unteroffiziere und Offiziere bei den Staatsbahnen empfiehlt er dem Kriegsminister, unter Friedrich I. und Friedrich Wilhelm III. seien die Soldaten bei den Civilstellen gebührend berücksichtigt, jetzt sei das leider anders!

Abg. Reichensperger (Köln): Es sei zu bedenken, daß bei aus dem Dienste geschiedenen Militärs in Folge des Aushörens der militärischen Disziplin ein Umschlagen in das Extrem erfolge. Gegen Herrn von Knefseb bemerkte er, daß die bürgerlichen Aspiranten in der Regel mit vielen Opfern an Zeit und Geld sich ihre Ausbildung erwerben; man möge nur vorsichtig sein, daß man ihnen die Konkurrenz von Seiten des versorgungsberechtigten Militärs, welche sie ohnedies schwer empfinden, nicht noch schwerer mache. Er glaubte übrigens nicht, daß der militärische Geist unter den Unteroffizieren sehr gefördert werde, wenn man ihnen die Civilversorgung immer vor die Augen halte, und sie verleite, sich nach der Stunde des Austritts aus dem Heere zu sehnen.

Der Reg.-Kommissar Geh. R. Sixtus weist den Vorwurf zurück, als ob die Militärverwaltung für die Versorgungsberechtigten nicht Sorge trage. Man müsse freilich einen Unterschied machen zwischen den unteren Stellen und denen, welche eine wissenschaftliche Vorbereitung erfordern.

Abg. Lette erachtet die früheren Unteroffiziere in dem Civil-Subaltern-Dienst für die besten und zuverlässigsten. Hier bewähre sich in der That die Armee als Erziehungsanstalt der Nation (Sehr gut! rechts). Dagegen möchte er den Privatbahnen die Unteroffiziere nicht octroyieren, schon aus politischen Gründen, die er jetzt nicht näher darlegen will.

Abg. Niedel weist darauf hin, daß die Privatbahnen die Unterbeamten nicht anstellen, sondern auf Kündigung annehmen; diese Stellen seien also gar nicht zur Civilversorgung geeignet. Die Bahnwärterstellen bräuchten 8, 9, 10 Thlr. monatliches Gehalt, seien also nicht für die Unteroffiziere passend, und doch seien es die einzigen, wozu jene sich qualifizieren. Zum Fahrpersonal könne man ältere Leute nicht gebrauchen; die Schaffner und Conductoren müßten jugendlich sein, und die Stellen im Stationspersonal müßten für das Fahrpersonal nach 15 oder 20 Jahren Dienstzeit reserviert bleiben, zumal da man hierfür sachverständige Leute braucht. Beim Entstehen des Eisenbahnwesens hätte man es allenfalls mit Militärs verucht; diese Einrichtung, obwohl verprechend, habe sich aber nirgends bewährt, und es hätten sich beispielweise auf der langen Strecke der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn von sämtlichen Militärpersonen nur etwa 2 oder 3 erhalten; die übrigen hätten freiwillig den Abschied genommen oder seien wegen Unzulänglichkeiten entfernt worden. Bei der jetzigen Einrichtung des Fahrpersonals habe der öffentliche Dienst gewonnen. Er bitte deshalb, den Eisenbahnen nicht eine solche, ihr ganzes Gediehen in Frage stellende Bedingung aufzulegen.

Der Referent v. Bodum-Dolfs ersucht das Haus, durch Annahme der Resolution, auf welche vor der Regierung ein besonderes Gewicht gelegt worden, dieser sein Vertrauen zu beweisen.

Der Regierungs-Kommissar Oberst-Lieut. Hartmann erwidert, daß die Regierung in der Kommission nur in Bezug auf die wohlwollende Tendenz, welcher die Resolution ihre Entstehung verdanke, nicht aber auf den Ton der derselben Gewicht gelegt. Was den zweiten Theil betrifft, so sei die Regierung von der Überzeugung durchdrungen, daß die militärischen Versorgungsberechtigten in Folge ihrer Erfahrungen und sonstigen Vorfälle auch bei freiwilliger Anstellung durch die Privatbahnen sich ihren Platz erzielen werden. (Bravo rechts.) Der erste Theil der Resolution (bei der Abstimmung wird die Resolution getrennt) wird darauf einstimmig angenommen, der zweite Theil dagegen fast einstimmig abgelehnt. — Ferner hat die Kommission für die Offiziere die analoge Resolution beantragt: die Erwartung auszusprechen: „1) daß zur Verminderung der Pensionen für Offiziere, die bei ihrer Pensionierung eine Anstellungsberechtigung in Bezug auf entsprechende Stellen bei den Staats- und Privat-Bahnen und ähnlichen Anstalten verliehen und beziehungsweise den Verwaltungen der Privat-Eisenbahnen bei Konzessionierung derselben zur Pflicht gemacht werde; 2) daß die Grundlage für Pensionierung der Offiziere anderweitig gesetzlich festgestellt werden.“

Abg. Harkort: Krieg sei vielleicht vor der Thür, da müsse man an die Lage der Invaliden denken. Im Jahre 1813 habe man mehr versprochen, als man später habe halten können; eine endliche Ordnung der Angelegenheit sei nothwendig. Außer dem Budget existiere noch der National-Dank; es scheine aber viel Schein bei der Sache zu sein. Das Jagdrecht sei aufgehoben, und zwar ohne Entschädigung, man möge doch die aus dieser Aufhebung zu erzielenden Einnahmen zu dem angegebenen Zweck verwenden. 75—100,000 Jagdscheine à 1 Thlr., 36,000 Gemeinden im Staat à 6 Thlr. jährlich, 100,000 Thlr. aus dem Nationaldank, das würde jährlich 400,000 Thlr. oder pro Kreis 1200 Thlr. ergeben, eine Summe, mit welcher schon eine beträchtliche Hilfe geleistet werden könnte. — Der Kommissions-Antrag ad l. wird nur bis zu dem Worte „verliehen“ angenommen, die „Verpflichtung der Privatbahnen“ wird abgelehnt; das zweite Alinea der Resolution wird angenommen. Bei „den verschiedenen Angaben“ werden 6500 Thlr. zur Deckung der Mehrkosten der Gestellung der Landwehr-Übungspferde in den Landwehr-Bataillons-Stabsquartieren gefordert.

Der Kriegsminister v. Bonin erklärt, daß mit der beantragten Summe der Versuch gemacht werden solle, die Mehrkosten auszugleichen, welche bei der Bestellung der Landwehrpferde durch die lokalen Umlegungen für die Kreise entstehen. Er komme nur noch einmal auf die Landwehr-Ordnung zurück. Es sei bereits erwähnt, daß sie gesetzliche und reglementarische Bestimmungen enthalte; die gesetzlichen Bestimmungen könnten nicht ohne Zustimmung des Landtages abgeändert werden, während die reglementarischen wandelbar seien und bei ihnen das Recht der Abänderung allein dem obersten Kriegsherrn gehöre. Er habe niemals sagen wollen, daß bei der jetzt beendeten Organisation der Landwehr-Kavallerie es eines Gesetzes noch bedürfe; wenn er dabei ausgeschlossen habe, daß ein solches vorgelegt werden sollte, so dente er, werde das Haus ihn verstanden haben, daß er damit nur die Kosten, die den einzelnen Kreisen zufallen, gemeint habe und diese würden in gesetzlicher Weise geregelt werden.

Die Position wird genehmigt. Der Etat ist damit erledigt.

Es folgt der Etat der hohenzollernschen Lande. Die einzelnen Positionen werden ohne weiteres genehmigt. Bei dem Schluss-Antrag der Kommission: „die Erwartung auszusprechen, daß die Staats-Regierung, so weit es die gesetzliche Lage der hohenzollernschen Lande von den übrigen Theilen der Monarchie und die eigenthümlichen Verhältnisse dieser Fürstenthümer zulassen, durch Veränderung in der Organisation der Justiz und Verwaltungsbehörden, sowie durch Entwicklung eines selbstständigen Gemeindelebens, die Zahl der Beamten erheblich vermindern werde, wodurch dann die Mittel, sowohl zu anderen Verwendungen zum Besten des Landes, als auch zu Gehalts-Erhöhungen für die als nothwendig erkannten Beamten zu gewinnen seien“, stellt der Abgeordnete Karl (Sigmaringen) den Antrag auf Verwerfung, da der Antrag so beschränkt sei, daß den Beamten erst nach einer Reihe von Jahren eine Besoldungs-Verbesserung würde zu Theil werden. Eine neue Organisation halte er im Interesse der hohenzollernschen Lande nicht für wünschenswerth.

Finanzminister v. Patow: Die Frage wegen der Organisation werde die Regierung nie aus den Augen verlieren und er wolle die beruhigende Sicherung geben, daß die Staatsregierung fortwährend bestrebt sein werde,

bei allgemeinen Besoldungsverbesserungen auch die hohenzollernschen Lande zu berücksichtigen.

Es folgt die Berathung über den vierten Petitionsbericht der Gemeinde-Kommission. Eine Petition von 10 Mitgliedern der Kreistände des Kreises Deutsch-Crone (es ist darüber bereits früher berichtet worden,) will die Kommission, soweit „im Allgemeinen ein angemessenes Vertretungsverhältnis der Kreisstörporationen auf den Kreistagen beantragt“ wird, der Regierung zur Verstärkung überweisen.

Der Minister des Innern erklärt, daß in der Petition enthaltene Material werde die Regierung bei der Prüfung der bestehenden Gesetzgebung willkommen sein.

Abg. v. Binde (Hagen): Ich will einige Thatsachen zur Unterstützung des Kom.-Antrags anführen. Es ist bekannt, daß durch einen Staats-Ministerial-Beschluß das Recht der jüdischen Mittergutsbesitzer auf Zulassung zu den Kreistagen anerkannt worden ist. Nun haben mehrere Kreistage, z. B. der in Greiffenberg, in Bonnern und in Sachsen, in protokollarischen Erklärungen, Verwahrungen u. i. w. sich dagegen ausgesprochen. Was speziell den Gegenstand der vorliegenden Petition anbelangt, so führen diese Beschlüsse allerdings den Beweis, daß das Vertretungsverhältnis auf den Kreistagen kein angemessenes ist; diese Beschlüsse zeugen eben so sehr von einer Unkenntnis der Gesetze, wie man sie von der sozialen Stellung der Beschwerdeführer nicht erwarten sollte, wie wo einer großen Überhebung. Was die Gesetze anlangt, auf denen das Recht der jüdischen Unterthanen beruht, so ist es zunächst die Verfassungsurkunde, dann aber auch schon das Gesetz vom 6. April 1848, welches der Vereinigte Landtag, den die Betreter doch wohl gelten lassen werden, fast einstimmig votirt hat. Dieses Gesetz spricht es aus, daß die Ausübung der staatsbürglichen Rechte von dem religiösen Bekennniß unabhängig ist; schon nach diesem Gesetz sind die Juden zu Theilnahme an den Kreistagen berechtigt; diese Unkenntnis der Gesetze spricht nicht gerade für die Qualifikation der Betreter, die doch wohl größtentheils selbst Mittergutsbesitzer sind. Überaupt bin ich der Ansicht, daß es so untergeordnete Korporationen nicht zukommt, flügeln sie zu wollen, als dieses hohe Haus, untere Becläufe und die Maßnahmen der Staatsregierung zu betrachten, und es sich zu erlauben, Proteste dagegen einzulegen, und sich mit Bewährungen selbst an Se. Königl. Hoheit den Prinz-Regenten zu wenden, obgleich es doch bekannt ist, daß jener Beschluß des Ministeriums die allerhöchste Genehmigung erhalten hat. Der Standpunkt, auf welchem diese Proteste stehen, beweist meines Erachtens, daß manches faul ist in dieser Institution. Diese Proteste u. dergl. gehen aus von einer Partei, die ich nicht näher zu bezeichnen brauche, die so viel mir bis jetzt bekannt, in diesem Hause nicht vertreten ist; vergleichende Proteste werden angeregt durch bekannte reaktionäre Blätter, die weiter gehen, als es die demokratische Partei im Jahre 1848 sich erlaubte. (Sehr wahr! Bravo! rechts.) Dabin gebürt auch die Erklärung jener acht Kirchenpatrone, welche zu meiner großen Freude in der heutigen Nummer der „Preuß. Zeitung“ eine verdiente Zurechtweisung gefunden hat, von der ich nur gewissen habe, daß sie noch stärker gewesen wäre. Ich glaube übrigens, daß manche Stellen dieser Erklärung wohl gewisse Paragraphen des Strafrechts berücksichtigen, und daß es deshalb wohl angemessen wäre, die Aufmerksamkeit des Staatsanwalts darauf zu lenken. Dem wenn ich auch nicht der Ansicht bin, daß die Regierung auf ihrem erhabenen Standpunkten von allen dergleichen Declamationen Notiz zu nehmen habe, so glaube ich denn doch, daß, wenn namhafte Personen, denen ihr Vermögen eine gemisse Bedeutung giebt, sich so etwas herausnehmen, man sie auf den niedrigen Standpunkt zurückführen muß, der ihnen allein zukommt. (Lebhafte Bravo rechts.)

Abg. v. Blankenburg: Meines Erachtens gehört der vom Hrn. Vorredner angeregte Gegenstand nicht in dieses Haus. Wenn ungefährliche Proteste oder dergl. gegen die Regierung beabsichtigt werden, so hege ich die Erwartung, daß die Regierung diejenigen Maßnahmen ergreifen wird, die ihr gezielt zur Seite stehen. Übrigens scheint der Hr. Vorredner mit den Verhältnissen in Pommern doch nicht genau bekannt zu sein. Ich kann ihm in dieser Hinsicht mittheilen, daß im Kreise Greiffenberg die Mittergutsbesitzer gerade in der Minorität sind. Wenn er aus jenem Beschluß die Folgerung gezogen hat, daß in dieser Institution manches faul sei, so ziehe ich vielmehr daraus den Schluss, daß noch nicht alles faul ist.

Abg. Mathis (Barnim): Die Kreistage hätten sich nicht auf die Prüfung der Legitimation ihrer Mitglieder beschäftigt; sie seien keine politischen Körperchaften, und deshalb nicht berechtigt, solche Abreisen zu erlassen und durch politische Beschlüsse das Land aufzutrennen. (Sehr wahr! Bravo! rechts.)

Der Präsident erklärt, die Debatte bewege sich nicht innerhalb der Lagesordnung und er werde die Diskussion, wenn sie in dieser Richtung fortgeführt werden sollte, abschneiden müssen.

Abg. v. Salviati: Nur vereinzelte Kreistage hätten sich in der von den Vorrednern angegriffenen Weise ausgesprochen; das berechtigte noch nicht dazu, einen Schluss auf die Institutionen selbst zu ziehen, und zu folgeren, daß eine andere Vertretung nothwendig sei. Er müsse für die Majorität seiner Standesgenossen es in Anspruch nehmen, daß bei ihnen keine jener angegriffenen Richtung ähnliche Gesinnung herrsche, daß sie vielmehr nicht verbündet, dem Lichte des Jahrhunderts nicht verschlossen seien.

Abg. v. Binde (Hagen): Was die Aufführung des Hrn. Vorredners in Betreff seiner Standesgenossen anlangt, so verweise ich ihn auf Art. 4 der Verfassung. Dem Abgeordneten für Naugard danke ich für seine Belehrung; aus dem, was er gesagt hat, muß ich aber entnehmen, daß er selbst den Antrag des greiffenberger Kreistages mit Freuden begrüßt hat, daß somit die Partei, von welcher jene Proteste ausgehen, hier im Hause Anfang gefunden hat. Das beklage ich, aber ich kann's nicht ändern.

Abg. v. Blankenburg: Die Kreistage hätten nichts Urtrechliches gethan; den Vorredner müßte er fragen, ob es ihm nicht bekannt sei, daß aus seiner beimathlichen Provinz Petitionen ganz ähnlichen Inhalts von Bauern eingegangen seien, welche bei den Mittergutsbesitzern in der Minorität geblieben.

Der Abg. Mathis, der sich mit so großer Empathie gegen jene Proteste ausgesprochen habe, möge doch abwarten, was die Kreistage denn eigentlich gethan haben, und ob sie jene Beschlüsse als Corporationen oder als einzelne Kreisstandesmitglieder gefasst haben.

diger Gesellschaft, mit einigen treffenden Bemerkungen über das Wetter, einer wohlwollenden Kritik der ersten milden Frühlingsstage zu beginnen, wurden wir plötzlich und hinter Rücken von einem heimtückisch kalten Windstoß gepackt, welcher den aufgewühlten Staub der Potsdamerstraße uns in die Augen trieb, das Licht unserer Lampe ausblies und mit den auf dem Arbeitstische zurecht gelegten Papierblättern zugleich das wohl ausgesuchte Thema unserer interessantesten Einleitung unverbringlich verworfen. Das Wetter war in einem Augenblick umgedreht, ja fast noch schneller als die Strömungen in den verschiedenen Luftschichten unserer politischen Atmosphäre während der letzten Wochen zu wechseln pflegten, und das milde, vertrauenerweckende Regiment des Zephyr hatte der rücksichtslosen Reaktion eines Ministeriums Boreas, hoffentlich nur für kurze Zeit, weichen müssen.

Es wäre uns nun das Leichteste und Bequemste gewesen, das wertvolle Manuskript unserer Einleitung in der bekannten Weise der ehemaligen österreichischen Theaterensoren zeitgemäß zuzustellen und der augenblicklich herrschenden Windströmung anzupassen: wir hätten einfach die „angenehme Wärme“ durch „unangenehme Kälte“, die „milde Frühlingsluft“ durch „rauhen Wintersturm“ zu ersetzen und statt des erwarteten Sonnenscheins das unerwartete Schneetreiben des frischen Tages zum Gegenstand einer pikanten Reflexion zu machen brauchen. Allein wer steht uns dafür, daß trotz der glaubwürdigen Versicherungen unseres Wetter-Monitors am Schaufenster des Herrn Petitpierre, in den sechsunddreißig Stunden, welche zwischen der Absaffung und der Veröffentlichung dieser Zeilen liegen, der Wind sich nicht wieder einmal oder gar noch öfter dreht, so daß unser heut höchst zeitgemäßer Artikel Sonntag Früh bereits unwahr und veraltet erscheint? Wer ist uns Bürge, daß die jetzt finster geballten und drohend einander gegenüber gesammelten Wolkenmassen nicht morgen schon auf Grund eines tellurischen-lunarischen Friedenscongresses entwaffnet und zerstreut sind, und der heut noch trübe Himmel übermorgen in heiterster Ruhe lächeln auf unsere kleinkätzigen Sorgen und Klagen herab schaut?

Lassen wir uns deshalb die Mühe nicht verbriefen, ein so unverlässiges Thema gänzlich aufzugeben und den Gegenstand unserer Bemerkungen auf dem dankbareren und festeren Gebiete sicherer Thatsachen zu suchen: so haben wir zunächst der Freude zu erwähnen, welche die glücklichen Gatten und die Väter erwachsener Töchter vorgestern empfanden, sich seit einer ganzen Woche zum erstenmale wieder im Volksgenuss der schönen Hälften ihres Daseins, im ungestörten Besitz ihres weiblichen Hauspersonals zu sehen. Die Ar-

beitszeit stand eine Woche hat die Pönitz gedauert, während der Diejenigen, welche die Frauen ehren, in ohnmächtiger Entzag auf alle die himmlischen Rosen verzichten mußten, die Jene in unser irdisches Leben schlecken und weben — sollen! Unaufhaltsam flohen die „treuen Töchter der frommen Natur“ fort von „der Mutter beschwider Hütte“, nach dem allerdings auch nicht gerade unbescheidenen hohen Hause der Abgeordneten, um dort Zeuginnen des erhebenden Schauspiels zu sein wie „aus der Wahrheit Schranken schweift des Mannes wilde Kraft, unstat treiben die Gedanken auf dem Meer der Leidenschaft“, und mit anzusehen, wie des Mannes harter Sinn häarter sich stählt selbst in den Kämpfen um das neue Ehegesetz.

Verwaist standen eine Woche lang Boudoir und Küche. Die Dienstmädchen hatten Ferien, die Hausherren Hunger. Was ist der aufsässige Protest, den jene acht Patrone aus dem „Herzogtum Magdeburg“ so kecklich gegen das Ehegesetz geschleudert? Nur ein Kinderspiel und harmlose Lammesamtshum gegen alle die Stocher, alle die von den Lippen vernachlässigter Hausherren zurückgehaltenen Fl

Der Präsident erklärt, er müsse die Diskussion hierüber abschneiden, und wenn zu diesem Gegenstande noch jemand das Wort verlange, werde er das Haus fragen, ob es den Redner hören wolle. Abg. v. Winkel (Hagen): Der Gegenstand gehöre zur Sache; das Haus möge bestrebt werden, ob ihm das Wort gegönnt werden solle. — Dies geschieht, und die Entscheidung geht dahin, daß die Diskussion über diesen Gegenstand zu schließen; für den Schlüß der größte Theil der Linken, das Centrum und ein großer Theil der Fraktion Mathis; gegen den Schlüß die Fraktion v. Winkel und die Polen.

Der Kommission-Antrag wird hierauf mit großer Majorität angenommen. Die folgende Petition von einigen 80 Schulen und Dorfschulen aus 53 Ortschaften im schlesischen Kreise, Regierungssitz Königslust. Ohne Diskussion tritt das Haus dem Antrage der Commission bei, das Gesuch um baldige Erlassung des verheissen Gehebs über die Fortbildung resp. anderweite Regelung der Kreis- und Provinzial-Verfassung des Staatsregierung zur Verübung zu überweisen.

Der fernere Antrag der Commission, über zwei weiter gehende Petitionen zur Tagesordnung überzugeben, wird ebenfalls angenommen.

Der Magistrat von Nordhausen pétitioniert gegen eine Entscheidung des Oberpräsidiums der Provinz Sachsen, nach welcher pensionierte Staatsbeamte, die weniger als 250 Thlr. Pension beziehen, zur Zahlung des Einzugs geldes nicht verpflichtet seien sollen; die Commission beantragt Ueberweisung an die Staatsregierung zur Verübung.

Während der Abg. Lette den Oberpräsidial-Beschluß gerechtfertigt findet, vertheidigt der Abg. Grabow das Gesuch der Petenten, welches schon in der letzten Session der früheren Legislaturperiode befürwortet worden sei. Es handelt sich hier darum, von den neu zugeschriebenen Pensionären ein Einzugs geld zu erheben; man besteuere also nicht das Einkommen der Pensionäre als wirkliche Mitglieder der Commune. Das Gesetz von 1853 bestreite nun solche Beamte von der Zahlung des Einzugs geldes, die aus dienstlichen Rücksichten nach einer Stadt ziehen; die Pensionäre begäben sich aber nicht in Rücksicht des Dienstes, sondern aus freien Städten nach dem Drie ihres Aufenthalts. — Der Antrag der Commission wird angenommen.

Die nächste Petition des Magistrats von Driesen u. s. w., betreffend die Revision der Städteordnung von 1853, beantragt der Abg. Behrend (Danzig), in seinem und vieler seiner Freunde Namen, von der Tagesordnung abzusehen. Er bittet den Präsidenten, zur Beratung der Petition einen Tag nach Ostern anzuhören. Nicht blos die späte Stunde, sondern auch die nötige Ver vollständigung des Berichts durch weiteres Material veranlaßt ihn zu diesem Antrage. Der Referent Abg. Mathis (Barmen) und das Haus stimmen bei.

Ueber die (sich erwähnte) Petition des Bürgermeisters Möglisch in Bartenstein wegen Rettungsbooten, Kreis-Lazarethen u. dgl. wird ohne Diskussion die Tagesordnung angenommen.

Der letzte Gegenstand der Tagesordnung ist der (fünfte Petitions-) Bericht der Commission für Handel und Gewerbe über mehrere Petitionen von Fabrikbesitzern auf Erfolg von Gesetzen zum Schutz des gewerblichen Eigenthums. Die Commission beantragt überall Tagesordnung.

Die Petition des J. Hanel und Genossen wegen Schutzes für die Erzeugnisse der Stempelschmiederei gegen galvanische Nachbildung beantragt die Abg. Beit und Reimer, der Regierung zur Verübung zu überweisen.

Abg. v. Mallinckrodt will mit Rücksicht auf die späte Stunde — es ist 3 Uhr — den Gegenstand von der Tagesordnung entfernen, da ja noch eine Debatte zu erwarten scheine.

Präsident Graf Schwerin: Ich werde von allen Seiten gedrängt, möglichst bald vor Ostern zu schließen; wenn Sie mich nun auch mit 3 Uhr drängen, dann weiß ich nicht, wie wir fertig werden sollen. (Heiterkeit.) — Die Beratung wird abgelehnt.

Abg. Beit führt zu Gunsten der von ihm beantragten Ueberweisung aus, daß ein Schutz für die Schriftgießerei praktisch ausführbar und nothwendig sei, wenn man dieselben nicht untergehen lassen wolle.

Nach einer kurzen Entgegnung des Referenten Abg. Reichenheim, welcher den Commissions-Antrag aufrecht hält, wird die Tagesordnung auch bei dieser Petition mit großer Majorität beschlossen.

Zur Petition der Fabrikanten Johann Maria Farina und Genossen in Köln um Schutz ihrer Erzeugnisse gegen Nachahmung der Etiketten bemerkte der Abg. v. Ammon: Die Commission scheine ihm die Petition nicht richtig aufgefaßt zu haben, da sie dieselbe mit der Petition der Stahl- und Eisen-Fabrikanten in Solingen in einen Topf geworfen habe; die Farina's wollten nicht Schutz der Firmen, sondern der äußeren Marken und Etiketten; in Köln beständen über 60 Firmen „Farina“, welche sich die Etiketten bei auf's Lüpschen über'm i nadmachten; es thue ihm leid, nicht gehörig informirt zu sein, da er zwar den Commissions-Bericht nach Köln geschickt, aber die erbetene Erläuterung noch nicht empfangen habe; er müsse sich deshalb enthalten, einen besondern Antrag zu stellen.

Bei der Petition der Stahlwaren-Fabrikanten Henkels und Genossen beantragt der Abg. v. Könne (Solingen) Ueberweisung an die Regierung; diese Fabrikanten — führt er aus — seien nicht ihre Firma, sondern gewisse Zeichen, wie Sonnen, Sterne u. dgl., auf ihre Fabrikate, und zwar im Interesse der Händler, welche ihre Bezugssachen geheim halten wollten; die Nachbildung dieser Zeichen sei im Sinne des Gesetzes keine Firmen-Nachahmung und deshalb nicht strafbar; die Fabrikanten befänden sich somit in dieser Beziehung in einer schlimmen Lage.

Das Haus beschließt mit großer Majorität über alle diese Petitionen Tagesordnung.

Damit schließt die Sitzung 3½ Uhr. Nächste Sitzung morgen 1 Uhr. Zur Beratung kommen: der Justiz-Etat, die Novelle zum Handels-Gesetzbuche, die rheinische Gebührentaxe und andere kleinere Gegenstände.

** Berlin, 15. April. [Die Mission des Erzherzogs Albrecht. — Zur Kriegsbereitschaft.] Wie verlautet, ist zwischen Preußen und Österreich ein Antrag verhandelt worden, welcher zum Zweck der Ergreifung gemeinsamer militärischer Vorsichtsmärsche-

geln bei der Bundesversammlung eingebracht werden soll. Man hofft zugleich, die nach Paris gelangte Nachricht von dieser Vereinbarung werde dort eine der friedlichen Versöhnung wieder mehr geneigte Stimmung hervorrufen. Ein mehrheitig verbreitetes Gerücht besagt, die Regierung werde demnächst dem Landtag über die Lage der Dinge wieder Mitteilungen machen.

— Ueber die politische Mission des Erzherzogs Albrecht an unsern Hof vernimmt man, daß dieselbe zunächst für den Fall eines Krieges zwischen Österreich, Sardinien und Frankreich die Hilfe preußischer Truppen zur Besetzung eines Theils der österreichischen Kronländer in Anspruch nimmt, wenn diese durch die militärischen Bedürfnisse in Italien von den einheimischen Truppen zu sehr entblößt werden sollten.

— Ueber die Mobilmachung unserer Armee vernimmt man, daß sich die Ansicht des Kriegsministers bei der Regierung Geltung verschafft habe, wonach dieselbe nicht anders eintreten soll, als wenn sich Preußen entschließt, aktiv in den Konflikt der streitenden Mächte einzutreten, oder an seinen Grenzen ungewöhnliche Truppen-Zusammenstellungen stattfinden.

— Es ist wohl nicht zweifelhaft, daß eine etwaige Mobilmachung auch eine neue Staatsanleihe im Gefolge haben würde. Was jedoch hierüber in einigen Blättern schon mit dem Unstritt von Bestimmtheit mitgetheilt wird, können wir als verfrüht bezeichnen. Eingezogenen Erklärungen nach ist auch den Präsidenten der beiden Häuser, oder sonst in staatsmännischen Kreisen irgend eine Mitteilung über den Gegenstand nicht gemacht und im Abgeordnetenhaus ist derselbe von den Ressortministern in Abrede gestellt.

— Auf der Inhaltischen Bahn wurde gestern eine Zwölfspfünder-Fuß-Batterie nebst Munitionswagen nach Erfurt befördert; eben so gingen auf der Potsdamer Bahn 8 Stück Geschützrohren nach dem Rhein ab.

— Gegen Prof. Dr. Hengstenberg ist, wie man dem „A. M.“ von hier mittheilt, wegen seiner gegen den Ober-Kirchenrat gerichteten Protestation ein amtliches Verfahren eingeleitet.

± Berlin, 15. April. [Erzherzog Albrecht. — Kabotage.] Von unterrichteter Seite wird behauptet, daß der Erzherzog Albrecht, welcher zur Zeit an unserem Hofe verweilt, für die Oberbefehlshaberstelle der Truppen in Italien designirt sei. Derselbe befiehlt schon jetzt einige Armeekorps, aus denen bedeutende Theile bereits nach der Lombardie verlegt sind, oder noch dorthin gesendet werden sollen.

Bekanntlich besteht seit dem Juli vorigen Jahres ein Vertrag zwischen den preußischen und schwedisch-norwegischen Regierung über die Zulassung der beiderseitigen Schiffe zur Sabotage — zum Waaren-Transport zwischen zwei Häfen, welche entweder Preußen oder Schweden und Norwegen angehören. Die desfalls aufgesetzte Deklaration war aber nicht genügend präzisiert und es ist deshalb auf Grund neuer Verhandlungen von der schwedisch-norwegischen Regierung erklärt worden: „daß die preußischen Schiffe zur Theilnahme an der Schiffsfahrt und dem Waaren-Transport zwischen den Häfen und Küsten der vereinigten Königreiche Schweden und Norwegen zugelassen, und in Allem, was diese Schiffsfahrt und diesen Handelsverkehr betrifft, auf denselben Fuße wie die nationalen Schiffe behandelt werden sollen, unter der Bedingung, daß in den preußischen Staaten den schwedischen und norwegischen Schiffen das gleiche Recht und eine gleiche Behandlung gewährt werde; man bestimme jedoch ausdrücklich, daß das wechselseitig zugestandene Recht zur Sabotage sich weder auf den rein inländischen Schiffahrtsverkehr, noch auf den zwischen zwei Häfen oder Küstensäumen erstrecke, welche an den Flüssen, Kanälen oder Seen mit süßem Wasser belegen sind; daß indes derartige Vortheile, wenn dieselben etwa in Zukunft von einer der beiden Mächte den Schiffen und dem Handel einer dritten Macht zugestanden würden, auf gleiche Weise und unter der Bedingung einer vollständigen Reciprocität auch den Schiffen und dem Handel der anderen zu Theil werden sollen.“ Die preußische Regierung hat eine ähnliche Erklärung abgegeben. Der Vertrag soll einer Monatlichen Kündigung unterliegen.

[Zur Tages-Chronik.] Die ministerielle „Preuß. Ztg.“ bringt einen Extrakt aus der Sigung der weiland ersten Kammer vom 5. Oktober 1849, die Debatte über den Art. 19 der Verfassung betreffend, um zu zeigen, wie Hr. Stahl damals für fakultative Civiliche, gegen die vorgeschlagen gewesene obligatorische, war. Sie spricht am Schlusse dieser Mittheilungen die Hoffnung aus, „daß die Grundlage, zu denen dieser im Herrenhause so geschätzte Rechtslehrer so entschieden sich bekennt, sehr dazu beitragen werden, daß eine Institution die Genehmigung des hohen Hauses erhält, welche Dr. Stahl mit Recht als ein Bedürfnis und als einen Fortschritt zur Freiheit bezeichnet.“ Diese

Hoffnung des offiziösen Organs, wenn sie etwas Anderes ist, als bloße Ironie, wird aber schwerlich in Erfüllung gehen, denn seit zehn Jahren ist Hr. Stahl bekanntlich mit der Wissenschaft umgelebt.

— Die Herren v. Alvensleben-Wittenmoor und Graf v. d. Schuleburg-Beeckendorf laden zu einer Besprechung über die beabsichtigte Einführung der Civile und über die Zulassung der Juden zur Standhaft, „Frage, welche jetzt jedes ernst christliche Gemüth beschäftigen“, gleichgesinnte Standesgenossen, namentlich Kirchenpatrone, nach Gnadau, auf den 2. Mai, Nachmittags 2 Uhr, ein. (Volksversammlung?)

— Der General-Major und Kommandeur der 7. Kavallerie-Brigade, v. Derenthal, ist nach Magdeburg, der Chef-Land-Marschall Graf v. Sandrey-Sandraschütz nach Langenbielau und der Ober-Forstmeister v. Dalmiz nach Königslberg i. Pr. abgereist.

Halle, 13. April. Der am 11en d. Ms. Abends aus dem hiesigen Kreisgerichts-Gefängniß mit seinen Gefährten Hobusch und Fischer entsprungenen Mörder Rose hat mit diesen getrennt bei der Abenddämmerung in dem am Petersberge belegenen Dörfe Löbnitz bereits einen Diebstahl begangen, der sich auf einige Kleidungsstücke, eine Pistole, Brot und — wie wohl übertrieben — 20 Würste beschränkt hat. Die betreffenden Haushbewohner wurden damit überrascht, als sie wohl bald darauf von der Feldarbeit heimgekehrt sind. Die Inwohner der umliegenden Dörfer, vornehmlich auch die Stadtboten der umliegenden Fabriken, sollen sich in diesen Tagen sehr unheimlich fühlen. Bis heute Abend sechs Uhr sind die Verbrecher noch nicht eingebrochen. (M. C.)

Deutschland.

Heidelberg, 11. April. [Das Stein-Denkmal.] Durch Vermittelung der königlich württembergischen Bundestagsgesandtschaft ist an den Centralausschuß zur Errichtung eines Nationaldenkmals für den Freiherrn Karl v. Stein in seinem Heimatland, in Begleitung eines königlichen Beitrags von tausend Gulden für diesen Zweck, folgendes allerhöchste Handschreiben Sr. Maj. des Königs von Württemberg erlangt: „Stuttgart, 4. April 1859. Meine Herren! Die Freundschaft und Erkenntlichkeit, die Ich dem verewigten Baron v. Stein gewidmet habe, geben Mir Veranlassung, Ihnen den beigeschlossenen Zusatz zu seinem zu errichtenden Monument zu überschicken. Die Feigheit seines Charakters, seine Ausdauer in den gefährlichsten Verhältnissen, und sein reger, nie ermüdender Eifer für das wahre Wohl Deutschlands, sichern ihm in der Geschichte unseres Vaterlandes die ehrenvollste Stelle, und die Dankbarkeit seinem Gedächtnis ein würdiges Andenken. Wilhelm.“ Diese königliche Anerkennung des Verdienstes Steins um das Vaterland, und dieses königliche Beispiel müssen die Sache des Stein-Denkmales mächtig fördern. (A. Z.)

Vom Main, 9. April. [Die europäischen Verträge.] Zu besserer Zurechnung in Sachen der Verträge von 1815 mögen folgende Notizen dienlich sein. Unter diesen Verträgen sind nämlich zu verstehen das Manifest vom 13. März 1815, wodurch die 8 Mächte, welche den ersten pariser Frieden vom 30. Mai 1814 abschlossen, die europäische Acht gegen Napoleon Bonaparte aussprachen, die wiener Congreßakte vom 9. Juni 1815, die heilige Allianz vom 26. September 1815, der zweite pariser Frieden vom 20. November 1815 und der Allianzvertrag vom nämlichen Tage, wodurch die Familie Bonaparte von der höchsten Gewalt in Frankreich „für ewige Zeiten“ ausgegeschlossen wurde. Das Manifest vom 13. März wurde mit dem am 5. Mai 1821 erfolgten Tod des Napoleon Bonaparte gegenstandlos. Der orientalische Krieg von 1854 bis 1856 löste die heilige Allianz vollends auf. In Folge der Anerkennung Louis Napoleon als Kaiser der Franzosen verlor der Allianzvertrag vom 20. November, wenn auch nicht für die Familie Bonaparte als solche, doch für seine Person die Geltung. Dagegen ist der zweite pariser Frieden noch in voller Kraft. Ebenso bildet die wiener Congreßakte, trotz mancher mittlerweile eingetretener Abänderungen, noch immer die Grundlage des heutigen Staatsystems von Europa in territorialer und prinzipieller Beziehung. Zu diesen Abänderungen zählen wir: Der Artikel 1, die Verhältnisse des Herzogthums Warschau und die politischen Einrichtungen in den polnischen Gebietsteilen von Russland, Österreich und Preußen betreffend, ist theils aufgehoben, theils nicht vollzogen. Aus der unter den Schutz der genannten drei Mächte gestellten „freien Stadt Krakau“ wurde, mit Beseitigung der Artikel 6—10, ein österreichisches Besitzthum geschaffen. Der Artikel 23 ist, soweit er sich auf das Fürstenthum Neuenburg bezieht, durch die Verzichtserklärung der Krone Preußen aufgehoben. Die belgische Revolution bewirkte, daß das Königreich der Niederlande in die beiden Königreiche Belgien und Holland zerfiel und es erlitten damit die Art. 65—73 der wiener Congreßakte wesentliche Modificationen. Die Umgestaltung der schweizerischen Bundesverfassung endlich machte dem Art. 84 ein Ende. — Alle obigen Abänderungen der wiener Congreßakte fanden

möglichst anzupassen. Anstatt zu den schwindelnden Höhen staatsmännischer Gesichtspunkte hinauf und in die dunkeln Tiefen spekulativer Rechtsphilosophie hinabzusteigen oder sich in langweiligen trocknen Erörterungen über das Wesen des Rechtes zu ergehen, tummelten sie sich in leichtem Redeturnier auf der flachen Arena der Controverse über diese oder jene Form der Geschlechtung, und zwar mit solcher Gewandtheit, daß sicher jedesmal wo Begriffe fehlten, ein Wort oder mindestens ein nobles Sentiment zur rechten Zeit sich einstellte.

Um der ernsthaften Einsamkeit ernster Verhandlungen ein belebendes Ferment beizumischen, war von unserm ritterlich galanten Landsmann, dem Grafen Renard für erheiternde Abwechselung auf das Zuvorkommende gesorgt; vor Allem aber war das große Wort von „unseren südlichen Glaubensgenossen“, welches er gelassen aussprach, von wahrhaft überwältigendem Eindruck.

So endete diese denkwürdige Epoche in dem Leben unserer Landboten zur Zufriedenheit aller mit Ausnahme der oben erwähnten Patrone aus dem Herzogthum Magdeburg und ihrer Complicen. Das Gesetz in der von den Abgeordneten genehmigten Gestalt ist einstweilen der Commission des Herrenhauses übergeben, um sich dort für ein neues Kampfspiel trainiren zu lassen, welches die Großen der Krone und rings auf hohem Balkone die Damen im schönen Kranz teilnehmend zu verfolgen, wiederum sicherlich nicht verfehlten werden. Mit brennender Ungeduld harren unsre Frauen des Tages der Gründung; die Einlaßbillets werden hohen Cours haben, und es wäre vielleicht nicht die schlechteste Spekulation eines industriellen Schlesiens, für die ehegesetzlichen Debatten unseres Herrenhauses einen weiblichen Extra-zug von Breslau nach Berlin zu arrangiren. E. Do h m.

Sehen wir zuerst, wieviel Streitkräfte die vereinigte Menschheit ins Treffen geführt hat gegen den treulosen, gefährlichen Feind, um nach diesem Verhältniß die Zahl der Opfer zu bemessen. Man hat berechnet, daß ungefähr 30.000 Handelsfahrzeuge aller Art, alle civilisierten Nationen vertretend, hinausgegangen sind auf die große Wassermasse, welche drei Vierteltheile unseres Planeten umspült. Und von diesen 30.000 Fahrzeugen sind 3073 unwiederbringlich verloren — zwar sind sie nicht alle mit Mann und Maus, Hab und Gut untergegangen, Gott sei es gedankt! aber alle sind sie durch Schiffbruch, Strandung, Brand oder sonstige Zerstörung so zugerichtet, daß sie total untauglich geworden sind. Von allem Holze also, was auf seinen Wellen schwimmt und von Menschen geführt wird, hat sich das Meer den Zehnten vorbehalten nach dem Vorgange geistlicher und weltlicher Herrscher des festen Landes! Nur mit dem Unterschiede, daß sich mit Poseidon nicht markten läßt — er gestattet keine Zehntenablösung wie die Mächtigen des festen Landes. Gottlob, aber verlangt nicht jedes Jahr eine so schreckliche Decimation, wie das vergangene, und zum Beweise dieses stellen wir die vergleichende Verluststrecknung seit 1852 hierher. 1852: 1850 Schiffe oder 6 Prozent; 1853: 1610 Schiffe oder 5 Prozent; 1854: 2120 Schiffe oder 7 Prozent; 1855: 2000 Schiffe oder 6,5 Prozent; 1856: 2130 Schiffe oder 7 Prozent; 1857: 2230 Schiffe oder 7,25 Prozent; 1858: 3073 Schiffe oder 10,213 Prozent. Die Verluste von 1858 stellen also einen ganz enormen und ausnahmsweise Zuwachs an Unglücksfällen gegen frühere Jahre heraus. Das unheilvolle Register weist auf ein Mehr von einem vollen Drittel hin, welches das vergangene Jahr vor den andern dieses Decenniums voraus hat. Die verheerenden Monate wieder waren der November und Dezember. Nach den Mitteilungen von Seeleuten und Versicherungs-Gesellschaften muß man 22 Jahre, bis zum Jahre 1836, zurückgehen, um eine in Meeres-Unglücksfällen so furchtbare und so fruchtbare Periode aufzufinden wie die letzte. Leider stehen uns im Augenblicke die genauen Berechnungen des Verlustes an Gütern und an baarem Werth, sowie der Anzahl von menschlichen Opfern, welche das kalte Leichentuch der Meeres dedekt, noch nicht zu Gebote. Auf diese Totalsumme von 3073 verlorenen Schiffen kommen 151 mit der Bezeichnung „ohne Nachrichten“. Dies ist jedoch nur ein schonender, euphemistischer Ausdruck, der beinahe eben soviel sagen will, als daß sie denselben Weg wie die anderen, die düsteren Tiefen des Ozeans zu durchforschen, gegangen sind. Brand hatte im vergangenen Jahre 72 Schiffe verzehrt. Strandung oder Zusammen-

sloß, deren im Ganzen überhaupt mehr als 1000 stattgefunden, haben den Verlust von 88 Fahrzeugen herbeigeführt. Die Totalsumme der verlorenen Dampfer beträgt 113. Bei dieser Gattung von Schiffen zeigt der Zuwachs in den Verlusttabellen von Jahr zu Jahr fühlbar. Im Jahre 1854 zählte man 90 zu Grunde gegangene Dampfer; 1855: 107, 1856: 92, 1857: 104 und 1858: 113. Es versteht sich nun zwar von selbst, daß bei Betrachtung dieser rückblickenden statistischen Aufstellung man der unaufhörlich steigenden Vermehrung der Steamers, welche jetzt von der Handelsmarine und besonders zum Auswanderer-Transport angewendet werden, Rechnung tragen muß; aber diese Zahlen weisen nicht minder darauf hin, was der Seewissenschaft alles noch zu thun bleibt. Der Mensch wird sich nie zum Herrscher der Winde und Wellen, zum Regler der Stürme machen können. Aber wie viele Fortschritte wird man noch machen müssen und wird sie auch machen, um diesen Zustand zu bessern und die Gefahr zu verringern! Auf diesem großen Felde von Meer-Unglück gehen natürlich die Amerikaner vorne an; ihnen gebührt ja immer die Palme für jede Art von Rissico und Halsbrecherei. Ihr System ist, am schnellsten befördert zu werden und am wenigsten zu zählen (an Geld wenigstens — Menschen zählen da nicht). Auf 72 Meerbrände kommen für sie allein 27, für die Engländer 9, die Franzosen 8. Von den zu Grunde gegangenen Dampfern kommen jedoch auf England, das übrigens allein mehr Steamers besitzt als alle anderen Nationen zusammen, die meisten, d. h. 42 (von 113 im Ganzen verlorenen), auf Frankreich 22 und Amerika 19, wobei jedoch selbstverständlich die zahlreichen Explosionen auf den Flüssen der Union nicht unbegriffen sind. Verthält man diese 3973 Unglücksfälle auf dem Meer durchschnittlich auf die Zeitdauer des ganzen Jahres, so stellt es sich heraus, daß im vergangenen Jahr beiläufig jede dritte Stunde, Tag und Nacht hindurch gerechnet, ein Schiff zu Grunde gegangen ist.

</div

übrigens mit Zustimmung der Beteiligten oder doch mit Vorwissen, Billigung und Genehmigung jener Mächte statt, welche bei dem Abschluß des Tractates mitgewirkt und ihn unterzeichnet hatten. Sollten je weitere Abänderungen in Frage kommen, so könnten dieselben immer nur unter den nämlichen Voraussetzungen Gültigkeit erlangen und dürften demnach nicht einseitig vorgenommen werden; sonst traten in Europa an die Stelle des Rechts und der Verträge die Gewalt und die Willkür oder mit anderen Worten die Anarchie. (Fr. J.)

Ö sterreich.

* Wien, 15. April. [Verleitung zum Treubruch.] Soldaten des ungarischen Regiments Baron Zobel haben, wie man der "Fr. Z." aus Benedig vom 12. d. M. meldet, fünf mit Uhren, Ringen und Napoleonsd'or reichlich versehene Individuen, darunter vier Italiener und einen Franzosen, wegen verfischerter Verleitung zum Treubruch arretiert. Dieses Faktum spricht deutlich für den Geist, von dem unsere Truppen beseelt sind, beweist aber auch andererseits, wie weit sich die Thätigkeit unserer Feinde zu versteigen beginnt.

Kurierwechsel ist hier, wie erklärlich, ein außerordentlich lebhafter. Seit mehreren Tagen bringt beinahe jeder der Eisenbahnzüge einen Kurier. Heute Vormittag ist ein französischer von Warschau angekommen und ein preußischer nach Berlin abgegangen.

Wien, 13. April. Wie wenig man hier von Paris erwartet, beweist die mit heutigem Tage begonnene Entsendung des 2. Armeekorps nach Italien. — Ueber Erzherzog Albrechts Mission nach Berlin erfahre ich heute aus sicherster Quelle, daß dieselbe militärische Zwecke verfolge. Man will von anderer Seite auch wissen, daß es sich zunächst um eine Verständigung wegen des Oberkommandos über die für gewisse Eventualitäten zu mobilisirenden Bundesarmee Korps handle. Bereits mehrere Tage durchziehen unsre Residenz mysteriöse Versionen über eine angeblich in der Kaiserl. Staatsdruckerei vorbereitete Publication, die so geheim gehalten wird, daß die hierbei beschäftigten Drucker schon seit 4 Tagen in der Clausur verbleben. Von der einen Seite hört man, daß es sich um die bevorstehende Veröffentlichung eines für die Monarchie hochwichtiges Aktes (Verfassungs-Verleihung?) handele, während andererseits die allerdings bemerkbare höhere Thätigkeit in der Staatsdruckerei mit einem kais. Manifest in Verbindung gebracht wird, welches für den Fall des Kriegsausbruches erscheinen, und einen Appell an den Patriotismus der Völker Österreichs enthalten soll. (Börse-H.)

▷ Wien, 15. April. [Die Zustände Neapels.] Obwohl schon vor drei Tagen hier die Nachricht eingetroffen, daß der König von Neapel in den letzten Tagen liege, gelangte bis jetzt noch keine Bekämpfung der seit gestern früh verbreiteten Nachricht von seinem Ableben hierher. Man fängt an zu vermuten, daß die Kunde von seinem Tode aus politischen Gründen vierundzwanzig Stunden geheimgehalten worden sei, um die nothwendig gewordenen Maßregeln gegen die revolutionären Parteien zu ergreifen, welche nur auf dieses Ereignis gemarbet haben sollen, um ihre Pläne zu realisieren. Die neuesten Berichte schildern die Aufregung im ganzen Königreiche, namentlich auf der Insel Sizilien und in der Hauptstadt als sehr bedeutend; gemäßigte und hochstehende Neapolitaner, welche freilich gerade keine persönlichen Verehrer des bisherigen Regimes sind, behaupten, man müsse auf das Schlimmste gefaßt sein, wenn bei seinem Regierungsantritt der Prinz von Kalabrien sich nicht völlig von den Einflüssen der verhafteten Kamarilla emanzipieren und mit der durch Zahl und gesellschaftliche Stellung ihrer Vertreter sehr mächtigen gemäßigt konstitutionellen Partei ein Kompromiß zu schließen wüssten. Als Haupt-Vertreter dieser Partei und als den einzigen Mann, welcher das Königreich vor eingreifenden und bei der voraussichtlich immer größer werdenden Verwicklung auf der appenninischen Halbinsel sehr gefährlichen Wirren bewahren kann, hört man allgemein den General Duca Filangieri bezeichnen. Dieser entstammt einer der alten Dynastenfamilien des Südens und gilt als der hervorragendste Repräsentant jenes ständisch-aristokratischen Freiheitssinnes, der sich — ein Erbtheil aus der Normannenzeit — auf Sizilien und in Kalabrien mehr entwickelt vorfindet, als wir Nordländer gewöhnlich anzunehmen geneigt sind. Unter den Gesinnungsgenossen Filangieri's zeichnet sich besonders Fürst Petrulla, der neapolitanische Gesandte am hiesigen Hofe, durch Freisinn und umfassende staatsmännische Kenntnisse vortheilhaft aus.

Diese Fraktion scheint weniger auf die Einführung neuer Staatsgrundzüge, als auf die ehrliche Durchführung der bestehenden keineswegs schlechten oder unzweckmäßigen Gesetze dringen zu wollen. Durch Bianchini, den Minister des Innern und der Polizei, welcher das Vertrauen des Königs ebenso häufig als das des Volkes im Interesse einer einseitigen Willkürschaft missbrauchte, erlitten sowohl die treffliche alte Municipalverfassung Siziliens, als die National-Garde-Statuten und die auf den Code Napoleon basirende gute Civil-Gesetzgebung mancherlei Eingriffe, welche man mit Bianchini's Entfernung wieder auszugleichen hoffen darf. — Man glaubt damit dem Willen des eigentlichen Volkes Genüge leisten und es von

der revolutionären Agitation abziehen zu können; daß diese in den Festland-Provinzen wenig Boden hat, beweist die Geschichte Pisacanis, welcher bekanntlich von der Volkswehr geschlagen und gefangen wurde. In der Hauptstadt hat in neuester Zeit der Prinz in Kalabrien dadurch ungemein an Halt gewonnen, daß seine anmutige und gerne in der Offenlichkeit sich zeigende, gewandte Gemahlin rasch ein Liebling der Menge wurde. Reisende können den jubelnden tumult des Volkes nicht genug schildern, der sich kundgibt, wenn die Prinzessin durch die Straßen Neapels reitet oder ihren Phaeton im Corso tummelt; dieses früher ihnen schon lange nicht mehr bewiesene Vertrauen enthuasmiert die leicht entzündlichen Südländer zu tausendstimmigen evviva's.

[Die österreichische Note auf den russischen Kongress-Vorschlag.] Es wird jetzt der Wortlaut der Noten bekannt, in denen Österreich sich über den russischen Vorschlag zur Bezeichnung eines Kongresses ausspricht. Die erste dieser Noten, vom 23. März, vom Grafen Buol unterzeichnet und an Herrn v. Balabine gerichtet, stimmt dem Vorschlage zu, jedoch in der Hoffnung, daß die übrigen Mächte gleich Österreich der Meinung sind, daß Sardinien vor dem Kongress entwaffne. Die zweite Note des Grafen Buol ist an Lord Loftus gerichtet, vom 31. März datirt, als Antwort auf dessen Mittheilung vom 28. März, in welcher der Lord die vier englischen Vorschläge dargelegt hatte. Graf Buol fügt diesen noch einen fünften nebst Erläuterungen im Sinne Österreichs hinzu. Auch hier stellt Graf Buol die Bedingung, daß Sardinien vor dem Kongress mit der Entwaffnung vorgegangen sei und die Freiwilligenkorps aufgelöst habe, wogegen sich Österreich verpflichtet, während der Dauer des Kongresses und so lange dieses das kaiserliche Gebiet und das seiner Bundesgenossen in Ruhe läßt, Sardinien nicht anzugreifen. Die fünf gedachten Punkte sind folgende: 1) Mittel, die Aufrechterhaltung des Friedens zwischen Österreich und Sardinien zu sichern: der Kongress wird die Mittel erörtern, durch die Sardinien zur Erfüllung seiner internationalen Pflichten angehalten ist, und auf Maßregeln bedacht sein, welche die Wiederkehr der gegenwärtigen Verwickelung verhüten. 2) Räumung der römischen Staaten von fremden Okkupationsstruppen und Inbetrachnahme von Reformen in den italienischen Staaten: die Frage der Räumung der päpstlichen Staaten wird diskutirt werden können. Der Kongress wird den drei direkt interessirten Mächten die Ausführung überlassen. Die Frage wegen administrativer Reformen wird debattirt werden können; man wird über Rathschläge übereinkommen können, aber deren schließliche Annahme bleibt den Entscheidungen der direkt interessirten Staaten unterworfen. 3) Kombination zur Substitution der Spezialverträge Österreichs und der italienischen Staaten: Die Gültigkeit unserer Verträge wird nicht diskutirt werden, aber wenn alle bei dem Kongress vertretenen Mächte unter sich übereinkommen, ihre politischen Verträge mit den italienischen Staaten beizubringen, so wird Österreich seinerseits das Gleiche thun. Es wird sich mit den mitinteressirten Regierungen verständigen, daß sie ihre gemeinschaftlichen Verträge dem Kongress vorlegen und untersuchen lassen können, in welcher Weise deren Revision als nützlich erkannt werden könnte. 4) Es wird weiter an die territorialen Arrangements noch an die Verträge von 1815 gerührt werden: Vollkommen einverstanden, daß nicht an die territorialen Arrangements noch an die Verträge von 1815 sowie diejenigen gerührt werde, welche in Folge dieser Akte geschlossen worden sind. 5) Einverständnis über eine gleichzeitige Entwaffnung der Großmächte.

Italien.

Turin, 10. April. [Denkmal-Einweihung.] Heute Vormittag ist das Denkmal der Mailänder für das sardinische Heer zur Erinnerung an den Krimfeldzug inauguriert worden. Achill Mauri, ehemals Sekretär der provisorischen Regierung zu Mailand, schloß seine Festrede mit folgenden Worten:

"Freuen wir uns, daß dies Denkmal erstanden ist, nicht blos um das piemontesische Heer zu ehren, sondern auch um die Gefühle aller Italiener auszudrücken, und wie es jetzt ein Altar für ihre Wünsche ist, so möge es einst (Gott gebe bald!) ein Altar sein für ihre Dank- und Freudebezeugungen. Wer würde bei diesem Anblick sein Gemüth nicht den weitesten Hoffnungen eröffnen? Wer, der an die Tage dient, wo die Mailänder den Plan dazu annahmen, wäre nicht geneigt zu glauben, daß in dieser Joe etwas Ahnungsloses geleget hat! Man braucht nur jene Tage mit diesen, die damalige Entrücktheit mit der jetzigen Fülle der Hoffnung zu vergleichen; man braucht nur einen Blick auf diese Schaar mutiger Jünglinge zu werfen, die das väterliche Dach, die theuren Angehörigen, alle Annehmlichkeiten des Lebens verlassen haben, und hierher gekommen sind, auf ein Wort vertraulich, das von allen Theilen der Halbinsel wiederhallend verklungen, daß das piemontesische Heer im Begriffe steht, das Heer Italiens zu werden. Man braucht nur den Gedanken auf die Sympathien zu richten, die uns von den mächtigsten und gebildetsten Nationen, in reicher Masse zu Theil werden, auf die wirtsame Hilfe, die uns versprochen wird, auf das wunderbare Schauspiel der Eintracht, das uns Italiens von den Alpen bis zum Jaro darbietet. Vertrauen wir! Eine solche Masse von Ereignissen, Ideen, Hoffnungen mag sich nicht in so kurzer Zeit aufgebaut haben, um sich in eiteln Nebel aufzulösen. Vertrauen wir"

[Liquid Fire Shell.] Capitän Harbo in London, der Erfinder des mit "flüssigem Feuer" gefüllten neuen Hohlgeschosses, hat kürzlich bewiesen, daß sich die zündende Substanz, die er anwendet, mit großem Erfolge auch in Holzkapseln füllen läßt. Werden diese aus Kanonen, Büchsen und Pistolen gegen Segel, Schiffkörper, Zelte oder Munitionskarren abgefeuert, so entzündet sich nicht nur die Füllung, sondern auch die Holzkapsel, wodurch die Wirkung des Brandgeschosses natürlich größer als bei Metallhüllen ist. Solche Holzkapseln, die von beliebiger Härte angefertigt werden können, lassen sich übrigens leicht mit der Hand werfen, und sind dem, der sie zu werfen hat, bei weitem nicht so gefährlich, als die bisher üblichen Handgranaten.

Wien.

Wie lange man studiren kann, davon ist folgender Fall ein Beispiel. Ein berliner Beamter traf kürzlich in einer Restauration einen Studenten der Medizin, den er als solchen schon im Jahre 1838, also vor 21 Jahren, in Bonn gekannt hatte. Treu burschikose Sitte, frischte der flotte Student die alte Bekanntschaft dadurch auf, daß er seinen alten Kommilitonen um 5 Uhr anpumpte.

[Ein seltsamer Schaffner.] Der Grundherr zu Rendswitz im brzezianer Kreise nahm vor zwei Jahren einen zwanzigjährigen Menschen, der bereits drei Jahre als Schaffner gedient zu haben vorgab, in derselben Eigenschaft auf. Er bekleidete auch sein Amt zur allgemeinen Zufriedenheit, nur schien er besondere Sympathien für die weibliche Dienerschaft des Hauses zu hegen, was natürlich zu manch' unliebsamen Auftritten führte. So zeigte er vor etwa einem Jahr große Intentionen, mit dem sechzehnjährigen Stubenmädchen einen Roman anzuspinnen, und als er bereits auf dem besten Wege zum Ziele war, wurde der Gegenstand seiner Flamme entfernt. Hierauf verließ er sich in die Haushälterin, mit dem Erfolge jedoch, daß man für diesesmal ihn fortshickte. Die arme Haushälterin that, was eine wahre Liebende thun soll, sie reiste ihm nach. In dem Orte seines früheren Aufenthaltes angelangt, machte sie jedoch die unangebrachte Entdeckung, daß der "Treulose" seit längerer Zeit eine angebliche Schwester in seinem Häuschen beherberge, die aber nichts anderes

darauf, daß die Vorsehung neue Zeiten diesem Boden der Liebe und des Märtyrthums vorbereite; daß die Sache der Gerechtigkeit neue und dauerhafte Siege eringe; daß die Italiener, seit Jahrhunderten gegen den Söymer so stark, sich eben so stark im Kampfe zeigen mögen."

Die Rüstungen werden hier mit dem größten Eifer betrieben, und dies um so mehr, als noch neulich der König dem Kriegsminister vorwarf, daß man damit noch zu langsam vorgehe. Die Bataillone der Freiwilligen zu Cuneo und Savigliano werden rasch organisiert und sind in ihrem Betragen musterhaft. Nachdem manche falsche Angaben darüber in Umlauf gesetzt wurden, hat sich der Gemeinderat von Cuneo veranlaßt gesehen, in einer Adresse an die dortigen zwei Bataillone ein öffentliches Zeugnis über die vortreffliche Haltung derselben zu geben und die allgemeine Sympathie der Bevölkerung für jenes Corps auszudrücken. Am vorigen Donnerstag war Garibaldi in Cuneo und hielt eine Revue über das Corps, welche zu allgemeiner Befriedigung ausgefallen ist.

O. C. Turin, 14. April. Die „Italia“ will mit Bestimmtheit wissen, daß ein neues Ansehen von 100 Mill. Frs. emittirt werden soll. Nach der „Gazetta piemontese“ ist der Gesetzesthrift in Bezug auf die Festungswälle von Alessandria mit 81 gegen 21 Stimmen in der Abgeordnetenkammer genehmigt worden; überdies wurde die Aushebung des entsprechenden Kontingents aus der Altersklasse 1838 für das laufende Jahr genehmigt. Nach dem „Corriere mercantile“ wäre zu Florenz der Abdruck des Werckens „Toscana e Austria“ gestattet worden. Nach der „Stafetta“ habe der Graf Leopoldo Siracuso eine Medaille zu Florenz prägen lassen, welche die Einigung Neapels mit Piemont symbolisch stellt! Für die sogenannten Alpenjäger soll nächstens ein viertes Depot eröffnet werden.

Frankreich.

Paris, 13. April. [Tagesbericht.] Man befürchtet hier, daß die Verständigung in der Entwaffnungsfrage abermals hinausgeschoben werde. Die französische Regierung bleibt dabei, daß sie keine außerordentlichen Rüstungen gemacht und somit auch keine Veranlassung habe, dieselben einzustellen; dagegen würde es sie freuen, wenn Österreich und Piemont damit vorschriften. Es wird in der That schwer fallen, einem der beteiligten Staaten nachzuweisen, daß er mehr Truppen unter den Fahnen habe, als er unter den jetzigen Umständen eigentlich brauche und somit die Überflüssigen entlassen müsse. Wenn der Vorschlag nicht dahin begrenzt wird, daß weitere Rüstungen nicht vorgenommen werden, daß die Truppenkonzentrationen unterbleiben, so wie endlich, daß die an den Grenzen zusammengezogenen Truppenkörper von dort entfernt werden, so ist nicht abzusehen, wenn man mit den Verhandlungen über diese Frage zu Ende kommen wird. — Die „Patrie“ veröffentlicht heute Abend einen zweiten halböffentlichen Artikel, der als Vorläufer einer „Moniteur“-Note betrachtet wird und ziemlich genau die augenblickliche Sachlage bezeichnet. Nur begeht wohl absichtlich die „Patrie“ den Irrthum, die Proposition der allgemeinen Entwaffnung dem wiener Kabinett zuzuschreiben, während es Thatsache ist, daß dieser Vorschlag von London und Berlin ausgegangen und dann von der österreichischen Regierung acceptirt worden ist. Diese letztere macht nun aber geltend, daß die allgemeine Entwaffnung auch ganz besonders Frankreich angehe, während die hiesige Regierung bei der schon in der „Moniteur“-Note vom 5. März aufgestellten Behauptung steht, daß die durchaus keine Vorbereitungen getroffen habe, welche als außerdienliche Kriegsrüstungen zu betrachten seien. Die Sache ist also noch immer in dem Stadium der Unterhandlung und ein bestimmtes Resultat noch nicht erzielt. — Der Kaiser war heute Morgen schon um neun Uhr in Paris und präsidirte um zehn Uhr dem Ministerrat, der bis nach ein Uhr dauerte. Nach demselben hatte Graf Walowski noch eine längere Konferenz mit dem Kaiser, so daß die Diplomaten, welche sich um ein Uhr im Hotel des Ministeriums des Auswärtigen zur Abhaltung der Konferenz eingefunden hatten, längere Zeit auf ihren Präsidenten warten mußten. Die Sitzung der Konferenz dauerte nur eine Stunde, und man scheint noch zu keinem vollständigen Abschluß gelangt zu sein. Es hat einiges Aufsehen gemacht, daß, während hier die Bezeichnung Coufa's in seiner doppelten Würde im Werke ist, eine von gestern dairische telegraphische Depesche aus Bukarest die Entdeckung einer Verschwörung gegen das Leben des Hosopadars meldet; nach dieser Depesche war eine Höllenmaschine aufgefunden und hatte man sieben Verschworene verhaftet. — In dem heutigen Ministerrat wurde auch die Börsenangelegenheit besprochen und beschlossen, die offizielle Börsenzzeit um eine Stunde auszudehnen, so daß vom 15. an die Börse schon um 12 Uhr beginnen wird. Diese Maßregel ist für die Wechselagenten ein großer Gewinn und man erwartet daher, daß diese Herren nun ihre Feindseligkeiten gegen die Coufis einstellen werden.

Großbritannien.

London, 12. April. [Interpellation. — Pairstreit.] Nach Erledigung einiger anderer Geschäfte brachte heute Sir B. Hall seine bereits gestern angekündigte Interpellation wegen der bekannten Vorgänge innerhalb der Admiraltät vor, und wünschte die Gründe zu erfahren, welche die Entlastung fortsetzung in der Beilage.)

als seine eigentliche Geliebte war, der er auch das Heirathen versprochen. Als sich nun die Berehrerinnen des einen und selben Gegenstandes gegenüberstanden und ihre Prioritätsrechte geltend machen wollten, erzählte die sogenannte „Schwester“, daß sie den Geliebten noch aus jener Zeit her kenne, wo er als Mädchen verkleidet diente. Dieses wie auch andere Andeutungen veranlaßte eine Intervention der Gerichte, worauf es sich herausstellte, daß der Schaffner ein — Weib ist.

[Se. Erc. Freiherr von Humboldt] hat mit einem eigenhändigigen höchst schmeichelhaften Schreiben die Widmung der in Wien neu erscheinenden „Allgemeinen Zeitung für Wissenschaft“ angenommen, weshalb diese Zeitung von der dritten Nummer an mit dem Bildnisse und Namen des gefeierten Nestors der Wissenschaft geschmückt erscheint.

Über das Abschieds-Konzert der Frs. Virginia und Karolina Ferni welches im Saale der Berliner Sing-Akademie stattfand, berichtet die N. Pr. 3. wie folgt: Sie trugen ein Duo Concertante für zwei Violinen, von dem Komponisten Alard den beiden Schwestern gewidmet, und schließlich die Air d'Eglise von Stradella und Meditation von Bach für zwei Violinen mit Begleitung Pianoforte und der Phyzharmonika zusammen, einzeln aber Melancolie von Prume und das bekannte Mendelssohn'sche Konzert vor. Der Ton der beiden Geschwister ist nicht groß, Aufzähnung und Vortrag nicht großartig, aber echt weiblich, voll zarten Wohllaus, Weichheit und Sauberkeit, eine Zeichnung in Wisschmanier. Wie die elegische Klangfarbe das Ohr, so gewinnt die Persönlichkeit der Ferni das Auge. Zu der Gleichheit des Anzugs und der Schönheit des Gesichtstypus tritt noch hinzu, daß die beiden Geschwister meist unisono spielen und jede Bewegung der schönen Bogenführung die nämliche ist. In dem Alard'schen Duo ist nur der erste Satz konzertirend, der zweite dagegen, so wie die Kirchenarie und die Meditation, wobei die beiden Violinen die Singstimme vertreten, vollkommen einstimig. Alard's Verfahren mit einem Bach'schen Präludium gleicht der Bekleidung einer Antike mit modernem Glitterkram. Eine ähnliche Geschmacklosigkeit wie hier tritt uns auch in der Prume'schen Melanolouis oder richtiger bezeichnet

Ennui entgegen, indem darin der Fehler einer schlitternden Bogenführung zu einer virtuosen Aufgabe gemacht ist, die von Fr. Virginia Ferni mit großer Fertigkeit und Ausdauer gelöst wurde. In dem schönen Vortrag des großen Mendelssohn'schen Konzerts durch Fr. Karolina Ferni wäre nur ein lebhafteres Tempo, wie wir es unlängst von dem Konzertmeister Herrn David hörten, zu wünschen gewesen und größere Präzision des zusammengesetzten Orchesters, unter Leitung des fgl. Kammermusikus Herrn Ed. Ganz, welches die beiden Theile des Konzerts durch die Oberon- und Egmont-Duoverturen einleitete.

[Eine neue Stadt in Kansas.] Mit welcher Schnelligkeit in den nordamerikanischen Freistaaten die Städte aus der Erde wachsen, das beweist die neue, nicht weit von der Vereinigung des Missouri mit dem Kansassfluß gelegene Stadt Leavenworth. Das „Ausland“ berichtet, daß diese Stadt erst vor 4 Jahren begründet worden, d. h. es wurde das erste Haus zum Zwecke des Holzhandels im Jahre 1854 gebaut, und am 1. Juli 1858 zählte man 1800 theils fertige, theils im Bau begriffene Häuser. Vor 3 Jahren betrug die Einwohnerzahl 100, jetzt 10,000 Köpfe. Die Stadt enthält jetzt 103 Gast- und Schankhäuser, darunter 75 Cafés und Restaurants, 8 Banken, 9 Waaren-Expeditionen, 39 Manufakturhandlungen en gros und détail, 22 Modehandlungen, 1 Eisengießerei, 9 Dampfschiffahrtsgesellschaften, 6 Lebensversicherungen, 79 Advokaten, 38 Mediziner, 5 Auktionsbüro, 8 Journale, 9 Kirchen, 5 Schulen, 1 Mädchenseminar, 5 Freimaurerlogen, 3 Buchhandlungen und 2 Theater. Das größte Handlungshaus der neuen Stadt, das des Herrn Russel, Majors und Weddel, hat in 3½ Monaten 123 Waaren-Konvois auf 3198 Wagen mit 41,328 Zugtieren und unter der Begleitung von 3895 Personen in das Innere versandt, wobei dies Personal einen Lohn von 623,200 Dollars verdiente. Im Orte selbst beschäftigt dies Haus 190 Personen, deren Salair sich auf 114,000 Dollars beläuft soll.

Mit drei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 181 der Breslauer Zeitung.

Sonntag, den 17. April 1859.

(Fortsetzung.)
fung oder die Resignation des Kapitäns Carnegie als Mitglied des Admiralty herbeigeführt hätten, ferner ob es gegründet sei, daß Admiral Dundas ebenfalls seine Entlassung als Lord der Admiralty eingereicht habe, jedoch nachträglich bewogen worden sei, zu bleiben? Dem Gerücht folge sei Admiral Sir Richard Dundas durch den ersten Lord der Admiralty (Sir John Pakington) aufgefordert worden, als Kandidat für Dover aufzutreten. Admiral Dundas hätte sich hierzu nicht geneigt finden lassen und seine Entlassung eingereicht. Darauf wäre Kapitän Carnegie zur Kandidatur aufgefordert, hätte jedoch ebenfalls dies Ansehen zurückgewiesen, nachdem er durch vertrauliche Agenten sich überzeugt habe, daß keine Chancen für ihn vorhanden seien, als Gegenkandidat von Bernal Osborn durchzutreten, und gleichzeitig seine Entlassung eingereicht. Nach einander habe man darauf Sir William Holt, Admiral Mundy und Sir Thomas Herbert die Stellung eines Lords der Admiralty unter der Bedingung angeboten, falls sie für Dover als Unterhausabgeordneten austreten würden. Endlich sei Sir Henry Leeke berufen. Dieser habe sich bereit finden lassen, als Kandidat für Devonport aufzutreten, und eine Adresse an die dortigen Wähler erlassen, worin er ihnen manche Vorteile, denen sich bisher ausschließlich Portsmouth erfreute, seitens der Regierung in Aussicht stellte. Nichtsdestotrotz fand er dort nicht die nötige Unterstützung, und versuchte jetzt sein Heil in Dover. Ob auch Admiral Martin um seine Entlassung als Mitglied der Admiralty eingekommen sei, wisse er nicht, so viel stehe aber fest, daß Sir Henry Leeke zum Lord der Admiralty ernannt, und Kapitän Carnegie's Entlassung angenommen sei. Auf diese Weise habe man also einen Mann entlassen, der als einer der tüchtigsten Marine-Offiziere anerkannt werde und überdies in der Blüthe seiner Jahre stehe, um statt dessen einen Siebziger zu befördern. Angeblich des drohenden Kriegsgefahren scheine es denn doch wirklich angemessen, daß der Marineminister seine ganze Aufmerksamkeit auf dem Zustand der Marine und der Werften richte, um sich für alle Eventualitäten vorzubereiten, statt daß er Mitglieder der Admiralty ihres Amtes enthebe, lediglich um einige Unterhauswähler mehr für das Ministerium zu ergattern. Der Marineminister Sir J. Pakington kann seine Zweifel darüber, ob es passend sei, in dieser Weise einzelne Alte des Ministeriums zu trüben, nicht unterdrücken, erachtet sein Verfahren jedoch für vollständig gerechtfertigt, da es durchaus notwendig sei, daß die Admiralty genugend im Unterbau vertrete, wo für er sich auf die Praxis aller vorangegangenen Ministerien beruft; wie er denn selbst schon oftmals die Unwissenheit eines jüngeren Lords der Admiralty im Unterbau schmerzlich vermisse habe, wenn es sich darum handele, Interpellationen zu beantworten u. s. w. Den Fähigkeiten und dem Charakter des Kapitäns Carnegie will er volle Anerkennung widerfahren lassen.

Die heutige "Gazette" bringt die amtliche Mitteilung, daß die Königin unter dem 11. April folgende Erhebungen zu erblichen Peers des Vereinigten Königreichs unterzeichnet habe. Oberst George Windham ist als Baron Lefield von Leconfield, William Tatton Egerton als Baron Egerton von Tatton und Sir Charles Morgan Robinson Morgan als Baron Tredegar von Tredegar zum erblichen Peer ernannt. Ferner ist die Baronswürde ertheilt an William Miles, John Neels, Edward Grogan, John Henry Greville Smyth, George Stucley und Philip Duncombe Pauncefote Duncombe.

Endlich veröffentlicht noch die amtliche "Gazette" eine kurze Liste von Verleihungen des Victoria-Kreuzes an Soldaten der indischen Armee.

Schweiz.

Bern, 12. April. Die Stunde der Entscheidung ist nahe; Europa steht am Abgrund eines furchtbaren Krieges. Die kampfhafe Spannung in Piemont dauert fort. Jedermann wünscht die Beschleunigung der Krisis, da der gegenwärtige Zustand nicht mehr länger zu ertragen sei. Die Rüstungen werden mit der ungeheuren Anstrengung fortgeführt, und Proviant in Menge herbeigeschafft. Als mutmaßlichen Nachfolger des fortwährend kranken Kriegsministers Lamarmora nennt man den Obersten Cialdini. Die französische Regierung hat bereits in Turin Verträge über die Versorgung von 80,000 Mann während 50 Tagen abgeschlossen. Herr Löfflitz, Direktor der Victor-Emanuelbahn, ist nach Paris berufen worden, um Auskunft über den Transport der Truppen auf jener Bahn, und über den Mont Cenis zu geben. Nach Culoz sind bereits von Paris sehr bedeutende Geldsendungen gemacht worden. — Die österr. Heeresmacht in der Lombardie rückt der sardinischen Grenze immer näher, nimmt die drohendsten Stellungen ein. Sichlich bereitet sie sich auf einen nahen bevorstehenden Zusammenstoß vor. — Die württembergische Regierung billigt in ihrer Antwort auf die bündesrätliche Neutralitäts-Declarirung die Offenheit und Loyalität, womit die schweizerische Bundesregierung ihre Stellung bezeichnet hat; sie hofft aber noch immer auf Erhaltung des Friedens. — Der Bundesrat hat unterm 9. d. Mts. eine neue Eintheilung der schweizerischen Bundesarmee vorgenommen; die Stäbe werden in den nächsten Tagen bezeichnet. Die schweizerischen Wehrmänner verlangen die Veröffentlichung dieser Eintheilung, um für die gewiß nahe bevorstehende Grenzbefestigung ihre Einrichtungen treffen zu können. — In der Bundesstadt ist eine Deputation der tessiner Oppositionspartei eingetroffen, um bei dem Bundesrat ihre Klagen persönlich anzubringen. — Als die vier ersten Divisionen, welchen die Ehre der Grenzverteidigung zugesetzt ist, werden von einem bernier Korrespondenten der "Basler Zeitung" genannt die Divisionen Ziegler, Egloff, Eduard Salis und Bourgeois. (Fr. J.)

Nassau.

St. Petersburg, 7. April. [Ein neues Aktienunternehmen. — Finanzmärkte.] Durch kaiserlichen Ukas ist das den französischen Unterthanen gewährte Recht der Inschrift in zweite und dritte Gilde während des Jahres 1859 auch auf griechische Unterthanen ausgedehnt. — Der Kaiser hat ein neues Aktienunternehmen bestätigt, unter dem Namen „Gesellschaft für russische Bergwerks-Industrie“ und mit einem durch Aktien zu beschaffenden Kapital von 1,500,000 SR. zu 120 SR. pro Aktie; das Kapital kann indeß nach Maßgabe des Bedarfs bis zu 5,000,000 SR. vergrößert werden. Vorläufig werden 12,000 Aktien ausgegeben. Die Gesellschaft bezweckt Ausbeute der russischen Hütten- und Bergwerke durch entsprechende Fabrikanlagen und Vermittelung des Absatzes der Erzeugnisse. — Auf Vorlage des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten wird in Lübeck in Zukunft ein Konsulat an Stelle des bisherigen Generalkonsulats bestehen. — Die „Senats-Zeitung“ veröffentlicht den Ukas vom vorigen Monat, betreffend die Aenderung der seit 37 Jahren erhobenen Obrigkeit-Abgaben der Staatsbauern. Dieselben sind verhältnismäßig, nach dem gestiegenen Bodenwerthe, erhöht.

Es wird mit Bestimmtheit versichert, der Finanzminister Kuja schwitzt gehe mit dem Plane um, in Russland die jährliche Publikation des Budgets der Staatsausgaben und Einnahmen einzuführen. Vorläufig beabsichtigt er, mit einer Veröffentlichung eines Auszuges davon vorzugehen, um allmälig die oben erwähnte jährliche Veröffentlichung dadurch einzuleiten. Zwar ist sein erster Versuch, im Reichsrathe die Annahme dieser erfrierlichen Maßregel durchzuführen, am Widerstand der Mehrheit gescheitert, allein man hofft, daß er dennoch seine Absicht zur Ausführung bringen wird. — Das Domänenministerium hat durch die Aufhebung des landwirtschaftlichen Departements eine wesentliche Modifikation erfahren. Es lag demselben die Pflege des Ackerbaus und dessen Verbesserung ob. Alle bezüglichen Stifte und Etablissements, wie Musterfarmen u. s. w. gehören zu dessen Ressort, das eintheils rein administrative, anderntheils wissenschaftliche Funktionen ausübt. Es hat die Ausgabe einer neuen Zeitschrift „Der Bote vom Amur“ begonnen. General Rostowzow, der Gunstling und Vertraute des Kaisers, welcher bekanntlich mit der Leitung der Arbeiten in den Büros der Centralcomitie's für die

Bauernfrage beauftragt ist, hat die Leitung der Geschäfte des kaiserlichen Generalstabes an seinen Gehilfen, General Putjata, abgegeben. Der Redakteur des „Paruss“ (Segel), Herr Alfakow, macht bekannt, daß die Zeitschrift definitiv eingegangen sei und den Abonnenten das Pränumerationsgeld zurückgezahlt wird. (H. N.)

America.

Newyork, 1. April. [Ein Konflikt.] Aus Nicaragua sind Nachrichten eingetroffen, die, wosfern sie sich bewähren sollten, von nicht geringer Bedeutung sind. Die amerikanische Kriegsschiff Decatur nämlich, war am 2. März in einer der zahlreichen kleinen Buchten nahe am Hafen von San Juan del Sur vor Ufer gegangen. Am Lande hielt man sie für ein Freibeuteschiff, und auf diese Meldung hin rückten 300 Mann unter persönlicher Führung des Präsidenten aus, besetzten die Transito-Straße, um eine etwaige Landung zu verhindern, waren jedoch noch nicht bis an den Strand vorgerückt, als sie ein herbeigeeilter Courier über den wahren Charakter des Fahrzeugs lehrte. Darauf hin trat die kleine Truppe zwar den Rückweg an, verbrannte aber alle Brücken hinter sich, während gleichzeitig eine andere, von einem französischen Offizier geführte Truppen-Abteilung über den See nach dem San Juan-Flusse marschierte, die daselbst liegenden Transitschiff konfiszierte und deren Mannschaft gefangen nahm. Letztere war bei Abgang des Dampfers Dee, der diese Berichte nach Greytown mitbrachte, noch nicht in Freiheit gesetzt worden. Von anderer Seite wird gemeldet: Die Offiziere der nicaraguanischen Regierung bemächtigten sich am 11. der beiden in Castillo liegenden amerikanischen Boote mit Gewalt. Ihre Kapitäne wurden mit dem Bayonet von ihren Booten weggetrieben und auf kleine Barken geschafft, wo sie grausam behandelt wurden. Man rieß die amerikanische Flagge herab und hisste auf beiden Booten die nicaraguanische auf. Am Lande soll der amerikanische Konsul und dessen Landsleute den auffälligsten Beschimpfungen ausgesetzt gewesen sein. — Herr Bally ist am 15. Februar mit einem Stabe von 40 Personen in Greytown eingetroffen, um Vorbereitungen für den Bau seines großen Schiffahrtskanals zu treffen; mit dem nächsten englischen Postschiff sollen 50 Andere, größtentheils Ingenieure und Arbeiter aus Frankreich, nachkommen. Bestätigt wird übrigens, daß Nicaragua den Traktat mit Duseley ratifiziert hat und gerüchtweise wurde erzählt, daß letzterer zum englischen Gesandten in Washington ausgesetzt sei, nachdem Lord Lyons den Posten blos für kurze Zeit übernommen habe. — Briefen aus Vera-Cruz vom 12. März zufolge war Miramon mehrere Male geschlagen worden, und daher noch immer nicht bis zur Stadt vorgedrungen. Letztere glaubt ihm mit Erfolg widerstehen zu können. Doch ist es gerathen, dieser Hoffnung eben so wenig, wie den übrigen Mitteilungen zu trauen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 16. April. [Kirchliches.] Morgen werden die Amtsredigenten gehalten werden von den Herren: Dial. Pietsch, Lector Schröder (Maria Magdalena), Senior Dietrich, Pastor Faber, Pred. Hesse, Dativ. Prediger Frey-Öhmidt, Eccl. Kutta, Pred. Dondorf, Pred. David, Pred. Kristin, Konfessor-Rath Dr. Gaupp (zu Bethlehem).

Nachmittags-Predigten: Subsenior Herbstein, Subsenior Weiss, Lector Rachner (bei Bernhardin), Kand. Schiedewitz (Hofkirche), Pastor Lechner, Pred. Mörs, Eccl. Laffert.

Passions-Predigten während der Charwoche: Am Char-Montag: zu Elisabet: Senior Penzig, 7½ Uhr, zu Mar. Magdalena: Subsenior Weiss 7½ Uhr.

Am Char-Dinstage: zu Elisabet: Subsenior Herbstein 7½ Uhr, zu Maria Magdalena: Dial. Dr. Gröger 7½ Uhr, zu Trinitatis: Pred. David 8½ Uhr.

Am Char-Mittwoch: zu Elisabet: Dial. Pietsch 7½ Uhr, zu Maria Magdalena: Diaconus Weingärtner 7½ Uhr, zu Bernhardin: Gebet und Communion der Hospitaliten 7½ Uhr, zu Barbara: Pred. Mörs 8 Uhr, zu Christopheri: Pastor Stäubler 8 Uhr, zu Salvator (Trinitatiskirche): Pred. Elyer 8 Uhr.

Am Grün-Donnerstage, Amts-Predigt: zu Elisabet: Dial. Goissa 7½ Uhr, zu Maria Magdalena: Kandidat Strehle 7½ Uhr, zu Bernhardin: Dial. Hesse, 7½ Uhr, zu 11,000 Jungfrauen: Pastor Lechner 8½ Uhr.

Nachmittags-Predigt: zu Elisabet: Senior Penzig 2 Uhr, zu Maria Magdalena: Dial. Dr. Gröger 2 Uhr, zu Bernhardin: Kand. Strehle 2 Uhr, zu Barbara: Gebet 2 Uhr, Eccl. Kutta.

Am Char-Freitag, Früh-Predigt: zu Elisabet: Dial. Neugebauer 5 Uhr, zu Maria Magdalena: Diaconus Weingärtner 5 Uhr, zu Bernhardin: Senior Dietrich 5½ Uhr.

Amtsredigent: zu Elisabet: Lector Barthol. 8 Uhr, zu Maria Magdalena: Lector Schröder 9 Uhr, zu Bernhardin: Lector Rachner 9 Uhr; in der Hofkirche: Pastor Faber 9 Uhr, zu 11,000 Jungfrauen: Pred. Hesse 9 Uhr, zu Barbara (Militär): Militär-Oberpred. Reibenstein 11 Uhr, zu Barbara (Civil): Pred. Mörs 8 Uhr, im Krankenhaus: Pred. Dondorf 9 Uhr, zu Christopheri: Kand. Feij 8 Uhr, zu St. Trinitatis: Pred. David 8½ Uhr, zu Salvator (Trinitatiskirche): Eccl. Laffert 12 Uhr.

Nachmittags-Predigt: zu Elisabet: Pastor Girth 12 Uhr, zu Maria Magdalena: Konfessor-Rath Heinrich 12½ Uhr, zu Bernhardin: Propst Schmeidler 12½ Uhr, in der Hofkirche: Konfirmation der Jugend 2 Uhr, Pastor Gillet, zu 11,000 Jungfrauen: Pastor Lechner 2 Uhr, zu Barbara: Ecclesiast Kutta 1 Uhr, zu Christopheri: Pastor Stäubler 12½ Uhr, zu Salvator (Trinitatiskirche): Eccl. Laffert 12 Uhr.

Bei der geistlichen Charfreitagsmusik zu Elisabet, Nachmittags 5 Uhr, werden auch diesesmal, um Störungen durch Unruhe zu vermeiden, sogleich nach dem Anfang der Musik die sämmlichen Kirchthüren geschlossen werden, so daß ein späterer Eintritt nicht stattfinden kann.

Mittwoch, den 13. April, empfingen durch General-Superintendent Dr. Hahn die Ordination: Bernhard Hermann Gottlob Albert, berufen als Bischof der evangelischen Kirche, zunächst als Hilfsprediger an der evangelischen Kirche zu Oppeln; Karl August Eduard Schirmer, berufen als Diaconus an der evangelischen Friedenskirche in Jauer. — Am Charfreitagskollekte für Bekleidung armer Schulkindern und älterer Personen. (Kirch. Wochenbl.)

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

am 14. April.

Anwesend 72 Mitglieder der Versammlung. Ohne Entschuldigung fehlten die Herren Hein, A. Müller, Seidelmann, Sonnenberg, Weigelt.

Aus Anlaß erbauter Einladung zu der am 14. April beginnenden Prüfung der Schüler des königl. Friedrichs-Gymnasiums waren die Herren Credner, Dr. Gräber, Micle, Dr. Röppell und Selbstherr mit dem Commission für Bewohnung der Schulpflicht betraut worden. Die Versammlung ertheilte dieser Anordnung nachträglich die Genehmigung. Zu den mit dem 15. April beginnenden und bis zum 20. Mai dauernden Prüfungen der Schüler der 32 städtischen Elementarschulen wurden für jede Schule drei Abgeordnete deputirt.

In Bezug auf die Feier zur Erinnerung an die Durchführung der Städte-Ordnung vom Jahre 1808 erfolgte die Mittheilung, daß das gewählte Fest-Comitee durch die Herren Berendl, Burghart, von Faltenhausen, Hippe, Dr. Röppell und Schneider sich verstärkt, und Magistrat beschlossen habe, Sonntag den 17. April Vormittag 8½ Uhr im Saale des Elisabethen-Hospitals zur Begegnung der Schulpflicht zu betraut werden. Die Versammlung zog diesbezüglich die Genehmigung. Zu den mit dem 15. April beginnenden und bis zum 20. Mai dauernden Prüfungen der Schüler der 32 städtischen Elementarschulen wurden für jede Schule drei Abgeordnete deputirt.

sammlung notifizirt. Die im Sparlassenbericht vorfindliche Notiz, daß vom Provinzial-Hilfsfonds im verlorenen Jahre für 438 Später im Sinne des Prämiirungs-Reglements vom 22. Oktober 1854 und der allerhöchsten Kabinetts-Ordre vom 23. Februar 1857 1½ pCt. ihres Guthabens bei der Sparlasse mit 1491 Thalern gewährt und den Conten der Beteiligten gut geschrieben worden seien, führt zu dem Antrage an den Magistrat: es möge in Erwägung gezogen werden, ob es nicht mit Rücksicht auf das Interesse der bei der Sparlasse Beteiligten zweckmäßig sein dürfte, bei sich darbietender Gelegenheit disponible Bestände der Sparlasse als Darlehen an den Provinzial-Hilfsfonds gegen 4 pCt. Zinsen auszutun?

Inhalts des Rapports des Stadt-Bauamtes für die Woche vom 11. bis 16. April beschäftigen die Bauten 48 Maurer, 29 Zimmerleute, 15 Steinseiter, 169 Tagearbeiter, — die Stadtbereinigung 48 Tagearbeiter. Aus dem Rapport der Arbeitsbaus-Inspektion vom März ging hervor, daß 167 Gefangene im Laufe des Monats aus der Anstalt entlassen, und 241 Gefangene am Schlusse des Monats in der Anstalt verblieben waren. Unter dem Bestande befinden sich 156 männliche und 85 weibliche Personen.

Eine Anzahl Bewohner in der Orlauerstraße beantragte die Unterstüzung einer an den Magistrat gerichteten Vorstellung wegen Pfasterung der genannten Straße mit behauenen Steinen. Das Gericht soll bei Prüfung des diesjährigen Spezial-Etats für Neu- und Umpflasterungen in Erwägung gezogen werden.

Der Buchhändler Herr Ferdinand Hirt hatte am 15. Oktober 1857 dem Magistrat die Absicht kund gegeben, den 25jährigen Gedienten des Bestehens seiner Verlags- und Buchhandlung durch Abgabe von Standesplakaten seines Verlages an sämmliche städtische Schulen und Waisenanstalten ohne Unterschied der Konfession, zur Erweiterung oder Begründung ihrer Lehrer- oder Schülerbibliotheken zu bezeichnen. Nach erfolgter Annahme des Gedienten seitens des Magistrats und beendigten Verhandlungen wegen Übernahme desselben waren von Herrn Hirt für jede der 26 evangelischen Elementarschulen, für die drei städtischen Waisenhäuser und für die evangelische Vereinschule 36 verschiedene Werke, für jede der fünf katholischen Elementarschulen 23 und für die Armenhausschule 35 Exemplare aus der Zahl der vorgedachten Werke übergeben worden. Magistrat setzte die Versammlung hieron in Kenntniß mit dem Beifügen, daß er Herrn Hirt für die Bedeutung des Gedienten Dank ausgesprochen und die Weiterförderung der Bücher an die einzelnen Institute veranlaßt habe. Die Versammlung beschloß, auch ihrerseits Herrn Hirt für die belangreiche Zuwendung zu danken.

Zur Einrichtung eines Wachlokals für die Feuerwehr im Marstallgebäude hatte Magistrat die dort befindliche Schmiedewerkstatt ins Auge gefaßt und die Kosten zu deren Umgestaltung in Wachstuben veranlagt lassen. Sie waren, außer den im Etat bereits vorgesehenen zumeist schon verwendeten 1500 Thalern, berechnet auf 2479 Thlr. Daran schlossen sich zur Einrichtung einer Remise für die Utensilienwagen 99 Thlr., zu mehreren anderen Baulichkeiten 290 Thlr., zur Einrichtung einer neuen Schmiedewerkstatt 340 Thlr. und zur Anschaffung des Schmiedewerkzeuges 200 Thlr., indem man beabsichtigt, die kleinen Schmiede- und Stellmacherarbeiten für den Marstall und andere Administrationsarbeiten durch Feuermänner auszuführen zu lassen. Bei Förderung des Antrages, die vorgeschlagenen Einrichtungen zu genehmigen und die dazu erforderlichen Geldmittel extraordinär zu bemitteln, ward zunächst der Plan, die vorhandene Schmiedewerkstatt zu Wachstuben umzuschaffen, beanstandet, indem die Ansicht zur Geltung kam, daß das Bedürfniß der Wachräume auf eine billigere Weise zu befriedigen sein dürfe, wenn man dazu den Raum der jetzigen Stellmacherwerkstatt unter Hinzunahme zweier daran stehender Pfeice einrichte. Die Versammlung beschloß deshalb den betreffenden Vorschlag dem Magistrat zur Erwägung zu empfehlen, im Falle seiner Ausführbarkeit die dazu erforderlichen Kosten veranlagt zu lassen und der Versammlung das Projekt zur Besendung mitzuteilen. Bis dahin ward die Entschließung über die übrigen Punkte der magistrativen Vorlage verlängt, mit Ausnahme der Einrichtung einer Utensilien-Wagenremise, deren Nothwendigkeit man anerkannte und die dagegen verlangten 99 Thlr. bewilligte.

Die bei der Verwaltung des Hospitals für hilflose Dienstboten im verlorenen Jahre über den Etat ausgegebenen 294 Thlr. für Ausführung einer unabsehbaren Bauleistung erhielten die nachträgliche Genehmigung, eben so die über den Etat aufgewendeten 175 Thlr. für die Vermessung und Regulirung der Grenzen des Stiftsgutes Luzine. Zur Anfertigung einer neuen Karte von dem bezeichneten Gute wurden 70 Thlr. für das laufende Jahr extraordinaire bewilligt mit der Maßgabe, daß der Liquidation für die Anfertigung der Karte das Feldmeister-Reglement zu Grunde gelegt werde. Bei der stattgesezten Grenzerneuerung sah die Versammlung die Buzierung und Zufüllung aller Belebtheiten davoran und machte darauf aufmerksam, daß wenn dies nicht geschehen sollte, die Nachholung zu veranlassen sei werde.

Mit der von dem Sparlasse-Kuratorium proponirten, vom Magistrat genebilligten Vertheilung des bei der Sparlasse am Schluß des vorigen Jahres verbliebenen Überschusses erklärte sich die Versammlung einverstanden. Nach dieser Vertheilung erhält die Bürger-Verpflegungsanstalt und das Hospital für alte hilflose Dienstboten jedes 400 Thaler, die städtische Officianten-Wittenkasse 3000 Thaler, die Pastor Wünsterliche Jubiläums-Stiftung 1000 Thaler. Gemäß dieser Reparation tonnen dem inzwischen eingegangenen Gesuch des Vereins zur öffentlichen Hebung weiblicher Dienstboten, ihn bei der Vertheilung der zu Überschüsse zu berücksichtigen, keine Folge gegeben werden.

Von den auf der Tagesordnung stehenden Etats famen zur Feststellung: der Etat über das Stadt-Schuldenwesen. Sein schließliches Resultat stellte sich dahin, daß im Jahre 1859 zur Buzierung und Amortification der Stadt-Schulden, zur Verdichtung der Passivrenten und Zinsen und zu den Verwaltungskosten 114,675 Thaler erforderlich sind, daß zu deren Deckung das E

Es war der 20. November ein allgemeiner Jubeltag für Breslau! Am 3. Dezember rückten die ersten preußischen Truppen, eine Eskadron Husaren und Ulanen, hier ein, am folgenden Tage langte der neue Kommandant von Breslau, der Prinz Heinrich zu Anhalt-Pless, hier an, und einen Tag später der General-Civil-Kommissar von Schlesien, der Geh. Oberfinanzrath und Kammer-Präsident v. Massow — es waren diese Tage lauter Festtage — überall Empfangsfeierlichkeiten, Illuminationen, Bälle &c. &c. — Doch das waren nur Sonnenblüte, — die Gewitterwolken, das Töch des feindlichen Groberers lastete noch mit grauem Druck auf dem größten Theile des Vaterlandes.

Unter solchen Auspizien hielten die neu gewählten Stadtverordneten am 17. April 1809 ihre erste Sitzung! Sie sollten aufrichten das Gebäude des bürgerlichen Wohlstandes und sie wußten nicht, wie bald der fremde Zerstörer kommen und das mühsam Aufgerichtete wieder niederrissen würde! Sie sollten hegen und pflegen die Werke des Friedens, und sie wußten nicht, wie bald die Fackel des Krieges die Arbeit ihrer Mühen und Sorgen vernichten könne!

Und unter welchen Auspizien treten die Stadtverordneten am 17. April 1809 zusammen, um das Jubelfest ihres 50jährigen Bestehens zu feiern? — Wieder drohen die Flammen des Krieges die Segnungen eines 44jährigen Friedens zu zerstören, und der Vulkan, der damals unser theures Vaterland verheerte, droht abermals mit Glend und Tod! Mögen die Palmen des Sonntags Palmarum 1809 zu wahren Friedens-Palmen sich gestalten, unter deren Schutz Wissenschaft, Kunst, Handel, Industrie und Gewerbeleß gedeihen und groß werden!

Am 9. April erhielt der Herr Fürstbischof Dr. Heinrich in der Kirche zum heil. Kreuz 55 Alumnen des fürstbischöflichen Klerikal-Seminars die heil. Subdikationsweihe. Obgleich durch Kranklichkeit angegriffen, konnte der Herr Fürstbischof es sich nicht versagen, die heil. Handlung selbst zu vollziehen. (Schl. Kirchenbl.)

¶ [Prorektor Kleinert], einer der eifrigsten Männer in seinem Berufe, und einer der liebenswürdigsten und wohlwollendsten Menschen, stand eben im Begriffe, einen Frühlingsaufenthalt auf dem Lande zu nehmen, behufs Wiedereckäftigung seines schmerzhaften, eben so unerwartet wie nun der Tod über ihn gekommenen Krankheit hart heimgesuchten Körpers. Auf dem besten, erfreulichsten Wege der Genesung hat ein entzündlicher Rückschlag ihn hingerafft. Schon war er wieder, nachdem er mit bewundernswürdiger Standhaftigkeit so lange Leiden ertragen, voll freudigen Eisens im Hinblick auf seine wiederzubeginnende, mit Liebe gepflegte Schulhätigkeit. Nicht ohne heftige Rührung aber kann Ref. (ein sein Schüler) der Dunkelstunde gedenken, in welcher er — es sind wenig über 14 Tage seitdem verlossen — über die Pläne sprach, sich dereinst für seine Ruhetage in seinem lieben Übernigk, dem Orte seiner Jugenderinnerungen, anzusiedeln. Unweit von diesem liegt sein Geburtsort Schimmelwitz. Die Bleistifzissen zu dem entworfene Landhäuschen werden sich unter seinen Papieren finden. — Auch die Volksbibliothek verliert in ihm einen regen, sorgfamen Freund und Förderer.

Ein langer Trauerzug bewegte sich heute in der vierten Nachmittagsstunde von der Albrechtsstraße über den Markt und die Nikolaistraße nach dem großen Kirchhofe. Die sterblichen Überreste des königlichen Polizeirathes Vogt, eines pflichttreuen und langjährigen Beamten des hiesigen Polizei-Präsidiums, welcher sich in allen Kreisen hoher Achtung erfreute, wurden unter entsprechender Begleitung der hiesigen Polizei-Kommissare, Sergeanten und vieler Herren vom Civil, zur letzten Ruhestätte gebracht. — Eine große Anzahl von Wagen folgte dem Zuge.

** [Parade.] Die letzte Frühjahrsparade ward heute Vormittag auf dem Exerzierplatz abgehalten. Aufgestellt waren dazu in Linie das 6. Jäger-Bataillon auf dem rechten, die 2. Fuß-Abtheilung des 6. Artillerie-Regiments und die Stammmannschaften des Trainbataillons 6. Armeekorps auf dem linken Flügel. Um 11 Uhr besichtigte Sr. Exc. der kommandirende General von Lindheim die Truppen. In der Suite befanden sich der Divisions-Kommandeur Generalleutnant v. Schlichting Exc., der Inspekteur der 2. Ingenieur-Inspektion Generalleutnant Bogur v. Wangenheim Exc., der Inspekteur der 3. Artillerie-Inspektion Generalmajor v. Hindersin, die Kommandeure der 21. u. 22. Inf.- u. 11. Kav.-Brig., Generalmajore v. Walter und Cronegk, v. Pless, v. Tümpeling, der Kommandant Oberst Trutschler v. Falkenstein, der Plazmajör Major v. Stuckrad, der Kommandeur der 2. Fuß-Abtheilung 6. Artillerie-Regiments Major Woida, der Kommandeur des Train-Bataillons Major v. Gontard und die Adjutanten der genannten Kommandeure. Die Parade wurde von dem Kommandeur des 6. Jäger-Bataillons, Major v. Blanckensee, kommandirt. Der Vorbeimarsch erfolgte zuerst in Zügen, dann in Compagnies resp. Batterie-Front. Demnächst musizierten abwechselnd die Kapellen der Jäger und der Artillerie bei Aussgabe der Parole auf dem Platz. Schließlich müssen wir noch hervorheben, daß die Haltung der Truppen trotz des sehr ungünstigen Wetters eine recht befriedigende war.

y. [Militärisches.] Seit einigen Tagen haben die Mannschaften des 6. Jägerbataillons hier neue Seitengewehre (Hirschänger) erhalten. Sie sind von den alten wesentlich verschieden. Die hohl geschlossene Klinge ist breiter und kürzer und über ein Drittel ihrer Länge von der Spitze an zweischneidig. Der Griff ist länger und dünner und wie die der Seitengewehre der Infanterie, zum festen Halt gerippt. Die Paristange aber hat die Form eines liegenden ~ und dient, wenn die Klinge in die Erde gestoßen ist, zum sicheren Zielen zum Auflegen der Büchse beim Tirailleur- oder Vorpostendienst. Die alten Seitengewehre hatten am Griff eine Feder, um sie auf die Büchse stecken und als Bayonet benutzen zu können. Die neuen Büchsen machen diese Vorrichtung überflüssig. An diesen ist eine circa 3 Fuß lange Pike, dreikantig in Bayonetform angebracht, die mit einem Griff gelöst werden kann und zur Deckung bei Formationen von Quarrees benutzt wird.

* [Zum Nationaldank] Bei dem letzten diesjährigen Concert zum Besten der hilfsbedürftigen Invaliden Breslau's, welches am 8. d. M. bei Kugner stattfand, wurde eine Einnahme von 148 Thlr. 6 Sgr. 6 Pf. erzielt, zu welcher Summe Herr Restaurateur Kugner noch 5 Thlr. 13 Sgr. schenkte. Dagegen betrugen die Kosten 63 Thlr. 8 Sgr.

** [Schlesischer Verein zur Heilung armer Augenkranker.] Nachdem in der am 15. April unter dem Präsidium des Herrn Oberlieutenant v. Fabian abgehaltenen Vorstandssitzung verschiedene, die Verwaltung des Vereins betreffende Gegenstände zum Vortrag und zur Berathung gekommen waren, berichtete der dirigirende Arzt der Heilanstalt, Sanitätsrath Dr. Biol, daß vom 1. Januar bis zum 15. April d. J. im Ganzen 606 Augenkranken in ärztliche Behandlung gekommen sind, wovon 58 in der Heilanstalt selbst aufgenommen und gepflegt wurden. — Unter einer bedeutenden Anzahl verrichteter Operationen sind namentlich mehrere sehr günstig abgelaufene Operationen des grauen Staars zu erwähnen, so daß die erblindeten Kranten schon nach 14 Tagen mit vollständig wieder erlangtem Augenlicht entlassen werden konnten; ferner mehrere glücklich vollzogene künstliche Pupillenbildung und zwei durch Ausschnei-

dung eines Stückes der Regenbogenhaut geheilte akute Glaucomie, so wie die vollständige Heilung zweier durch eingedrungene Eisensplitter verursachten schweren Verletzungen der Augen durch Operation und einer bei der Dampfmaschine entstandenen sehr heftigen Verbrennung beider Augen. Als Anerkennung für die gelungene Wiederherstellung dieser bei einem jungen Manne vorgenommenen Verbrennung wurden der Anstalt von dem Herrn Commerzien-Rath Kulmig 20 Tonnen Steinkohlen geschenkt, für welche ansehnliche Gabe der herzlichste Dank des Vorstandes ausgesprochen wurde. — Als Assistenz-Arzte bei der Heilanstalt fungirten die Herren Dr. med. Goldschmidt jun. und Wundärzt Schmidt.

* + * [In der General-Beratung der konstitutionellen Bürger-Reserve bei Kühner] wurde der Verwaltungsbericht und Rechnungsbuchluß vom 1. April 1858 bis 1. April 1859 zur Mittheilung gebracht. Die Gesellschaft ertheilte Decharge, genehmigte einen Zusatz zum Statut, nach welchem der Vorstand berechtigt ist, bei Vertretung der Gesellschaft nach außen sich einen Substituten zu erwählen, und wählte zu Mitgliedern des Vorstandes rep. zu Crammännern die Herren: Stadtrath Gerlach, Prof. Dr. Saderbeck, Kaufm. Grüttner, Konfz.-Rath Dr. Böhmer, Juwelier Leutner, Stadtrath Seidel, Intendantur-Sekretär Preu., Lieutenant Großmann, Stadtrath Ludewig, Baurath Studt, Reg.-Sekretär Krause, Haupt-Bankbuchhalter v. Buddenbrock, Intend.-Sekt. Lieut. Ahmann, San.-Rath Dr. Springer, Reg.-Rath Bellmann, Kaufm. Mende, Reg.-Sekr. Lieut. Stephan, Kontrolleur Gellner, Major Medel v. Hembsbach, Tapetier Heinze, Rentamt Winkler, Kaufm. Koska, Kreisgerichtsrath Fröhlich, Reg.-Rath Opitz, Polizeirath Winzig, Gymnashalleherr Dr. Baude, Kontrolleur Halbach, Polizeianwalt Friedmann, Ober-Lazareth-Inspr. Schneider, Rechnungsrat Hertig, Apotheker David.

y. [Konditorei reizelte.] Das Theatergebäude hat seine Sommer-toilette angelegt. Das Zelt der Theaterkonditorei ist aufgeschlagen und dadurch ein beliebter Ruhepunkt für Spazierende und Flanzeure, ein Warte-Salon für Theater- und Paradenbesucher &c. in dieser Saison eröffnet. Bei der Gelegenheit wollen wir doch die Bemerkung nicht unterdrücken, daß Breslau, was Comfort und derartige Einrichtungen betrifft, so sehr langsam in seinen großstädtischen Bestrebungen fortschreitet. Wien böte in dieser Beziehung ein so treffliches Beispiel, und wenn auch das Kaffeehausblatt wie dort, sich hier wohl nie, oder mindestens sehr spät, Bahnhof brechen wird, so sind wir doch überzeugt, daß ähnliche Kaffee- und Eiszelte, wie fast überall in Wien, auch hier Besitz und Zuspruch finden. Außer den oben genannten besitzt nur noch die Dürressche Konditorei am Stadtgraben ein derartiges elegantes Zelt, und wie wir vernehmen, wird noch in diesem Frühjahr die Jordan'sche Konditorei am Tauenzienplatz mit einer ähnlichen Anlage hervortreten. Aber es gibt noch gar viele Stellen, wo eine solche Einrichtung recht zweckmäßig und angenehm wäre.

? [Die Sommer-Quartiere] sollen nach einer hiesigen Zeitung jetzt ganz vergessen sein. Dagegen heißtt man uns mit, daß in dem Dr. Nutz'schen Grundstück (dicht neben Fürstengarten), welches der neue Bürger Herr Theinet während des verlorenen Winters geschmackvoll renoviren ließ, noch eine Reihe von 6 eleganten Logis zu den verschiedenartigsten Preisen (von 40—150 Thlr.) für die bevorstehende Saison zu vermieten sind. Auch in den benachbarten Grundstücken soll eine Menge recht wohnlicher Sommerquartiere vacant sein.

y. [Neue Hausnummern.] Für die Interessenten und zur Vermeidung von Verwechslungen und Irrthümern zur Nachricht, daß in einigen unserer jüngeren Straßen, (z. B. der Bahnhofstraße, Palmstraße &c.) die Hausnummern verändert worden sind. Die Neu-Numerirung hat aber auch den Nebenstand mit der Buchstaben-Zugabe nicht beseitigt. Wir kennen die Hindernisse, die sich der regelmäßige fortlaufende Numerirung entgegenstellen, nicht sollten aber doch meinen, sie wäre, wenn einmal eine neue Numerirung stattfindet, wohl zu ermöglichen gewesen.

— Der Besitzer eines neu erbauten Hauses in der Grünstraße, hr. Kfm. Sperling, hat auf sein Gesuch von Ihrer Königl. Hoheit der Gemahlin des Prinzen Friedrich Wilhelm, durch besondere Kabinets-Ordre, die Erlaubnis erhalten, sein Haus „Prinzess Royal“ nennen zu dürfen.

y. [Universität. — Erwiderung.] Wir fühlen uns zu der Erklärung verpflichtet: daß bei Abfassung des Berichtes uns keinerlei persönliche Rücksicht geleitet; daß wir sämtlich genannten Herren fernstehen, und daß ein Nebengebilde des einen oder andern Namens ohne Absichtlichkeit, aus reinem Versehen geschehen war. Eine Unachtsamkeit, die an diesem Orte jeden Tag zweimal gut gemacht werden könnte. — „Warum Ref. von Dr. Karow's Vorleßungen zweimal für das „größere Publizum“ von besonderem Interesse, hervorgehoben“, dafür kann der Herr — o — eine genügende Begründung in der Thatache finden: daß in dem vergangenen Semester die Karow'schen Vorleßungen sich einer ganz außergewöhnlichen Theilnahme des größern Publikums erfreuten, für dieses „größere Publizum“ berichten wir. — Wenn aber der Herr — o — weiter mit einer ganz auffälligen Betonung um Auskunft erucht: „warum in diesen Berichten die Vorleßungen des Dr. Karow stets, die anderer Professoren und Docenten nie genannt seien“, so erlauben wir uns — im Falle unter „diesen Berichten“ die des y.-Ref. gemeint sind — Herrn — o — zu erwidern: daß diese Anfrage auf einer — irrthümlichen Lasset beruht. Wir haben den Namen des Dr. Karow in unseren Berichten noch nie genannt.

a [Eine neue Art Reklame für Künstler], worin die Theaterzeitungen — natürlich mit ehrenvollen und rühmlichen Ausnahmen — jetzt das Möglichste leisten, macht die Nr. 15 eines in Hamburg erscheinenden Bühnen-Journals, worin ein Künstler-Portrait von Carl Wild enthalten ist, dem nebeneinander das bildliche Portrait des Gelehrten als Masaniello in vollem Kostüm mit dem feuerspeienden Befeu in der Ferne, als Zierde dient. — Mit der Zeit werden dergleichen Theaterblätter vielleicht auch — Bilderbücher.

In dem Schauspieler der Königlichen Musitalien-Handlung auf der Schweidnitzer-Straße, worin in der vergangenen Woche das wohlgetroffene photographische Portrait von Fräulein Galster als Anna-Lise ausgestellt war, ist nun auch Fräulein Gebhardt als Gretchen zu sehen. Beide Photographien sind aus dem Atelier des Herrn Weigel hervorgegangen. — Dasselbe Schauspieler birgt auch die Bilder der Geschwister Ferni, welche auf unserer Bühne nächstens concertieren werden, und des englischen Tragöden Phelps.

? [Zu den räthselhaften Cristenzen Breslau's] gehörte seit Jahren die eines ehemaligen Goldarbeitergehilfen, der, wie so viele Individuen seines Schlags, ein recht behagliches Leben führte, ohne daß man wußte, wo die Mittel herkamen, bis gestern seine Verhaftung erfolgte. Der Verhaftete, der aus einer achtbaren Familie stammt, war lange Zeit auf Reisen, wo er sich eine gewisse Routine aneignete, die ihm bei seinem späteren Aufstreten sehr nützlich werden sollte. Man sah ihn häufig in öffentlichen Lokalen, elegant gekleidet, das röthliche Kopf- und Barthaar sorgsam gestutzt, eine goldene Brille tragend, kurz in der ganzen äußerlichen Erscheinung den „Gentleman“ repräsentirend. Sein Benehmen zeichnete sich durch Arroganz und Unverträglichkeit aus. — Vor Kurzem gingen bei der Polizei zwei falsche Coupons à 15 Sgr. von Breslauer Stadtobligationen ein, als deren Verbreiter der eben geschilderte Industrieritter bezeichnet wurde. Die Coupons sind auf einer autographischen Preise ziemlich plump angefertigt, der Trockenstempel enthält statt des Stadtappells irgend eine Siedelei, dagegen erscheinen die magistratualischen Unterschriften täuschend nachgeahmt. Bei seiner Festnahme im Gaffhofe zum „Dammhirsch“ am Neumarkt, wo er zu Mittag speisen wollte, fand sich im Besitz desselben noch eine Liste, aus der hervorging, daß er circa 200 Thlr. angeblich für das hiesige Blinden-Institut gesammelt hatte. Die Unterschrift des Magistrats-Chefs auf der jener Liste beigefügten waren, eine Empfehlung zu Gunsten des vorgesetzten Wohlthätigkeitszweckes ist natürlich ebenfalls, und zwar sehr geschickt gefälscht. Der Verhaftete, der sich gerühmt hatte, daß ihm noch eine Menge Coupons der erwähnten Art zu Gebote ständen, soll nur zwei derselben verausgabt, und dem Polizei-Kommissar, welcher mit seiner Verhaftung beauftragt war, bereits ein Geständnis seiner That abgelegt haben.

y. [Unangenehme Überraschung.] In der gestrigen Sitzung des Schwurgerichts ereignete sich das tragi-komische Intermezzo, daß, auf Grund einer offenen Ordre, ein Schuldner aus der Menge

samt herausgelangt wurde, um ihn in einem andern höher belegenen Sitzungssaal Zeit zu gönnen, fern vom Treiben der Stadt, über seinen eigenen Rechtsfall mit Mühe nachzudenken.

Breslau, 16. April. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Rosenthalerstr. Nr. 8 vier Stück eisene Stäbe durch Ausbrechen derelben aus dem Kellerfenster; Herrenstraße 20 ein Paar schwarze Buchstinhöfen; Hofmarkt Nr. 12 120 Thaler baues Geld, bestehend in 2 Friedrichsdor, mehrere Vereins-Thaler, in verschiedenem österr. Silber- und Papiergele, 1 Fünf-Franzenstück aus dem Jahre 1848, 7 Stück Silberrubel, worunter ein falscher, 10 Thaler polnischen und 10 Thaler sächs.-polnischen Geld, und ferner ein Brief, adresst an den Spekulator Moreau und Valetott zu Berlin; von einem Wagen, während der selbe auf dem Zwingerplatz hielt, 1 weißer Pelz mit grünem Überzuge, schwarzem Kragen und voral. Aufschlägen; Schreibmutterstr. 5 eine kleine Kiste, sign. R. C. 117, enthaltend 1 Kassetanne, 1 Theefanne, 1 Sahngießer, 1 Zuckerdose und 1 Duzend Oberflasen von seinem Porzellan und mit Golbrändern in Perlenform verziert.

Verloren wurde: eine goldene Panzerlette, 2½ Elle lang, im Werthe von 21 Thaler.

Angelommen: Se. Durchl. Hans Heinrich XI. Fürst von Pless aus Pless. (Pol. Bl.)

Breslau, 16. April. [Anstellungen und Beförderungen.] Der bisherige Altuarius Circuli im ziegenhalter Archipresbyterate, Schuleninspektor und Pfarrer Victorin Heidwogel zu Lindweile bei Steinau O. S. als Erbpriester im genannten Archipresbyterate. — Pfarradministrator Carl Wilde in Leuber, Archipresbyterat Neustadt O. S. als wirklicher Pfarrer dafelbt. — Pfarradministrator Berthold Dix in Ebersdorf, Archipresbyterat Namslau, als wirklicher Pfarrer dafelbt. — Pfarradministrator Robert Förster in Kupferberg, Archipresbyterat Wolkenhain, als wirklicher Pfarrer dafelbt. — Weltpriester Theodor Wagner aus Breslau als Kapellan nach Friedersdorf bei Ober-Glogau, Archipresbyterat Klein-Strehlitz. — Kapellan Franz Werner in Reichenstein als Pfarradministrator in Spiritualibus et Temporalibus sine onere reddendi rationes nach Alt-Heinrichau, Archipresbyterat Münsterberg, nachdem Pfarrer Kolb auf dieses Benefiziat freiwillig resignirt hat. — Schuladjunkt Johannes Morawetz in Polnisch-Neutrich, als solcher nach Schlawenitz, Kreis Kosel O. Schl. — Schuladjunkt Eduard Ischepke in Schlawenitz bei Kosel O. Schl., als solcher nach Groß-Nimsdorf, Kre. Kosel O. Schl. — Der bisherige Schuladjunkt Joseph Kübel in Alt-Heinrichau bei Münsterberg als provisorischer Lehrer an der katholischen Schule in Löwen, Kreis Brieg.

Piegnitz, 16. April. [Personalien.] Es wurde bestätigt: Die erfolgte Wahl des Lehrers G. Volkisch in Glogau zum Bürgermeister der Stadt Neustadt, die anderweit erfolgte Wahl des Kaufmanns F. Hänsch in Neusalz a. O. zum Rathmann dafelbt; die Bokation für den bisherigen Lehrer in Oerewitz, Ernst Koch, zum Lehrer an der evangel. Schule in Dreieiblitz, Kreis Jauer.

e. Löwenberg, 15. April. [Wochenbericht.] Gestern fand das 14te Concert der fürstl. Hohenpöller-Hechingen'schen Hof-Kapelle statt. — Diese hiesige Genossenschaft, welche im Nachbardorfe Ober-Görsdorf einen Rahmen auf Steinholzen sichern läßt, eine halbe Meile von hier an der Chausee nach Greiffenberg, läßt ihre kostspieligen Erdarbeiten nunmehr wiederum aufnehmen, obgleich diebeten bis zu einer Tiefe von bereits 500 Fuß gebiehen sind. Die Opfer, welche die Gesellschaft bereits gebracht, und noch zu bringen bat, sind allerdings nicht unbedeutend; aber gewiß noch weit größer würde bei sehr wünschenswerthem Erfolge der Gewinn sein, welcher aus der vermehrten Förderung von Steinholzen in nächster Nähe erwachsen würde für die Bewohner hiesiger Gegend, im Hinblick auf die fortwährend hohen Holzpreise. — Die hiesigen Stadtverordneten haben beim Magistrat die Anstellung eines Thurmwächters beantragt, weil tatsächlich bei der tiefen Lage der Stadt, und rings umgeben von Bergen, die Errichtung des Ortes eines ausgebrochenen Feuers fast unmöglich ist. Allein durch die Anstellung eines Wächters auf dem Thurmwacht würde diesem sehr nahe liegenden Bedürfnisse nicht in jenem Grade abgeholfen werden können, als wenn man zu diesem Zwecke auf dem Hospital-Berge, als nächstem Höhepunkte, ein thurmähnliches Gebäude errichten möchte, wodurch für eine noch weitere Fernsicht ein passender Standpunkt erreicht würde. Bei den vielfach sich wiederholenden Bränden in unserer nächsten Umgebung ist die Angelegenheit einer eingehenden Würdigung sehr zu empfehlen.

p. Brieg, 14. April. [Tages-Chronik.] Am 12. d. M. ist die zweite diesjährige Schwurgerichts-Periode unter Voritz des hiesigen Kreisgerichtsdirektors v. Gladis geschlossen worden. Es wurden 15 Untersuchungen mit 25 Angeklagten verhandelt, nämlich 6 wegen schwerer Diebstähle mit Theilnahme und einsacher Hebeleri, 3 wegen Brandstiftung, 2 wegen Not und Unzucht, 2 wegen wissentlichen Meineids, 1 wegen falscher Anschuldigung und versuchter Verleitung zum Meineide und 1 wegen verdeckter Mordes. Besonders hervorzuheben sind daraus folgende: Wegen vorläufiger Brandstiftung ist der Schuhmachergelehrte Raabe aus Namslau mit 12 Jahren Zuchthaus und der Tagearbeiter Gottlieb Weiß aus Namslau wegen wiederholter verdeckter Brandstiftung und dabei verübten Diebstahl mit 15 Jahren Zuchthaus bestraft worden. Der dritte, wegen Brandstiftung von seiner eigenen Frau angeklagte Angekladigte ist, nachdem der Staats-Anwalt das beantragte Schuldburg zurückgezogen, von den Geschworenen einstimmig für nichtstördig erklärt und vom Gerichtshofe freigesprochen worden. Der Stellenbesitzer Erner aus Sibis ist wegen falscher Anschuldigung und versuchter Verleitung zum Meineide mit 2 Jahr 6 Monat Zuchthaus und der Stellenbesitzerin Scheps aus Strieze wegen versuchten Giftmordes mit 5 Jahren Zuchthaus bestraft worden.

Nachdem am 8. d. M. die Prüfung von acht Abiturienten des hiesigen Gymnasi unter Voritz des Schulrats Dr. Scheibert stattgefunden hatte, geht heute und morgen die öffentliche Prüfung der Schüler aller Klassen des hiesigen Gymnasi vor sich, mit Declamationen und Redebüchungen der Schüler durchzuführen. Morgen werden die acht, sämtlich reif befundenen, Abiturienten entlassen werden. Vier davon hatten durch ihre schriftlichen Arbeiten, ihren Fleiß und ihr sittliches Verhalten die Auszeichnung errungen, von der mindlichen Prüfung entbunden zu werden. Es sind dies der Sohn des Professor Schönwalder und des Rathsherrn Thielbacher von hier, des Superintendents Peisker aus Höngern und des Pastor Wolf aus Jägerdorf bei Brieg. Das Programm, welches zum Besuch der öffentlichen Prüfung einlädt, bringt außer den Schulnachrichten eine Charakteristik des Pericles und Kleon vom Kollegen Prifisch, und ist dem Gymnasial-Direktor Dr

nachfolgenden Last des Schlittens gegen einen Baumstamm gescheudert wurde, wodurch er eine Verletzung der Brust erlitt, die nach 6 qualvollen Stunden seinem Leben ein Ende mache.

Neurode. Wie unsere, sehr fleißig redigierte „Gebirgszeitung“ meldet, machte vorige Woche hierjelbst der Versuch einer Arbeitseinstellung seitens hiesiger Tuchmacher und Weber einiges Aufsehen. Die Firma Moser jun. aus Berlin läßt hier seit längerer Zeit Sommer- und Winter-Büstens weben und beschäftigt damit eine annehmbare Zahl Menschen. Der Lohn für eine Viertelkette, welche eine Arbeitszeit von 5—6 Tagen bedingt, betrug zuletzt 2 Thlr. 27½ Sgr. Die veränderten Konjunkturen in den Warenpreisen, so wie das Mehr-Angebot der Arbeitskraft, vielleicht auch das größere Risiko bei den jungen ungünstigen Geschäfts-Aussichten, schien es dem Arbeitgeber nötig zu machen, den Lohn um 5 Sgr. herabzusetzen. Die Arbeiter fühlten sich durch diese Verkürzung ihres Verdienstes sehr unangenehm berührt, hielten eine Bezahlung und beschlossen, den Lohnabzug nicht zu genehmigen, resp. die Arbeit einzustellen. Damit nicht genug, nahmen einige Exaltierte die noch nicht fertige Arbeit — für welche selbstverständlich der frühere Lohn noch hätte gezahlt werden müssen — vom Stuhle, zwangen Andere, dasselbe zu thun, setzten einen Protest auf und erpreßten Unterdrückten, und zogen endlich professionaliter mit den abgezogenen Ketten nach dem Geschäfts-Lokale des Herrn Moser, um da ihre Forderung auf den alten Lohn geltend zu machen. Der Erfolg konnte natürlich einem solch ungefährlichen Beginnen nicht günstig sein.

○ Hobten. Am 7. d. M. brannte in Kl. Kniegniz die sogenannte Steinmühle nieder.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

Lissa, 14. April. [Eine Depesche. — Konferenz. — Jahrmarkt.] Nach einer gestern Nachmittag an die hiesige Güterexpedition gerichteten amtlichen Depesche sollen bis auf Weiteres keine Frachtgüter zur Beförderung mit der Oberschlesischen Eisenbahn in der Richtung über Wien nach Triest, überhaupt nicht nach dem österr. Süden angenommen werden, indem die dahin führenden f. k. Bahnen gegenwärtig vollständig zu militärischen Zwecken benutzt werden. — Bewußt Meliorirung des auf der posen-niederschlesischen Grenze belegenen großen Landgrabens, an dem bekanntlich außer den diesseitigen Kreisen Fraustadt und Krößen auch schlesischerseits der Kreis Gubrau partizipiert, soll am Freitag hier eine Konferenz veranstaltet werden, in der von den einzelnen beteiligten Ortschaften dieser Kreise zunächst die Wahl von Repräsentanten vorgenommen werden wird, um dann weitere Veranstaltungen zu treffen, welche die endliche Regulirung dieser Angelegenheit bezwecken. — Der eben hier abgehaltene Jahrmarkt war von Käufern und Verkäufern ziemlich stark besucht. Letztere äußerten sich im Allgemeinen mit dem Ergebnis der Geschäfte befriedigt. (Pos. 3.)

Neustadt b. P., 14. April. [Verkehr.] Auf dem am 11. d. M. hier stattgehabten Schwarzwiehmarkt waren 3500 Schweine aufgetrieben; das Geschäft war indeß gedrückt, denn obwohl mehrere Händler aus anderen Provinzen hier waren, so war die Zahl der Käufer doch so gering, daß viele Herden unverkauft blieben. Dies ist eine Folge davon, daß während des diesjährigen gelindenden Winters der Handel lebhaft war und deshalb jetzt der Einzelverkauf in anderen Provinzen nachgelassen hat. Große Schweine wurden mit 14—15 Thlr., Mittel-Schweine mit 7½—8½ Thlr. pro Paar bezahlt. Für Ferkel fanden sich keine Käufer. (Pos. 3.)

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

S Breslau, 16. April. [Kaufmännischer Verein.] Die gestrige Versammlung, unter Vorsitz des Hrn. Kaufm. Tieze, ward mit verschiedenen Mittheilungen eröffnet.

Nach einer von Hrn. Dr. Cohn gegebenen Auskunft, ist die Bank bereit, für Wechsel unter 50 Thlr., bei denen augenscheinlich der Stempel umgangen wird, eine verhältnismäßig höhere Provision zu berechnen.

Ein Gesuch des Hrn. Dr. Brichta (Kleinburgerstraße 4), ihm die Vermittelung bei Stellenbefahrungen der Commis und Lehrlinge anzuvertrauen, wurde vom Vorstande bestens empfohlen.

Die General-Landschaft hat dem Vorstande auf sein Gesuch wegen Einlösung der schlesischen Pfandbrief-Coupons erwidert, daß die Kasse schon früher angewiesen war, bis auf Weiteres allwöchentlich am Donnerstag die fälligen Bins-Coupons einzulösen; eine Ausnahme von dieser Anordnung trete nur in den Wochen vor den Fälligkeitsterminen zu Johanni und Weihnachten ein, wegen der alsdann fällenden Vorbereitungen zu den Terminsgeschäften und im Monat April wegen Auflösung und Abnahme der Jahresrechnung.

Über den verlorenen Winter-Cursus im Handlungsdienst-Institut trug Hr. Oberlehrer Füger einen kurzen Bericht vor, aus dem folgende Momente hervorzuheben sind.

Die Unterrichtsstunden wurden von 150 jungen Leuten, theils Dienern, theils Lehrlingen befüllt. Die größere Anzahl, 113, betheiligte sich vorzüglich an den Unterrichts-Lektionen: Kaufm., Briefst., Kaufm., Rechn., statistische Geographie und Schreiben. Auf den genannten Lektionen wurde noch Unterricht ertheilt: im Französischen und Englischen, so wie in Buchführung.

Der Lehrplan erfuhr auch in diesem Jahre wieder eine Erweiterung durch die Aufnahme der französischen und englischen Conversation. Es wurden wöchentlich 28 Unterrichtsstunden in 3 verschiedenen Lehrzimmern ertheilt, und zwar: 4 Stunden Briefst., 6 St. Französisch, 6 St. Englisch, 4 St. Kaufm., Rechn., 2 St. statistische Geographie, 2 St. Schreiben, 4 St. Buchführung. Das Lehrpersonal blieb dasselbe wie in früheren Jahren; für die engl. und französische Conversation traten hinzu: Hr. Dr. Behnsch und Hr. Lector Freymond.

Hieran schloß sich ein Vortrag des Herrn Kaufmann Ad. Sachs über Lehrlingsprüfungen, eine Angelegenheit, die schon vielfach erörtert, von dem Redner abermals eine gründliche Bedeutung erfuhr. Seine Ansicht ging dahin, entweder unter den Mitgliedern selbst einen Compromiß zu stiften, welcher zum Zwecke haben soll, die Lehrlinge nicht eher in die Reihe der Gehilfen eintreten zu lassen, bis sie ein Examen abgelegt haben, oder aber die Aufnahme in den beiden Handlungsdienst-Instituten von der Verpflichtung der Prinzipale abhängig zu machen, daß sie ihre Lehrlinge vor dem Übertritt in den Gehilfenstand einer Prüfung unterziehen lassen. Diese Vorschläge, sowie die vom Redner beantragte Ernennung einer Commission zur Unterhandlung mit den Instituten wurden demnächst lebhaft besprochen.

Hr. Rothenbach stimmte im Allgemeinen den Ausführungen des Hrn. S. bei; dagegen hielt Hr. Kalt den Antrag für vorfrüh, und möchte die Bildung einer Kaufmännischen Korporation abwarten, bevor derselbe weiter verfolgt würde. Hr. Dr. Cohn citirte § 161 der Gewerbeordnung, wonach der Zwang zu kaufmännischen Gehilfsprüfungen unstatthaft sei.

Hierauf erklärte Hr. Sachs, daß ihm die bezügliche Bestimmung nicht unbekannt sei, doch habe er nur einen freiwilligen Kompromiß im Auge, der vom Gesetz nicht tangiert werde. Von der Ernennung einer Kommission für den geplanten Zweck wurde zwar Abstand genommen, die weitere Verfolgung der Sache aber in Aussicht gestellt. — Der Fragesteller bot diesmal nichts von allgemeinem Interesse dar. Als neue Mitglieder sind gestern proklamirt worden die Herren Max Bartusch und Moritz Beder.

* Die Kornmäde.

Die an vielen Orten im vergangenen Herbst zu Tage getretene Erscheinung des „Saatwurmes“ hat in den landwirtschaftlichen Kreisen der hiesigen, wie der benachbarten Provinzen ein so allgemeines Interesse hervorgerufen und die Besorgniß, die sich über diesen „Saatwurmer“ aller Orten fand geben, scheinen so sehr gerechtfertigt, daß Sie mir erlauben wollen, über die Erscheinung und deren nächste Wirkung hier den Bericht eines sehr intelligenten Landwirthes den resp. Lesern Ihrer geschätzten Zeitung zu geben. Der Bericht ist auf Grund des Circularerlaßes des königl. Landes-Oekonomie-Abtegums vom 10. Dezember v. J. abgefaßt und an den Vorstand des fraustadt-tostener landwirtschaftlichen Vereins gerichtet. Derselbe lautet im Wesentlichen:

Den 28. bis 30. August v. J. befäste ich ein Feld von 45 Morgen Größe, nachdem derselbe seiner sehr leichten Beschaffenheit wegen drei Jahre geruht, mit Roggen; ein zweites Feld, Klebrachte, vom ersten in einer Entfernung von 5—600 Kuben gelegen, von 130 Morgen Größe, das einen sehr verschiedenen Boden hat, hoch und niedrig gelegen ist und in einem Theile Gerstenboden 2ter (b) Klasse, dem andern Roggenlande und dem dritten Theile, der die Abdachung bildet nach einer Wiese, und aus leichtem Roggenlande besteht, befäste ich in

dem Zeitraume vom 1. bis 6. September gleichfalls mit Roggen. Der Boden war überall entsprechend bestellt und ein Überwachsen der Saat nicht zu befürchten. Dieselbe wuchs, ungeachtet des durch die große Dürre sehr ausgetrockneten Bodens befriedigend hervor und hatte in der ersten Hälfte des Octobers denselben mit einem frischen Grün überzogen und sich stark befestet. Kurze Zeit nach dieser Beobachtung gewahrte ich, gleichmäig auf den beiden Feldern den Rost, den ich als Folge der schnell gewehselten atmosphärischen Temperatur erklärte. Bei dieser Wahrnehmung bemerkte ich ferner gleichzeitig auch, besonders kurz nach Mittag, ungewöhnlich viel Fliegen in zahlreichen Schwärmen, die nicht die Dicke derer hatten, die sich in Stallungen und Wohnungen einfanden, aber länger waren, sonst aber ihrem Neuhorn nach diesen glichen. Es fiel mir diese Erscheinung um die späte Jahreszeit auf und führte mich zu der Vermuthung, ob die Fliegen nicht durch den Rost gebildet seien, ähnlich wie dies bei den Blattläusen der Erbien der Fall ist, wenn dieselben vom Mehlthau befallen werden; ich ließ aber diese Ansicht wiederum fallen, nachdem ich in den Roggenstaat selbst eine derartige Wahrnehmung nicht gemacht; dagegen fand ich in den Blattläusen nach dem Burzellost der Pflanzen, kleine weiße Maden mit schwarzen Köpfen, deren Länge etwa ¼ Zoll betrug, wogegen die Dicke etwa einem schwachen Hestbindaden zu vergleichen war. Ende Oktober hatte sich diese Mada bereits verpuppt und wird in einer schwarzbraunen, glänzenden Schale angelotroffen. Zur Kenntnis und Beurtheilung füge ich hier Roggenpflanzen bei und bemerke, daß die Mada zum Frühjahr, wahrscheinlich Ende April sich entpuppen und in Betracht, daß die Fliege ihre Eier in die vom Roste stark befallenen Roggensäaten legten, daß dann aus denselben die Mada entstanden, sich verpuppt und nach der Entpuppung gemäß dem Geschlecht der Fliegenarten — in dritter Generation wiederum dieselben entstehen werden.

Nach dieser Vorausschidung bemerkte ich ferner, daß die Roggensaat in Folge des Rostes ein juckiges Ungeheuer hatte, und daß der Rost so stark gefallen war, daß die Fußbekleidung von einem braunröthlichen Mehl beim Durchgehen durch jene übertraten war. Das Grün war ganzlich verblödet und die Saat wellt. Es läßt sich annehmen, daß die vielen Fliegen, die durch die ungewöhnlich große Hitze und Dürre des vergangenen Sommers in so außerfallender Menge aufgetreten waren, in den welfen Saatpflanzen gegen die Nachthäfe des Octobers Schutz gefunden und in dieselben ihre Eier gelegt.

Ende Oktober ließ ich die Saat stark mit den Schafen behutzen und fand später, daß die Saat da, wo sie stark abgescreten war, vegetierte, indem sich frische Triebe zeigten und auch hier die Farbe änderte, obgleich das Aussehen der selben immer ein frisches geblieben, da der wenige Schnee und Regen, der im Spätherbst gefallen, den Rost nicht abgewaschen hat. Eben so wenig hatte bis dahin der Frost die Larven getötet. Befreijen sind die Pflanzen von der Mada nicht; auch war der Burzellost noch frisch, dagegen das Blatt vergelbt und tot. Daß sich der Maulwurf nach den trockenen Saatfeldern hingezogen hatte, war nicht zu bemerken, wohl aber habe ich die Schwarzkäfer häufig darfst angetroffen, die wahrscheinlich in der Saatmada eine willkommene Nahrung finden mochte. — In meiner Weizenjaat, die vom 15. bis 20. Sept. ausgesät wurde und auch in der späten Roggensaat fand ich die Mada nicht; auch ist dieselbe nicht vom Rost befallen. Ich werde nicht verfehlen, im Frühjahr weitere fühlige Beobachtungen anzutun und demnächst das Resultat derselben mitzuteilen, da es sich dann erst herausstellen dürfte, in wie weit der spätere Frost, den wir jedoch über 14 Grad nicht gehabt, den Larven geschadet, oder diese vielleicht ganz getötet hat.“

Weimar, 14. April. Gestern fand hier die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Aktionäre der weimarschen Bank statt. Außer der Verleugnung des gedruckten Jahresberichts, auf welche verzichtet ward, stand nur die Neuwahl von drei Mitgliedern des Verwaltungsrathes auf der Tagesordnung. Die vom Zoote zum Auscheiden bestimmten Mitglieder, Staatsrat Siedling in Weimar, Banquier Friedrich Gelpke in Berlin und Generalkonsul Wilhelm Küstner in Leipzig, wurden einstimmig wieder gewählt.

Hamburg, 14. April. Nachdem in voriger Woche die General-Versammlung der bamb.-amerit. Badetfabrik-Aktien-Gesellschaft wegen Mangels an Beschlüßfähigkeit nicht zur zweiten Beratung und Beschlüßnahme über die zum § 8 der Statuten vorgeschlagenen Änderungen gelangt, ward der Antrag in heutiger beschlußfähiger Sitzung nach längeren Erörterungen über die inneren Zustände der Gesellschaft noch einmal zur Beschlüßung gestellt. Herr Nob. Flor opponierte, wogegen Herr A. J. Schön den Antrag vertheidigte. Der letztere war förmlich angenommen. Von sämtlichen 980 vertretenen Aktien stimmt nur 18 dagegen. Der § 8 der Statuten hat jetzt folgenden Zusatz erhalten: „Sollte indeß ein Mitglied der Direktion neben seinen Funktionen als solches auch mit der Geschäftsführung der Gesellschaft im Detail betraut werden, und zwar der Art, daß dadurch der im § 5 vorgegebene Generalagent entbehrt werden kann, so ist die Direktion befugt, demselben für eine fernerwellige Entschädigung zu gewähren. Jedoch ist sowohl für Übertragung derartiger außerordentlicher Funktionen auf ein einzelnes Direktions-Mitglied wie für Bestimmung der Höhe der zu bewilligenden Entschädigung ein einstimmiger Beschluß der gesamten Direktion erforderlich.“

Berlin, 16. April. [Wochenbericht über Eisen, Kohlen und Metalle von J. Mamroth.] Der Verkehr in Metallen bewegte sich im Laufe dieser Woche in den Schranken kleiner Consum-Besorgungen und wesentliche Preisänderungen sind nicht anzugeben. Rohreisen, schottisches ab Lager 1½ Thlr. auf Lieferung glasgower Brände 8 Sgr., Garfherrie à 50 Sgr. offerirt, englisches Rohreisen à 1½ Thlr. läufig, schwedisches, ungarisches und schlesisches Holzföhlchen ohne Umfah. Stabeisen. Bei schwader Kauflust bleibten die Umsätze auf Kleinigkeiten für den Bedarf beschränkt, das größere Geschäft in dem Artikel ruht aber gänzlich, obgleich man billig bei den Fabrikanten aus erster Hand ankommen kann. Notirungen (Grundpreis für gewöhnliche Qualität und Dimensionen) Englisch 4½ Thlr., Staffordshire 4½ Thlr., Schlesisch gemalzt 4½—½ Thlr., Gefchmiedet 5% Thlr. per Cr.

Alte Schienen. Inländische bei Entnahme von Posten 2 Thlr., englische 2½ Thlr. per Cr., ab Stettin unverst. à 1½ Thlr. offerirt. Blei. Trotz der kriegerischen Aussichten will sich Kauflust nicht einfinden, bei Entnahme von Posten ist zu 7½—¾ Thlr. anzutommern, im Detail 8—8½ Thlr. pr. Cr.

Zink flau und in weichender Tendenz, die Gerüchte einer bevorstehenden Mobilisierung wirkten ungünstig auf diesen Artikel, in loco wurde Einiges im Consum zu 7½—¾ Thlr. verkauft, bei Entnahme von Posten à 6 Thlr. 11 Sgr. und W. H. 6½ Thlr. loco Oberholzschule Bahnhof anzutomm. aus London wird berichtet, daß dort durch forcirte Angebote der Preis sich bis auf 21 Psd. 10 Sh. per Ton gedrückt hat, es zeigt sich indeß nur zu 21 Psd. Kauflust.

Banca-Zinn. In Folge der Steigerung in Holland (80 fl.) auch hier höher, man bezahlte 46—47½ Thlr. pr. Cr.

Kupfer. Einige Nachfrage zeigte sich für den kleinen Consum, wofür leichte Preise bewilligt wurden. Zu großen Umsätzen konnte es indeß nicht kommen, da die Inhaber zum Theil noch theurer einstehende Bestände vorrätig haben, die jetzigen Gebote den gegebenen Erwartungen nicht entsprechen, demnach Inhaber möglicher Conjecturen abwarten wollen, während andererseits die Käufer bei der ohnehin fortlaufenden Geschäftssituation nicht in der Lage sind, erhöhte Forderungen zu befriedigen. Notirungen: russisches 39—43 Thlr., englisches, australisches, amerikanisches und australisches 36—38 Thlr. per Cr., im Detail 2—3 Thlr. höhere Notirungen.

Kohlen. Das Geschäft war auch in dieser Woche hierin ziemlich ruhig, und einige Ladungen wurden zu nachstehenden Notirungen umgeleist: Englische Steintohle 21—23½ Thlr., nach Qualität, doppelt gesetzte Kugelkohle 18—21 Thaler. Grubenkohle 21—22 Thlr.

Coaks 18—20 Thlr. pr. Last. Holzkohlen à 15 Sgr. pr. Tonne in Ladungen läufig. Schlesische Kohlen zu unveränderten Preisen im Consum umgeleist.

* Breslau, 16. April. [Börse-Wochenbericht.] Die Börse öffnete mit sehr niedrigen Courten, da die Aussichten auf eine friedliche Ausgleichung immer mehr zu schwinden schienen.

Bei großer Verkaufslust wurden die Course am Montag rapide geworfen, es trat jedoch schon am nächsten Tage in natürlicher Folge der übertriebenen Baisse eine Reaktion ein, und es gewährte daher die Börse ein ganz entgegengesetztes Bild gegen die vorhergegangenen, da sich die Verkaufslust plötzlich in Kaufslust umgestaltete. Hohe berline Course von diesem Tage und die wieder angebrachte Hoffnung auf eine noch mögliche Ausgleichung der schwankenden Differenzen erhielten die Börse auch an den beiden folgenden Tagen in fester Sitzung.

Die Freitagsbörsé war auf ungünstige auswärtige Course wieder etwas niedriger, große Verkaufslust, jedoch nicht vorherrschend, während heute die Stimmung wieder fest; die Course gegen gestern wenig verändert waren. Die höheren pariser Notirungen wurden durch die Erwartungen nicht entsprechend den wiener MorgenCourses paralytiert. Das Geschäft bewegte sich wieder hauptsächlich in österr. Kredit und National-Auktion, worin die Umfänge namentlich der wiener MorgenCourses paralytiert. Das Geschäft bewegte sich wieder hauptsächlich in österr. Kredit und National-Auktion, worin die Umfänge namentlich der wiener MorgenCourses paralytiert. Das Geschäft bewegte sich wieder hauptsächlich in österr. Kredit und National-Auktion, worin die Umfänge namentlich der wiener MorgenCourses paralytiert.

bem allgemeinen Drucke, und war der Verkehr hierin auch ein schwächer. Im Wechsel sind große Variationen mit Ausnahme von Wien, welches Anfang der Woche 83½ eröffnete, und heute 85½ Geld schloß, nicht zu melden. In österreichischen Banknoten und poln. Papiergeb. war der Umsatz nicht belangreich.

Die Course bewegten sich wie folgt:

Desterr. Credit-Auktion	76 1/4	76	78	80 1/2	80 1/2	78 1/2	78 1/2	78 1/2	78 1/2	78 1/2	78 1/2
Österr. National-Auktion	64 1/2	64	66	66	66	64 1/2	64 1/2	64 1/2	64 1/2	64 1/2	64 1/2
Österr. Banknoten	63 1/2	65 1/2	65	65	65	65	65	65	65	65	65
Österr. Papiergeb.	75	75 1/2	76 1/2	76 1/2	76 1/2	76 1/2	76 1/2	76 1/2	76 1/2	76 1/2	76 1/2
Pfennig-Zamnowitzer	82 1/2	84 1/2	84 1/2	83 1/2	84 1/2	83 1/2	83 1/2	83 1			

Bahn übertreffen. Außerdem sind diese Vergleichungen der Durchschnitte-Einnahme ganz unzutreffend, weil sich der Durchschnitt für Centner und Meile bei denjenigen Bahnen natürlich sehr niedrig stellt, welche wie die Oberschlesische Bahn vorwiegend Ballastgüter, also nothgedrungen zu den untersten Tariffässen befördert. Es war nämlich zwei Drittel sämtlichen Gutes der Oberschles. Bahn i. J. 1857 Ballastgut. (Kohlen, Kalk, Steine etc.)

Aus gleichem Grunde beweist es nichts, daß i. J. 1857 die N.-M. Bahn nur 1,1 Pf. (es sind übrigens 8½ Pf.), und die K.-M. Bahn 2,2 Pf. für die Beförderung von Kohle pro Centner und Meile erhoben habe, indem durchschnittlich jeder Kohlencentner nur 4,30 Meilen auf der K.-M. Bahn durchfuhr, hingegen auf der N.-M. großenteils die ganze Strecke von Breslau resp. Liegnitz nach Berlin, resp. Frankfurt und Görlitz.

Um wie viel höher der Kohlentarif für geringe Entfernung auf den diesseitigen, so auch auf der Oberschles. Bahn i. J. 1858 gewesen ist, ergiebt nachstehende Vergleichung.

Laut Tarif waren i. J. 1858 pro Centner und Meile Steinkohlen zu entrichten gewesen:

bei 5 M. Gleiwitz-Kosel:	5,8 Pf. (mithin mehr: 3,6 Pf. als auf der K.-M. Mindener)
bei 6 M. Zabrze-Kosel:	4,8 Pf. (mithin mehr: 2,6 Pf.)
= 6½ = Ruda-Kosel:	4,5 = = 2,3 =
= 8 = Königsh.-Kosel:	3,7 = = 1,5 =
= 9 = Kattowitz-Kosel:	3,4 = = 1,2 =
= 10 = Myslowitz-Kosel:	3,2 = = 1,0 =

Dieses Beispiel dürfte schlagend genug die gegnerischen Angaben auf ihr Nichts zurückführen.

In Bezug auf die im weiteren Verlaufe jenes Artikels ohne Vorbehalt behauptete Thatsache, daß die Tonne Kohlen des niederschles. Reviers im Mittel auf 4 Etr. anzunehmen sei — worauf sich sodann die spätere und deshalb grundfalsche Berechnung der Tariffäße Waldburg-Liegnitz-Berlin stützt — wird es nur der Zurechtweisung bedürfen, daß nach dem bekanntermassen eingetretenen Tonnen-Schlichtmaß das Gewicht dieser Kohle 3½ Etr. pro Tonne selten übersteigt.

Wenn ferner die Erhöhung des Kohlentarifs auf der Niederschles.-Märkischen Bahn aus dem Grunde erhöht sein soll, weil die Selbstkosten den Betrieb nicht decken, so wissen wir, daß die „Berechnung der Selbstkosten“ bis heute eine ungeklärte Aufgabe ist, und müssen wir daher Anstand nehmen, diesem Kalkül beizutreten.

Wird am Schluße jenes Artikels der große Verkehr der N.-Märk. Bahn der zeitgemäßen Tarifirung zugeschrieben, so stellen wir keineswegs in Abrede, daß im Allgemeinen der Tarif dieser Bahn gerechten Ansprüchen entsprochen hat und für Kaufmannsgut auch jedenfalls ein niedriger ist, wir sind indes der Ansicht, daß eine lokal so überaus günstig situierte Bahn sich noch besserer Verkehrs-Resultate erfreuen müßte, falls ihr die durchaus entsprechendere Bewirthschaftung zu Theil geworden wäre.

Der schließlichen, mehr als unbegründeten Behauptung aber, daß der weite Kreis des Absatzes schlesischer Kohlen namentlich den Ermäßigungen der Frachtfäße der diesseitigen Bahnen zu verbanken sei, steht die in den wohl unterrichtesten Kreisen anerkannte Thatsache gegenüber, daß es nur der nicht entsprechenden Tarifirung Schuld zu geben ist, wenn der Absatz schlesischer Kohlen nicht den Umfang erreichte, welchen er sonst unfraglich gewinnen könnte.

Wie man hört, tritt mit dem 1. Mai in Wien eine Kommission des Vereins sämtlicher deutscher Eisenbahn-Verwaltungen unter Vorsitz der Direktion der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn zu einer Konferenz zusammen, in welcher die Einführung eines einheitlichen Gewichts und Maßes berathen werden soll. Die dort gefassten Beschlüsse bedürfen aber dann erst der Genehmigung der respektiven Regierungen.

Sprechsaal.

y. Die neue breslauer Feuerwehr und deren Organisation.

III.

Die Haupt-Feuerwache (im Marstall, Schweidnitzer-Straße) liegt zugleich im Gebäude der Central-Verwaltung des Instituts und der Dienstwohnung des Direktors und einiger anderen Beamten. — Der Marstall wird zu diesem Behufe eine wesentliche Umgestaltung erfahren. Es werden dort zugleich die Bureaus für: das Straßenbeleuchtungswesen, Straßenreinigungswesen, Nachtwachtdienst und Beaufsichtigung der Druckstände, so wie die nothwendigen Werkstätten und Magazine hinverlegt werden. — Außer dieser Hauptwache werden noch 3 Feuer-Nachtwachen etabliert, und zwar: am Nikolaitor, am Ohlauerthor und am Oderthore. Jede derselben wird aus 3 Feuerwehrmännern bestehen und auf jeder befindet sich: eine große Rettungsleiter, eine der besten bisherigen Sprüzen und ein Gespann Pferde.

Diese Einrichtungen für den ersten Angriff in der Nähe sind für die genannten Vorstädte mit Rücksicht darauf getroffen: daß die

Hauptfeuerwache mehr dem Schweidnitzer-Thore zu liegt. Man ist dabei von der durch Erfahrungen gerechtfertigten Voraussetzung ausgegangen, daß 3 technisch-gebildete Feuerleute, mit Hilfe der herbeigezogenen Unwohner, eine Sprüze für den ersten Anlauf und bis zum Erscheinen der Haupt-Feuerwache ausreichend bedienen können. — Nach gehobener Meldung eines Feuers in der Haupt-Feuer-Wache im Marstall, ist diese längstens in 10—15 Minuten nachher, je nach der Entfernung, bereits auf der Brandstelle in Thätigkeit. — Die Alarmzeichen bleiben nach dem bisherigen Prinzip, so lange nicht eine telegraphische Verbindung der einzelnen Stadtviertel mit dem Haupt-Wachtlokal ermöglicht werden kann. Um jedoch jetzt schon eine schnellere Anzeige und Verbreitung zu erzielen, ist eine Bestimmung getroffen, die dem Ersten, der ein ausgebrochenes Feuer im Hauptwachtlokal (im Marstall) angeigt, eine Belohnung von zwei Thalern, und dem Zweiten fünfzehn Silbergroschen, zusichert. Außerdem ist mit Hilfe der Straßenreinigungs-Mannschaften und den im Botendienst befindlichen Feuermannen, eine Art optische und mündliche Telegraphie eingeführt.

Wir wollen hier die Gelegenheit ergreifen, darauf aufmerksam zu machen, wie wünschenswerth — wie unbedingt nothwendig es ist, — ja daß es durch die Rücksicht für die allgemeine Sicherheit der Stadt geboten wird, jedes, auch das kleinste entdeckte Feuer sofort zur Anzeige zu bringen und nicht der eigenen und privaten Löschkraft zu vertrauen. Es steht erfahrungsmäßig fest, daß alle großen Feuer nur durch den Versuch des Selbstlöschens ihre Ausdehnung gefunden haben, während die technisch-gebildete Hilfe weit sicherer und schnell zum Ziele führt.

Der Dienst und die Exerzierungen des Feuerwehrkorps tragen insoweit einen militärischen Charakter an sich, als er unbedingt zur Sache gehört, und durch ihn allein nur Disziplin, Pünktlichkeit und Ordnung zu erzielen ist. Strenge und stete Übungen in den Dienstliegenheiten, persönlicher Mut und unbedingte Ausführung der Befehle der Vorgesetzten, sind hier unabsehbare Pflichten. Eigenschaften, ohne deren strengste Durchführung die Wirksamkeit des Instituts eine illusorische wäre.

Nachdem wir in den vorstehenden Umrissen versucht haben, den Bewohnern Breslaus und allen sich dafür interessierenden, — ein Bild der Organisation dieses wichtigen neuen Instituts vorzuführen, — sei es uns gestattet, noch auf ein wesentliches Erforderniß, das zum endlichen Abschluß, zur Vollendung der Organisation und zur sichersten Wirksamkeit des Instituts führen muß, hinzuweisen. Durch alle Erfahrungen auf diesem Felde ist man zu dem Resultate gelangt, daß für ein geordnetes Feuerlöschwesen das Zusammenwohnen der Mannschaften eine nicht abzuweisende Nothwendigkeit ist, deren Registrierung im Interesse der Sache angebahnt werden muß.

Ausbruch eines Feuers ist eine so drohende Gefahr, die nur durch die schnellste, verständigste Hilfe abgewendet werden kann. Es ist eine Krankheit, die mit unserm materiellen Wohle, auch unser körperliches, — Gesundheit und Leben Bieler, mit einem Schlag vernichten kann. Die Feuerwehr ist für diese Krankheit Arzt und Apotheker in einer Person. — Wie der Staat aber dafür sorgt, daß Hilfe und Heilmittel für unsere leibliche Gesundheit, zur eiligen Beschaffung für Alle, an leicht und schnell zugänglichen Orten vorhanden, und für eine den Verhältnissen entsprechende Anzahl derselben weise und ausreichende Einrichtungen getroffen hat, so sollten auch die Hilfsmittel für ein so vorheerendes Unglück, wie Feuergefahr, an Einem Orte vereint gefunden werden. — Hier ist die schnellste Hilfe nothwendig, wie nirgends! Verdient der Ausbruch eines Unglücks, das ständig nicht blos den Wohlstand ganzer Familien und Städte, nein, auch Gesundheit und Leben Bieler mit einemmale zerstören kann, weniger Berücksichtigung, — als der Gesundheitszustand allein? Schreien die Opfer des Feuers, die Leichen der hilflos Verbrannten, eingäschierte Stätten, weniger zum Himmel, als die der hilflos Gestorbenen? — Und wo, fragen wir schließlich, ist hier die schleunigste Hilfe die nothwendigste?

Darum fordern wir im allgemeinen Interesse eine stete Vereinigung des Feuerwehrkorps und seiner Hilfsmittel. Wir verstehen darunter kein Kasernelement. Das kann durch ein Zusammenwohnen in Räumlichkeiten herbeigeführt werden, die nah genug aneinander liegen, um in ihnen gleichzeitig Ein Signal zu vernehmen.

Wir glauben in den eben mitgetheilten Noten die Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit des Instituts genugsam hervorgehoben zu haben. Die der Stadt dadurch erwachsenden Mehrausgaben werden von jedem, der Sinn für Gemeinwohl hat, gutgeheißen werden, und bedürfen keiner Rechtfertigung. — Die Errichtung der Feuerwehr hat eine allseitige Bestimmung gefunden. So weit menschliche Voraussicht möglich, ist ihr in den eben besprochenen Einrichtungen Rechnung getragen worden.

Die langjährigen Erfahrungen, die der Herr Branddirektor Westphalen zu sammeln Gelegenheit hatte, haben ihn bei Beginn der Organisation viele Vereinfachungen und Verbesserungen in Anwendung bringen lassen; und — die Dekommission, mit der er dies erreicht, zu demselben Zwecke mit geringern Mitteln gelangt, ist nicht der kleinste Vorteil unseres neugeschaffenen Instituts.

Möge es der Stadt zum Heil gereichen.

Bekanntmachung.

Am 4., 5., 11. und 12. Mai d. J. Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, sollen im Amtslokal unseres Stadt-Leih-Amtes, Schuhbrücke Nr. 1, die wegen unterlassener Verlängerung verfallenen Pfänder, bestehend in Zinzen, Gold, Silber, goldenen und silbernen Uhren, kupfern, zinnenen und messingenen Gefäßen, Kleidungsstück, Tisch-, Bett- und Leibwäsche öffentlich gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden, wozu wir Kauflustige hiermit einladen.

Breslau, den 23. März 1859.

Der Magistrat.

Schlesischer Bank-Verein.

In der am 29. März d. J. stattgehabten ordentlichen General-Versammlung unserer Gesellschaft sind mehrere Änderungen des Gesellschaftsvertrages vom 17. Juli 1856 beschlossen worden.

Mit Bezug auf § 20 Alinea 6 des ebengedachten Vertrages zeigen wir hiermit an, daß der Text der beschlossenen Änderungen von den Mitgliedern der Gesellschaft in unserm Bureau in Empfang genommen werden kann.

Breslau, den 8. April 1859.

Schlesischer Bank-Verein.

Großheringen. Fromberg.

[2812]

Die Ausstellung der Sektion für Obst- und Gartenbau findet Dienstag den 26. und Mittwoch den 27. April im Prüfungssaale des Elisabet-Gymnasiums statt. Sendungen von auswärts werden unter Adresse des Dr. Kickert im Elisabet-Gymnasium erbeten. Für die Pflege der Pflanzen durch einen Gärtner ist gesorgt.

[2775]

Das Bureau des Hausfrauen-Vereins ist von jetzt an; Schuhbrücke 12, Ecke des Magdalenen-Kirchhofes.

4141
[2771]

Gustav-Adolph-Stiftung.

Der Zweigverein der Gustav-Adolph-Stiftung für Breslau wird seine diesjährige General-Versammlung zur Berichterstattung, Bewilligung von Unterstützungen an arme Gemeinden, und Deputirtenwahl, am dritten Ostertage den 26. April Abends 7 Uhr, im Saale der Realschule zum heiligen Geist (Neustadt) abhalten.

Es ladet dazu alle Vereins-Mitglieder und Freunde ein:

[2776]

P. S. Die gedruckten Jahresberichte pro 1858 können von Mitgliedern des Vereins schon vorher bei F. V. Brade, am Ringe Nr. 21, in Empfang genommen werden.

Der Vorstand.

[2777]

Das Directorium.

- 1) die Rechnung der Unterhalter der Chaussee pro 1858, Ertheilung der Decharge und Feststellung der Dividende;
 - 2) Vorläge über Verpachtung oder Selbstverwaltung der Zollstätten;
 - 3) der Verwaltungs-Stat pro 1859;
 - 4) Remunerations-Gesuche;
 - 5) Neuwahl des Directoriums und der Rechnungs-Revisions-Kommission auf 3 Jahre.
- Brieg, den 10. April 1859. [2772] Das Directorium.

Briefkasten der Redaktion.

Wir ersuchen unsre geehrten Herren Correspondenten, ihre für die Zeitung bestimmten Beiträge zur Vermeidung alles Zeit-Aufenthaltes nicht an die Verlagshandlung, sondern an die Redaktion zu adressiren.

Herrn M. in Brieg. Wir sind mit ihren Bedingungen einverstanden. — Herrn J. F. G. in Königsberg. Wäre uns sehr erwünscht, wenn eine raschere Zusendung möglich wäre. Ihr Bericht vom 12. kam uns erst heute, den 16., zu Händen.

Interrate.

Aufforderung *).

Der erste in Gotha während des vorigen September zusammengetretene Congress deutscher Volkswirthe bar die Entwicklung der auf vermehrten Selbsthilfe beruhenden Associationen (Genossenschaften), namentlich der Vorschuß-, Rohstoff- und Consument-Vereine, sein besonderes Augenmerk zugewendet und dieselben als ein vorzügliches Mittel zur Hebung des kleinen Gewerbsstandes und der arbeitenden Klassen anerkannt. Um jedoch der Sache weitere Folge zu geben, stellte sich zugleich die Nothwendigkeit heraus, sich durch Einsammeln genauer, möglichst umfassender Nachrichten über die bei den einzelnen Genossenschaften bestehenden Einrichtungen und erreichten Resultate in Besitz desjenigen Materials zu setzen, welches für eine wahrhaft gedeihliche Entwicklung und Fortbildung der gemeinnützigen Institute erst den sichern Anhalt gewährt.

Vertrauend auf das große Interesse, welches die in fast allen Theilen unseres Geamtvaterlandes hoffnungsvoll aufblühenden Vereine erweckt haben, wenden sich nun die unterzeichneten, zur Vorbereitung des nächsten, im September stattfindenden Congresses eingesetzte Deputation an die ehrenwerthen Gründer und Leiter der hierher gehörigen Institute, als an Männer, welche das Förderliche solcher statistischen Erhebungen für ihre eigenen Vereinungen zu schätzen wissen werden, mit dem dringenden Erfüllen um ihre Beihilfe und kräftige Unterstützung bei diesem mühsamen Werk. Insbesondere geht an dieselben das dringende Eruchen:

die gewünschten Nachrichten der Deputation zu Händen deren Mitgliedes, des Kreisrichters a. D. Schulze in Delitzsch, Provinz Sachsen, so bald als möglich zugehen zu lassen.

Der Wichtigkeit ist dabei namentlich die Einsendung der Statuten, sowie der letzten jährlichen Rechnungsabschlüsse und Geschäftsbücher.

Mit besonderem Danke würde es aber aufgenommen werden, und die der Überdrücklichkeit halber so wünschenswerth tabellarische Zusammenstellung wesentlich erleichtern, wenn dabei, so weit es thunlich, auf die nachstehenden Momente Rücksicht genommen würde.

I. Bei den Vorschuß- und Credit-Vereinen.

- 1) Name und Einwohnerzahl des Orts.
- 2) Jahr der Gründung des Vereins und Name der Gründer.
- 3) Mitgliederzahl am Schlusse des Rechnungsjahres.
- 4) Höhe und Bestandtheile des Betriebs-Capitals am Jahreschluss, namentlich Summe a) der Anleihen, b) der Spareinlagen, c) der Stamm-Anteile (des Gutshabens) der Mitglieder an eingesteuerten Monatsbeiträgen und zugehörigen Dividenden, d) des Reservefonds.
- 5) Summe aller im Jahre gewährten Vorschüsse und Prolongationen, sowie der darauf geleisteten Rückzahlungen und des am Jahreschluss verbliebenen Bestandes an Ausständen.
- 6) Fristen, auf welche die Vorschüsse und Prolongationen gegeben werden.
- 7) Zinsen und Provisionen der Vorschüssempfänger, namentlich a) Zins des Zinnes und der Provisionen, nach Jahres- oder Monatsprozenten, b) Summe aller im Jahre eingegangenen und noch ausstehenden Zinsen.
- 8) Verwaltungskosten und Gehalte der Beamten während des Jahres.
- 9) Summe der vom Vereine für seine Anleihen und die Spareinlagen an die Vereinsgläubiger bezahlten Zinsen.
- 10) Reingewinn des Vorschüssegesellschafts in dem betreffenden Jahre, als Überschuss der Vorschüsse und Provisionen (7) über die Verwaltungskosten und Zinsen an die Vereinsgläubiger (8, 9.) und dessen Verwendung, insbesondere die davon gewährte Dividende.
- 11) Verluste.

II. Bei den Associationen einzelner Gewerke zur gemeinschaftlichen Beziehung der Rohstoffe u. c. und den Consument-Vereinen.

- 1) bis 4) wie vorstehend zu I.
 - 5) Summe der im Jahre gemachten Materialienkäufe, und Geldwert der aus dem Vorjahr herübergekommenen Lagerbestände.
 - 6) Summe des Verkaufsverlustes.
 - 7) Durchschnittlicher Procentzusatz des Aufschlags beim Verkaufe der Lagerbestände über deren Anlaufspreis.
 - 8) Geldwert der verbliebenen Lagerbestände am Jahreschluss.
 - 9) Summe der Zinsen an die Vereinsgläubiger und der Verwaltungskosten einschließlich der Gehalte.
 - 10) Reingewinn und dessen Vertheilung.
 - 11) Hauptgegenstände, die man im Lager führt.
- Dagegen werden wir den Vereinen auf ihren Wunsch Exemplare der allgemeinen Zusammenstellung seiner Zeit zuseinden.

[2809]

Berlin, den 26. März 1859.

Die ständige Deputation des Congresses deutscher Volkswirthe.

Zweite Beilage zu Nr. 181 der Breslauer Zeitung.

Sonntag, den 17. April 1859.

Statt besonderer Meldung.
Heute wurde meine liebe Frau Auguste,
geb. Friedländer, von einem gefundenen Mä-
chen glücklich entbunden. [4121]
Breslau, den 15. April 1859.
Gustav Buchwald.

Die heute Nachmittag erfolgte glückliche Ent-
bindung meiner Frau Cäcilie, geb. Kassel,
von einem muntern Knaben zeigte ich hierdurch
statt jeder besonderen Meldung ergebenst an.
Breslau, den 15. April 1859. [4097]
Bernhard Jostmann.

Gestern Abend 8½ Uhr wurde meine liebe
Frau Sophie, geb. Steinitz, von einem
muntern Knaben glücklich entbunden.
Breslau, den 16. April 1859. [4013]
Jakob Lobenthal.

[4162] Todes-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)

Theilnehmenden Freunden zeigen wir mit tief-
gebeugtem Herzen den heute Nachmittag an Bahn-
trägern erfolgten Tod unseres lieblichen jün-
geren Kindes Lydia an.
Breslau, den 16. April 1859.

Diatonus Weingärtner und Frau.

Den heute in Folge eines Lungenschlages er-
folgten Tod meiner innig geliebten Frau Ho-
lyxene, geb. von Steritzsch, zeige ich, vom
tiefsten Schmerz gebeugt, statt jeder besonderen
Mittheilung, hierdurch ergebenst an.
Breslau, den 16. April 1859. [4163]
Gustav von Nauh,

Major im großen Generalstab.

[2769] Todes-Anzeige.
Mit den heil. Sterbefrätern versehen ver-
schieden heute früh um halb 1 Uhr zu einem
bessern Leben meinestnigst geliebte Frau Luce-
ne Bolleau in einem Alter von 32 Jah-
ren am Wochenbettfeier.

Wer die theure Entschlafene kannte, wird die
Größe meines Schmerzes ermessen.

Diese Anzeige widme ich allen entfernten Freun-
den und Bekannten statt besonderer Meldung.
Altwasser, den 15. April 1859.
Wihl. Vogt, Lehrer.

Am 14. d. M. Abends 11 Uhr entschlief mit
den heiligen Sakramenten versehen meine innig
geliebte Gattin Marie, geb. Mucha, in
Folge einer sehr schweren Entbindung. Die
Beerdigung findet Sonntag den 17. Nachmit-
tags 6 Uhr statt. Dies zeige ich allen meinen
Verwandten, Freunden und Bekannten mit tie-
betriebtem Herzen an und bitte um stille Thei-
nahme. [2770]
Gleiwitz, den 15. April 1859.
A. Hälig.

Todes-Anzeige.
Heute früh 6 Uhr starb plötzlich unsere kleine
liebliche Gertrud, 10 Monat alt, an Asthma
und Gehirnblut; dies zeigen tief betrübt, statt
besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an:
Carl Straka, Kaufmann.

Emilie Straka, geb. Würdig.
Breslau, den 16. April 1859. [2811]

Auswärtige Familiennachrichten.
Geburten: Ein Sohn Hrn. Dr. Rud.
Schulz, Oberlehrer an der Mittleren Akademie zu
Brandenburg, eine Tochter Hrn. H. Borchert
in Berlin.

Todesfälle: Hr. Oberslittler; a. D. v. Forst-
ner in Berlin, fürstl. liegnitzer Haushofmei-
ster, Hr. Dr. Aug. Heusman ebenda, Frau
Kreis-Justizrat Emma Meyle, geb. Neumann
in Sagan.

Fr. z. o. Z. 19. IV. 6. J. □ 11
Von mehreren Seiten angeregt, beabsichtigt
der Unterzeichnete

eine Gesangs-Academie
für gemischten Chor

zu gründen, die baldigst ins Leben treten,
und mit welcher eine Vorbereitungsklasse
für Damen unter Leitung der Frau
Helene Damrosch verbunden sein soll. Die näheren Bedingungen zur Aufnahme
sind bei dem Unterzeichneten täglich
zwischen 12 und 1 Uhr Mittags
in seiner Behausung (Palmstrasse zur Karls-
ruh) zu erfahren. [2745]

Dr. Leopold Damrosch.

Bekanntmachung. [502]
Die Neue-Taschenstraße, von der Brücke über
den Stadtgraben bis zur Lauenienstraße, wird
wegen ihrer Neuverpflasterung vom 18. d. Mts.
ab auf einige Zeit abgesperrt.
Breslau, den 15. April 1859.

Königliches Polizei-Präsidium.
v. Kehler.

Bei seiner schnellen Abreise von Guttentag
nach Medzibor empfiehlt sich: Jäfel.
Guttentag, den 16. April 1859. [4139]

Ich wohne jetzt
Hummerei Nr. 28, 1. Stiege,
und nehme wie früher Bestellungen auf künst-
liche Haar-Arbeiten an. [4142]
Linna Guhl,
verwitwet gewesene Maierska.

Ein Brauermeister,
welcher in dem ganzen Umfange der Mäl-
zerei, bairischen und Weiß-Bier-
Brauerei durch praktische Erfahrungen tüch-
tig geworden und sich gute Empfehlungen er-
worben, auch in Stande ist, den Betrieb einer
Dampfmaschine zu überwachen, findet in mei-
ner Bierbrauerei ab 1. August oder 1. Sept.
d. J. ein gutes Placement. — Annmeldungen
nimmt mein General-Bevollmächtigter, der
Kaufmann Herr Wihl. Doma, entgegen.
Breslau, den 15. April 1859. [4150]
Auguste verm. Weberbauer,
Brauerei-Besitzerin.

[2774] Gesuch.
Für mein Geschäft suche ich einen tüchtigen
Sohlen, vorzüglich geschickt im Garnire, wel-
cher sofort oder nach einigen Wochen antreten
kann. Konditor Janelt, in Freiberg.

Wintergarten.

Heute Sonntag den 17. April: [4135]
Konzert von A. Bilse.

Anfang 3½ Uhr. Entrée 2½ Sgr.

Volksgarten.

Heute Sonntag den 17. April: [2804]
großes Militär-Konzert.

von der Kapelle des königl. 11ten Inf.-Regts.
unter Leitung des Kapellmeisters H. Saro.
Anfang 3 Uhr. Entrée à Person 1 Sgr.

Fürstengarten.

Heute Sonntag den 17. April: [4134]
großes Militär-Konzert.

Anfang 3 Uhr. Entrée à Person 1 Sgr.

Schlosswerder-Halle.

Wegen der heute stattfindenden Festlichkeit
fällt das Sonntags-Konzert im Saal aus,
jedoch bleibt der Garten dem geehrten Publi-
kum geöffnet. [4090]

Werner, Cafetier.

Schlosswerder.

Morgen Montag den 18. April bei festlich
dekorirtem Saale:

großes Militär-Konzert

von der Kapelle des tgl. 19ten Inf.-Regts.
Von 8 bis 9 Uhr Schlagmuzik, Zapfenstreich
mit bengalischen Flammen und Einzugsmarsch
in Paris.

Entrée: für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.
Anfang 4 Uhr. **Das Musikchor.**

Weiss-Garten.

Heute, Sonntag den 17. April:

**Großes Nachmittags- und Abend-Kon-
zert der Springerischen Kapelle, unter
Direktion des tgl. Musik-Direktors Hrn. Moritz
Schön.**

Anfang 3½ Uhr. Ende 10 Uhr.
Entrée für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Das auf Freitag den 22. April fallende **11.**
Abonnement-Konzert wird Dienstag
den 19. April abgehalten werden.

Liebich's Lokal.

Heute Sonntag:

**Konzert von der Musik-Gesellschaft Phil-
harmonie, unter Leitung ihres Direktors
Herrn Dr. L. Damrosch.** [2808]

Anfang 4½ Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr.

Das **15. Abonnement-Konzert** findet
die Charwoche wegen erst **Donnerstag den 28. April** statt.
Die Musikgesellschaft Philharmonie.

Das Prioritäts-Aktie Nr. 44,
die Prioritäts-Obligationen Litt. A. Nr. 1705, 3499;

aus dem Jahre 1855:

die Prioritäts-Obligationen Litt. B. Nr. 2893, 3996;

aus dem Jahre 1856:

die Prioritäts-Aktien Nr. 467, 1651, 1692;

die Prioritäts-Obligationen Litt. A. Nr. 1343, 2072, 2735, 4522, 5881 und Litt. B.

Nr. 5, 13, 2151, 2694, 3177, 3992, 4056, 5722, 7218;

aus dem Jahre 1857:

Die Prioritäts-Aktie Nr. 797;

die Prioritäts-Obligationen Litt. A. Nr. 1003, 2081, 3264, 4209, 4460; Litt. B. Nr. 773,

1042, 1764, 2488, 3447, 3764, 5981; Litt. C. Nr. 769, 955, 1833, 2076, 2863, 5769.

Wir fordern die Inhaber derselben nochmals zur Einlieferung auf. Zinsen werden von
denselben nicht mehr gezahlt. [2785]

Breslau, den 13. April 1859.

Bekanntmachung. [2784]

Die Einsendung von Damen-Arbeiten und Gegenständen des Gewerbe- und Kunstfleißes
zu der, von den hiesigen Frauen- und Jungfrauen-Verein als Zweigstiftung der
Allgemeinen Landes-Stiftung als Nationalbank im Monat Juni c. zu veranstaltender Ver-
lootung zum Besten hilfsbedürftiger Krieger aus den Jahren 1813/15 wird bis Mitti-
künftigen Monats ganz ergebnst ersucht, weil alsdann eine Ausstellung der eingesandten
Gaben erfolgen wird.

Zur Annahme der Gegenstände ist die Vorsitzende des Vereins, Frau Ober-Präsident
Freiin v. Schleinitz Exellenz, Frau Kommerzien-Rath Philipp, Frau Kaufmann Galetski
und der Unterzeichnete im Bureau der Militär-Angelegenheit Elisabethstraße Nr. 13 be-
reit, woselbst auch Lose à 5 Sgr. zu haben sind. Breslau, den 14. April 1859.

Der Stadtbezirks-Kommissarius Seidel.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung. [498]

In dem Konkurs über das Vermögen des
Kaufmanns J. W. Raczyński hier ist
zur Annahme der Forderungen der Konkurs-
gläubiger noch eine zweite Frist
bis zum 7. Mai 1859 einschließlich
festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre
Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden
aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechts-
hängig sein oder nicht, mit dem dafür verlang-
ten Vorbericht bis zu dem gedachten Tage bei
uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit
vom 21. März 1859 bis zum Ablauf der
zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist
auf den 3. Juni 1859 Vormitt.

11 Uhr vor dem Kommissarius Stadt-Gerichts-
Rath Schmiedel im Berathungs-Zimmer
im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes
anberaumt. Zum Er scheinen in diesem Ter-
mine werden die sämlichen Gläubiger auf-
gefordert, welche ihre Forderungen innerhalb
einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Annahme schriftlich einreicht,
hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen
beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem
Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der
Annahme seiner Forderung einen Prozeß-
fuehrer bei uns berechtigten Bevollmächtigten
bestellen und zu den Alten anzeigen.

Dienstmen, welchen es hier an Bekanntheit
fehlt, werden die Rechts-Anwälte Fischer und
Leichmann zu Sachwaltern vorgezogen.

Breslau, den 13. April 1859.
Königl. Stadt-Gericht. I. Abtheilung.

[496] Bekanntmachung.

Der Konkurs über das Vermögen des Kauf-
manns Fedor Göhring ist beendet.

Breslau, den 13. April 1859.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [497]

Der Konkurs über das Vermögen des Kauf-
manns Johann Gogler ist beendet.

Breslau, den 13. April 1859.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier, Sem-
narsgasse Nr. 1 belegenen, auf 1345 Thlr.
27 Sgr. 1 Pf. geschätzten Grundstücks, haben
wir einen Termint

auf den 20. Mai 1859. Vormitt.

11 Uhr, im 1. Stock des Gerichtsgebäudes
anberaumt.

Taxe und Hypotheken-Schein können in dem
Bureau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hy-
pothekenbuch nicht ersichtlichen Realforderung
aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben
sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Die unbekannten Realpräidenten werden
zu diesem Termine zur Vermeidung der Aus-
schließung mit ihren Ansprüchen hierdurch vor-
gelaufen.

[499] Breslau, den 3. November 1858.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheil. I.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der
Neuen-Taschenstraße belegenen, zu dem Grund-
stück Nr. 33 der Lauenienstraße und Nr. 5 in der
Neuen-Taschenstraße gehörig gewesenen,
auf 5688 Thlr. 10 Sgr. 6 Pf. geschätzten
Grundstücks Vol. V. Fol. 145 des Hypotheken-
Buchs der Schweidnitzer-Vorstadt, dem Asphal-
tabitanten Adolph Kupfahl gehörig, haben
wir einen Termint

auf den 20. Mai 1859. Vorm.

11 Uhr, im 1. Stock des Gerichtsgebäudes,
anberaumt.

Taxe und Hypotheken-Schein können in dem
Bureau XII. eingesehen werden.</p

Wiederholte Aufkündigung
zur Baarzahlung verlooseter Pose-
ner 3½ prozentiger Pfandbriefe.

Unter Bezugnahme auf unsere Kündigungs-
bekanntmachung vom 1. Dezember 1858
fordern wir die Inhaber der damals aufgekü-
digten, bis jetzt nicht eingelieferten 3½ pro-
zentigen Pfandbriefe:

Pfandbr.- Nummer.	Gut.	Kreis.
Lf. Amrt.		

A. Ueber 1000 Rthlr.

31 5505	Baranowo A.u.B.	Schildberg.
11 5225	Czacz	Kosten.
16 5230	dito	dito
1 1413	Czarnyad	Krotoschin.
1 2827	Mączniki und Podkoce	Adelnau.
6 5375	Niegolewo	Buk.
21 950	Pudlizki	Kröben.
4 5763	Pomarzany ko- ciele	Gnesen.
26 4260	Radowie	Fraustadt.
22 1682	Rydyna (Reisen)	dito
5 3626	Słaskowo	Kröben.
11 1255	Wojnicz	Kosten.
15 5540	Wierzona	Posen.

B. Ueber 500 Rthlr.

14 4167	Bieganie	Pleschen.
60 5397	Baranowo A.u.B.	Schildberg.
40 85	Czwerwona wies (Rothdorf)	Kosten.
14 2608	Charbowo	Gnesen.
6 2696	Czeluscin	dito
26 5615	Gorzevo	Obornik.
10 6201	Konarskie	Schrinn.
7 6176	Kaczkowo male (klein)	Wongrowitz.
25 858	Lagiewniki	Krotoschin.
13 2751	Muchy (München)	Birnbaum.
26 4803	Nieczajna	Obornik.
28 438	Prusim	Birnbaum.
161 1539	Rydyna (Reisen)	Fraustadt.
31 4869	Rogovo	Mogilno.
4 3203	Wykow	Krotoschin.
7 277	Zerniki	Obornik.

C. Ueber 200 Rthlr.

49 1880	Bialcz i Skora- czewo (Beisch u. Skoraczewo)	Kosten.
49 723	Gaj	Samter.
32 395	Lubosz	Birnbaum.
82 3846	Ludomy	Obornik.
44 4677	Przybyslaw	Wreschen.
197 1253	Rydyna (Reisen)	Fraustadt.
209 1295	dito	dito
259 1345	dito	dito
18 4312	Świdnica II. (Zedlitz II.)	dito
22 2163	Siekierki	Schroda.
35 2382	Tarnovo	dito
15 1704	Winnagóra	dito
26 527	Węgorzewo	Gnesen.

D. Ueber 100 Rthlr.

46 1750	Budziejewo	Wongrowitz.
54 1619	Drzewce i Czar- kowa (Driebitz u. Czarkowa)	Kröben.
35 5522	Dziewierzewo	Wongrowitz.
24 3793	Jaroszewo	dito
20 5329	Kamieniec	Kosten.
20 5914	Konarskie	Schrinn.
8 2001	Kanino	dito
60 2415	Konino	Samter.
44 2222	Karniszewo	Gnesen.
36 3856	Lubowo	dito
30 2296	Lubizo	Schroda.
37 4730	Morakowo	Wongrowitz.
47 4077	Myszkowo	Samter.
32 3846	Modliszewo	Gnesen.
9 3074	Muchy (München)	Birnbaum.
9 3490	Murzynowo leśne	Schroda.
57 5173	Nekla	dito
32 3773	Niedzwidi	Wongrowitz.
40 5852	Osiek	Kröben.
45 4550	Ostrobudki	dito
24 5923	Przybace niem. (Deutsch- Presse)	Kosten.
86 5447	Rakoniewice	Bomst.
365 1512	Rydyna (Reisen)	Fraustadt.
46 5362	Swierczyna	dito
120 3096	Smielowo	Wreschen.
96 5713	Tursko	Pleschen.
26 647	Unia	Wreschen.
24 1927	Wszemborz	dito
18 5511	Wierzyce	Gnesen.
69 4463	Wilkowo und	Kosten.
17 1929	Siekowko	Schroda.
60 1028	Winnagóra	Pleschen.

E. Ueber 40 Rthlr.

102 3932	Bendlewo	Posen.
79 1031	Bzowo	Czarnikau.
53 2460	Boćciewice	Schubin.
120 4940	Baranowo A.u.B.	Schildberg.
23 3471	Ctlewo	dito
48 3837	Czeluscin	Kröben.
219 5285	Chocieszowice	dito
113 647	Czerwonawieś (Rothdorf)	Kosten.
17 3114	Czeluscin	Gnesen.
18 3115	dito	dito
51 4928	Drzągnowo	Schroda.
30 4336	Dobczyn	Schrinn.
40 2745	Góra	Kröben.
24 4287	Galewo	Krotoschin.
101 5472	Mehy (Emchen)	Schrinn.
59 4539	Oporowo	Fraustadt.
57 3946	Ociezyn	Obornik.
120 382	Wowiezki	Gnesen.
45 2510	Podlesie ko- ciele	Wongrowitz.
31 1265	Przybyslawice	Adelnau.
413 1830	Rydyna (Reisen)	Fraustadt.
56 946	Strykowo	Posen.
81 596	Siemianie	Schildberg.
30 5323	Sarbia	Samter.
34 26	Strychow	Gnesen.
36 2670	Siekierki	Schroda.
29 2219	Wszemborz	Wreschen.

18 5512	Arkuszewo	Gnesen.
34 2376	Bronisław	Schroda.
39 1959	Chojno II.	Kröben.
25 764	Czeluscin	Kosten.
20 4865	Czyby	Posen.
28 3149	Drezewce	Fraustadt.
22 1309	dito	W. 57
241 1327	dito	J. 55
30 4509	Usarzewo	Schroda.
43 2210	Zadory	Kosten.
5 2665	Dzialny	Gnesen.
58 1724	Drobnin	Fraustadt.
24 2339	Goniczki	Wreschen.
27 2275	Kwiatkowo	I. u. II.
29 5730	Kurcewo	Pleschen.
16 1808	Łosiniec	Wongrowitz.
24 1631	Mlynow	Adelnau.
10 5879	Oporzyn	Wongrowitz.
28 1047	Porow	Samter.

18 5512	Arkuszewo	Gnesen.
34 2376	Bronisław	Schroda.
39 1959	Chojno II.	Kröben.
25 764	Czeluscin	Kosten.
20 4865	Czyby	Posen.
28 3149	Drezewce	Fraustadt.
22 1309	dito	W. 57
241 1327	dito	J. 55
30 4509	Usarzewo	Schroda.
43 2210	Zadory	Kosten.
5 2665	Dzialny	Gnesen.
58 1724	Drobnin	Fraustadt.
24 2339	Goniczki	Wreschen.
27 2275	Kwiatkowo	I. u. II.
29 5730	Kurcewo	Pleschen.
16 1808	Łosiniec	Wongrowitz.
24 1631	Mlynow	Adelnau.
10 5879	Oporzyn	Wongrowitz.
28 1047	Porow	Samter.

18 5512	Arkuszewo	Gnesen.
34 2376	Bronisław	Schroda.
39 1959	Chojno II.	Kröben.
25 764	Czeluscin	Kosten.
20 4865	Czyby	Posen.
28 3149	Drezewce	Fraustadt.
22 1309	dito	W. 57
241 1327	dito	J. 55
30 4509	Usarzewo	Schroda.
43 2210	Zadory	Kosten.
5 2665	Dzialny	Gnesen.
58 1724	Drobnin	Fraustadt.
24 2339	Goniczki	Wreschen.
27 2275	Kwiatkowo	I. u. II.
29 5730	Kurcewo	Pleschen.
16 1808	Łosiniec	Wongrowitz.
24 1631	Mlynow	Adelnau.
10		

F. Hirt's Königliche Universitäts-Buchhandlung,
Breslau, am Naschmarkt Nr. 47.

Außer den nachstehenden und allen von irgend einer Buchhandlung öffentlich angekündigt, in Catalogen oder durch besondere Anzeigen empfohlenen Gegenständen des Buchhandels, wie des Antiquarials, bietet unser bedentendes Lager eine wissenschaftlich geordnete Sammlung gediegener und gesuchter Bücher aus den meisten Gebieten der deutschen, französischen, polnischen, englischen und italienischen Literatur.

Im Verlage der Hahn'schen Hofbuchhandlung in Hannover ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen,
in Breslau durch F. Hirt's königl. Universitäts-Buchhandlung:

Lehrbuch der allgemeinen Geschichte
für die unteren und mittleren Klassen höherer Unterrichtsanstalten
von

Dr. Jos. Beck,

großherzogl. badischem Geh. Hofrat.

Siebente vermehrte und verbesserte Auflage. gr. 8. 1859. 20 Sgr.

Ferner ist daselbst erschienen:

Beck, Dr. Jos., Geschichte der Griechen und Römer mit Beziehung auf die vorzüglichsten Völker, die mit jenen in Berührung kamen und mit besonderer Rücksicht auf Archäologie und Literatur. Dritte Ausgabe.
gr. 8. 1858. geh. 1 Thlr. 10 Sgr. [2792]

Im Verlage von Aug. Stein (Kiegel'sche Buchhandlung) in Potsdam ist erschienen und vorrätig in F. Hirt's königl. Universitäts-Buchhandlung in Breslau:

Herm. Viedebantt, Pastor der St. Johannes-Evangelisten-Kirche zu Berlin: Kurzer Überblick über die Geschichte des Nationalismus oder des so genannten Bernunftglaubens. Acht Vorträge, gehalten im evangelischen Verein zu Berlin. 96 Seiten. 8. broch. Belinschreibpapier 12½ Sgr.

Früher erschien von dem Herrn Verfasser:

Christliche Morgenweihe, oder: Betrachtungen für alle Tage im Jahre, nach dem Kirchenjahr geordnet, mit besonderer Berücksichtigung von Sonntags-Evangelien und Sonntags-Epiteln, nebst einem Anhange von Gebeten. Zur Beförderung gemeinsamer Haus-Andachten, wie auch zur Selbstbelehrung über den christlichen Glauben und Wandel, und zur Erbauung auf den Grund wahrer Gottseligkeit. 600 Seiten 8. br. 1 Thlr. Belinschreibpapier geb. Goldschmitt 1½ Thlr.

Gedanken aus Gottes Wort (über die Sonntags-Evangelien.) Originalien, nach dem Kirchenjahr geordnet. 4 Bdg. 12. broch. 7½ Sgr. [2793]

Wichtig für Baumeister, Bauhandwerker u. Hausbesitzer.

Im Verlage von Carl Heymann in Berlin ist so eben erschienen und zu haben
in Breslau in F. Hirt's königl. Universitäts-Buchhandlung:

Die Preuß. Bau-Polizei-Gesetze und Verordnungen. Ursprünglich herausgegeben von C. Jäschke, gänzlich umgearbeitet und bis auf die neuere Zeit fortgeführt von Dr. Horwitz, königl. Rechtsanwalt. 8. broch. 24 Sgr. [2794]

Bei C. H. Schroeder in Berlin ist so eben erschienen und zu haben
in Breslau in F. Hirt's königl. Universitäts-Buchhandlung:

Ueber die wahren Ursachen

der habituellen Leibesverstopfung

und die zuverlässigsten Mittel,
diese zu beseitigen.

Bon Dr. Moritz Strahl, königl. Sanitätsrath ic.

Schäste, mit Abbildungen erläuterte, durch eine Abhandlung über die Cholera reich vermeinte Auflage.

8. geh. 12 Bogen. Preis 10 Sgr.

Ein Werk, das schon vielen Tausenden zum Segen gereicht hat, bedarf keiner besonderen Empfehlung. Es genügt, darauf hinzuweisen, daß der Herr Verfasser seit einer langen Reihe von Jahren durch seine glückliche Behandlung Unterleibskranker einen glänzenden Ruf, weit über die Grenzen Deutschlands hinaus, erlangt hat. In dieser Schrift findet man auch über hämorrhoidale, hypochondrie und krankhafte Lustentwickelung die interessantesten Aufschlüsse in klarer, lichtvoller Weise vorgetragen. [2795]



Für Reisende

empfehlen wir eine kleine Sorte Fernröhre, in Messing gefaßt, nur 2 Zoll lang, welche sehr bequem in der Hand oder Tasche getragen werden können, und die vermöge ihrer vorzüglichsten Gläser die entferntesten Gegenstände klar und deutlich erkennen lassen. Aber auch die Billigkeit dürfte die Empfehlung unterstützen, indem wir die Preise von nur 3-5 Thaler pro Stück gestellt haben.

Ferner die feinsten Thermometer, à 20 Sgr., elegante Barometer, welche die Witterung ganz genau anzeigen, à 3 Thaler, so wie Mikroskope von der bedeutendsten Vergrößerung zur Untersuchung der kleinsten Insekten und Gegenstände, à 1 Thaler pro Stück.

Gebrüder Strauß, Hof-Optiker in Breslau,
Ring Nr. 52, Naschmarkseite. [2781]

Die neuesten

Frühjahrs-Mäntel

von 2, 3, 3½ bis 15 Thaler,

Mantissen

in Taffet, Atlas und Moirée-Antique, von 2½, 3, 3½, 4, 5 bis 20 Thlr., nach den neuesten pariser Modellen copirt, sind wieder in großer Auswahl vorrätig.

Kleiderstoffe

in Seide, Halbseide, Wolle, Barège und

Poil de Chèvres.

Großer Kattun-Ausschnitt

in nur waschbaren Farben, empfiehlt zu den bereits bekannt billigsten Preisen:

Sachs & Leibuscher,

Ring 16, Becherseite.

Für Kinder, Knaben und Mädchen

in allen Größen:

Jäckchen, Mäntelchen und Habits

in verschiedenen Stoffen. [2799]

Für Delikatessen-Händler

Bon einem Hamburger Hause empfing eine Probe-Sendung marinierte Röll-Heringe in kleinen Gebinden, welche als sehr feines zu billigem Preise offerire. [4137]

Chr. Althe, Neustadtstraße 12.

Gummizüge

in allen Qualitäten und Breiten, Schuh-Einfachbänder, Senkel, Lizen, Strippenbänder, Schuhknöpfe, Gummiband empfiehlt in guter Ware sehr billig: C. Lucas, Schmiedebrücke 28. [4102]

Für evangelische Schulen und Konfirmanden.

Im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung ist erschienen:

Evangelische Christenlehre

mit und nach den Hauptstücken des Katechismus,

für den

Schul- und Konfirmanden-Unterricht,

von

Chr. Fr. Handel,

königlichem Superintendenten und evangelischem Pfarrer in Neisse.

Zwölfta. Auflage.

Nach dem Tode des Verfassers aufs Neue durchgesehen und vervollständigt von

Chr. Otto Handel,

evangelischem Pfarrer zu Markt Vorau.

[2810]

8. Preis 3½ Sgr.

Die evangelische Christenlehre des Herrn Superintendent Handel ist in allen den Schulen, welche sie beim Religions-Unterricht zum Grunde gelegt haben, so bewährt befunden worden, daß die Verbreitung derselben von Jahr zu Jahr immer mehr zugenommen hat. Außer Schlesien ist dieses Schulbuch in den Schulen vieler Provinzen Deutschlands eingeführt. Unleugbar ist diese Verbreitung eine vollgültige Empfehlung für dieses Buch, welches allein durch seinen innern Gehalt und durch seine praktische Brauchbarkeit unter so vielen andern trefflichen Katechismen sich bemerkbar gemacht, und einen so ausgebreiteten Wirkungskreis gewonnen hat, daß eine zwölfta. Auflage nötig geworden ist. Die Herren Superintendenten, so wie die evangelischen Herren Pfarrer, welchen genannte Schrift noch unbekannt sein sollte, erlauben wir uns von neuem darauf aufmerksam zu machen, indem wir annehmen dürfen, daß noch Viele unter ihnen sie zweckmäßig und für den praktischen Religions-Unterricht höchst brauchbar abgefaßt finden werden.

Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau.

Germania,

Hagelversicherungs-Gesellschaft für Feldfrüchte

zu Berlin.

Diese auf Gegenseitigkeit begründete Gesellschaft gewährt auch in diesem Jahre Versicherungen gegen Hagelschlag [2787]

zu den angemessen billigsten Prämienrägen.

Durch den aus der General-Versammlung vom 24. Februar d. J. hervorgegangenen und vom hohen Ministerium für landwirthschaftl. Angelegenheiten genehmigten Nachtrag zu dem Gesellschafts-Statut sind ihr die Mittel geboten, die Hagelschäden sofort nach erfolgter statutarischer Feststellung zu bezahlen. Sie bietet durch ihr Prinzip der Gegenseitigkeit, sowie auf ihr fünfjähriges Rechnungssystem und auf die Ansammlung von Reservesfonds durch fortlaufende Beiträge ic. die ausgedehntesten Garantien. Das streng reele und dabei doch humane Verfahren der Gesellschaft bei vorgekommenen Schäden hat bereits die vollkommenste Anerkennung des verehrlichen ökonomischen Publikums gefunden, so daß ich diese Anzahl als Vertreter derselben mit der größten Zuversicht empfehlen kann und daher zu geneigter Versicherungs-Theilnahme hiermit einlade.

Sowie bei den nachgenannten, zu meiner General-Agentur gehörigen Hrn. Agenten werden auch bei mir

hier, Büttnerstraße Nr. 30,

Antragsformulare, Statuten ic. verabreicht und Versicherungs-Anträge jederzeit angenommen, die sofort in Kraft tretenden Polices aber nur von mir selbst ausgefertigt.

Die in meinem Rayon bestellten Agenten, von denen einige noch ihrer Bestätigung entgegensehen, sind:

In Breslau Hr. Carl Brieger,
= Hr. C. Scholz,
= Bernstadt Hr. P. O. Eastner,
= Beuthen O.-S. Hr. C. Plechner,
= a. O. Hr. Jul. Thanhäuser,
= Markt-Borau Hr. C. Brückner,
= Brieg Hr. Ad. Bänder,
= Bünzlau Hr. Gustav Lebert,
= Falkenberg O.-S. Hr. H. Pauli,
= Festenberg Hr. Moritz Nößler,
= Frankenstein Hr. Sey u. Beyer,
= Fraustadt Hr. Hermann Schön,
= Freiburg Hr. G. A. Hartwig,
= Freistadt Hr. C. Machnow,
= Friedland O.-S. Hr. Seidel,
= Friedland b. W. Hr. Aug. Scholz,
= Glaz Hr. A. F. Schmoren,
= Goldberg Hr. Robert Seidel,
= Glogau Hr. A. Schädler jun.,
= Gottesberg Hr. A. Schäl,
= Grottkau Hr. Carl Schrödel,
= Alt-Grottkau Hr. Carl Küchicke,
= Grünberg Hr. Jul. Peltner,
= Guhrau Hr. C. B. Lehmann,
= Halbau Hr. Herrm. Pachaly,
= Hainau Hr. H. Roth,
= Hirschberg Hr. Rob. Friebe,
= Jauer Hr. C. H. Bürgel,
= Kalkau Hr. F. S. Haufe,
= Kanth Hr. Maurermst. A. Vogt,
= Karlsruhe O.-S. Hr. Thierarzt Ko-
negki jun.,
= Kempen Hr. Apotheker Wolff,
= Konstadt Hr. Ed. Scholz,
= Kosel O.-S. Hr. Joh. Joseph,
= Landsberg O.-S. Hr. F. Ziegenhorn,
= Langenbielau Hr. Franz Bittner,
= Landeshut Hr. C. W. Hoffmann,
= Leobschütz Hr. H. Friedländer,
= Leubus Hr. J. A. Prager,
= Liegnitz Hr. Otto Schmidt,
= Poln.-Lissa Hr. C. B. Bähnisch,
= Löwen Hr. A. Zote,
= Löwenberg Hr. W. Holleuer,
= Lubin Hr. C. W. Geißfeldt,
= Lubliniz Hr. Ad. Fuchs,
Breslau, den 15. April 1859.

E. W. Kramer, General-Agent.

Zur Raucher.

Die in Wien persönlich eingekauften Meerschaum-Waaren sind eingetroffen, und zeichnen sich sowohl durch Reinheit des Materials wie durch neue und geschmackvolle Formen sehr vortheilhaft aus. Ich lade Kenner und Liebhaber ein, dieselben in Augenschein zu nehmen. Auch habe ich mich mit dem geschicktesten Wappenstecher Wiens in Verbindung gesetzt und lasse jedes beliebige Wappen in kürzester Frist nach gegebenem Siegel-Abdruck sauber und korrekt anfertigen.

J. Escher, Neustadtstraße Nr. 6.

Reise-Stelle!
Für eine renommierte Wachstuch-, Rouleur- und Teppich-Fabrik wird ein Reisender zu engagiert gewünscht. L. Hutter, Kaufmann, Berlin. [2431]

Fußboden-Glanzlaß

das Psd. 12 Sgr., 6 Psd. für 2 Thlr.
Flaschen-Lack,

gelb, grün, rot, 8 bis 11 Thlr. pro Ctr.

[4120] L. H. Schmidt, Hummerrei 38.

Schul-Bücher,

überhaupt alle Arten neuerer Bücher, empfiehlt zu den billigsten Preisen:
Antiquar-Buchhandlung J. Samosch, Schuhbrücke Nr. 27. [4146]

Kunst-Auction.

Den 4. u. 5. Mai soll Schweidnitzerstr. Nr. 5 eine Sammlung werthvoller Original - Ölgemälde alter Meister aller Schulen, Kupferwerke, Stiche, Albums, mehrere Kunstsachen und Antiquitäten.

aus einem herrschaftlichen Nachlaß öffentlich versteigert werden. Der Katalog ist in der Kunsthdl. von Karsch, Ohlauerstr. 69, Buchhandl. u. Antiquariat von Maske, Albrechtsstraße 3, und Antiquariat von Skutsch, Schweidnitzerstraße 9,

so wie bei Unterzeichnetem zu bekommen, wozu hiermit Kunst- und Antiquitäten-Sammler besonders eingeladen werden.

Die Sammlung wird den 3. Mai zur Ansicht ausgestellt sein. [4116]

C. Heymann, Auct.-Kommissarius, Schuhbrücke Nr. 47.



Richard Rother

Samen-Offerte.

Büder-Rüben, 100 Psd. 14 Thlr., frischen amerikanischen Pferdezähn-Mais, weißer (gelber), 100 Psd. 8 Thlr., der Scheffel 6 Thlr., Raigras, beste Qualität, direkt bezogen, empfiehlt in better Keimfähigkeit: [2805]

Richard Rother,

Samenhandlung, Schuhbrücke 75 in Breslau.

Der Feiertage wegen bleibt mein Geschäft Local den 19., 20. u. 26. d. M. geschlossen.

S. M. Davidsohn, [4091] Blücherplatz 7, Handl. ausl. Produkte, Hölzer und Fourniere.

Güter-Verkauf.

R. R. Destreich'sche Eisenbahn-Loose.

Folgenden Obligations-Loosen entfielen bei der am 1. April stattgefundenen Ziehung die Hauptgewinne.
 Serie 2268 fl. 200,000. Serie 2060 fl. 40,000. Serie 1484 fl. 20,000. Serie 456 fl. 5000. Serie 1429 fl. 5000. Serie 1394 fl. 3000.
 Serie 2060 fl. 3000. Serie 2648 fl. 1500. Serie 2648 fl. 1500. Serie 652 fl. 1000. Serie 1429 fl. 1000. Serie 1429 fl. 1000. Serie 2542 fl. 1000.
 Serie 2565 fl. 1000. Serie 3008 fl. 1000. Serie 456 fl. 5000. Serie 1429 fl. 1000. Serie 1429 fl. 1000. Serie 2542 fl. 1000.

Die andern 2085 Loose der gezogenen Serien-Nummern: 127, 456, 652, 973, 1031, 1329, 1394, 1429, 1484, 1492, 1835, 2060, 2268, 2307, 2542, 2565, 2648, 3008, 3135, 3654, 3664, erhielten die Gewinne von fl. 400 bis abwärts fl. 120 und werden dieselben an der Tafel des unterzeichneten Bankhauses baar eingelöst.

Die nächstens wiederum stattfindende Ziehung bietet noch größere Vortheile,

indem darinnen nicht nur allein 1800 Gewinne zur Verlosung gelangen von

fl. 40,000, fl. 20,000, fl. 5000, fl. 3000, fl. 1500, fl. 1000 sc. sc., sondern auch

der Hauptgewinn fl. 250,000.

der Hauptgewinn

Pläne werden jedermann auf Verlangen gratis und franco überwandt, ebenso Ziehungs-Listen, außerdem genießen diejenigen Theilnehmer, welche ihre Loose direct von unterzeichnetem Bankhaus beziehen nicht nur allein die billigsten Preise, sondern auch wenn Aufträge baldigt erfolgen, weitere besondere Vergünstigungen. — Alle Aufträge werden portofrei für die resp. Auftraggeber ausgeführt, selbst wenn der Betrag der Bestellung durch Postwurzel erhoben werden soll.

Alle Anfragen und Aufträge beliebe man daher DIRECT zu richten an

Bank- und Staats-Effekten-Gesellschaft
in Frankfurt a. M., Zeil 33,

[2501] Am 1. und 15. Mai finden wieder die Prämien-Ziehungen der von der königl. Bank und der Municipalität garantierten bair. Ansässer und Neuenburger Anleihens-Lotterie statt.

Beide Anleihen sind durch ihre Solidität und durch die vielen Gewinn-Chancen, die sie bieten, höchst empfehlenswert, wobei es eine besondere Beachtung verdient, daß nicht allein alle Obligationen mit Prämien herauskommen müssen, welche die Einlagen übersteigen, sondern, daß noch außerdem mit denselben Treffer von 45,000, 25,000, 20,000, 18,000, 16,000, 14,000, 12,000, 10,000, 8000, 6000 fl. zu erlangen sind.

Die Obligationen, deren An- und Verkauf in allen Bundesstaaten erlaubt ist, kosten zu der bair. Ansässer Lotterie 4 Thlr. 24 Sgr., zu der Neuenburger 2 Thlr. 26 Sgr. Aufträge beliebe man an unterzeichnetes Handlungshaus direkt zu richten. Pläne gratis. Der Betrag kann in baar, Banknoten, Wechsel übermacht, oder auch durch Postanwendung erhoben werden.

Heinrich Steffens, Banquier in Frankfurt a. M.

Neuchâtel (Neuenburger 10 Frs.) Obligat.
Ansbach-Gunzenhausener 7 Fl. Loose.

Vorrätig bei B. Schreyer & Eisner in Breslau, Ohlauerstrasse 84.

Fracht-Güter und Passagiere

befördert nach allen überseischen Plätzen vermittelst Dampf- und Segelschiffe
Die Dampfschiff-Expedition Max Bartsch,
Nicolaistrasse Nr. 49.

Breslau, im April 1859.

[3694]

Hotel-Gründung.

Nachdem ich das bisher innegehabte Hotel zum Deutschen Hause (Albrechts-Straße) verlassen, habe ich mein Eigenthum, das

Hôtel de Saxe, Schmiedebrücke 48, in eigene Verwaltung angenommen. Durch neue und geschmackvolle Einrichtung habe ich mein Haus mit allem Comfort ausgestattet, so daß dasselbe den Ansprüchen, welche man an ein Hotel zu machen berechtigt ist, vollkommen entsprechen dürfte. Indem ich für das mir bewiesene Wohlwollen ergeben dankt, bitte ich gleichzeitig, mir dasselbe auch in meinem neuen Wirkungskreise geneigtest bewahren zu wollen.

[4143] Robert Hölder.

Schweizer Tüll-Gardinen,

höchst elegant, das Fenster von 3 Thlr., mit $\frac{1}{2}$ Thlr. steigend bis 15 Thlr., empfiehlt:

Emanuel Graeupner,

Ohlauer-Straße Nr. 87, in der goldenen Krone.

Elegante Frühjahrs-Mäntel
empfingen wir aus Paris, und verkaufen die Originale so billig als die Copien.

1) Capuchon perdu zu	11—12 Thlr.
2) Lora Roussel	= 10—11 "
3) Tunis	= 9—10 "
4) Bettina	= 8—9 "

Gebrüder Kreutzberger,

Ohlauer-Straße Nr. 83.

!!! Möbel !!!

in allen Holzarten gut und nach dem neuesten Geschmack gearbeitet, empfiehlt unter Garantie zu den bekannt soliden Preisen:

die Möbel-, Spiegel- und Polsterwaren-Handlung von

Mattes Cohn,

Goldene-Rade-Gasse Nr. 11. [2358]

Gedämpftes Knochenmehl,
Superphosphat, künstl. Guano, Poudrette
und Hornmehl, offerirt [2636]
die Chemische Dünger-Fabrik zu Breslau,
Comptoir: Schweidnitzer-Stadtgraben 12.

Cigarren-Consumenten

empfiehlt ich als vorzüglich gut und billig nachstehend numerirte seine Mittel-Sorten meines Cigarren-Engros-Lagers

Nr. 6 von gew. Format	8 Thlr.
7 do.	9 "
17 do.	10 "
49 Londres	10 "
34 von gew. Format	11 "
33 do.	12 "
56 do.	12 "
41 do.	13 "
50 do.	13 1/2 "
36 do.	14 "
38 Londres	14 "
39 von gew. Format	15 "
42 Regalia	15 "
51 medio Regalia	15 "

Diese wie alle die anderen Sorten meines Cigarren-Lagers sind von den besten wie allerbesten Tabaksblättern fabrikt, und verkaufe ich solche zu den billigsten aber festen Preisen; auch sind dieselben je nach Geschmac, kräftig oder leichter zu haben. Proben werden gegen Nachnahme des Betrages franco zugeendet.

Die Cigarren- u. Tabak-Handlung
Joh. Paul Wenzlik,
[4124] Schuhbrücke 61.

!!! Nicht zu übersehen !!!
Laut hohen Auftrags bin ich in den Stand gesetzt, für alle Arten Alterthümer, echte Points, Kirchenspike etc. die höchsten Preise zu zahlen und bitte, gefällige Offeranten mir recht bald zuzommen zu lassen. [2357]
Matthes Cohn, Goldene-Radegasse 11.

Der Ausverkauf in der Rechenbergischen Konkurs-Sache,

Elisabethstraße Nr. 1,

wird fortgesetzt und sind folgende Artikel noch reichlich vorhanden: Stickerei in Kragen, Stricken, Vermeln, Garnituren etc., Schleier und Spangen in Seide und Baumwolle, Batist, Einfäz und gemusterten Vermelstoff.

Oberhemden, Chemisets, Hemdeinsätze, Strümpfe und Socken, vorgezeichnete Stickerei in allen Arten, Türlatan in allen Farben, Piquee-Kragen, so wie eine ansehnliche Partie wollener Shawls, Hauben etc.

Der Konkurs-Verwalter.

Die Ausstellung blühender und nicht blühender Pflanzen, Früchte und Gemüse des unterzeichneten Vereins, findet von Sonnabend den 23. bis Dienstag den 26. April, im kleinen Saale des Hrn. Küchner, Gartenstraße, statt. Einräumung am 22. von 3 Uhr ab. Freie Concurrenz aus Schlesien. [2749]

Der Central-Gärtner-Verein für Schlesien.

Passagiere werden regelmäßig viermal in jedem Monat mit schönen Postdampfschiffen und Dreimastern nach Amerika und außerdem nach Australien zu den billigsten Sätenpreisen befördert, durch das von Königl. preuß. Regierung concessionirte Auswanderungs-Bureau des Julius Sachs in Breslau, Karls-Straße Nr. 27. [2353]

Auskunft und Prospekt unentgeltlich.

Verkauf eleganter Sonnen- und Regenschirme und neueste en tous cas zu den allerbilligsten aber festen Preisen. Regenschirme in schwerer Seide, pro Stück 2½ Thlr., 2¾ Thlr., 3 Thlr., 3½ Thlr., 3¾ Thlr., Regenschirme von englischem Leder, à 1½, 1½ und 1¾ Thlr., Zeug-Regenschirme, à 17½, 20 und 25 Sgr., Kinderchirme, à 15 und 20 Sgr., elegante Knicker und Sonnenchirme, à 1, 1½, 2 u. 2½ Thlr., en tous cas in schwerster Seide pro Stück 1½, 2, 2½ u. 3 Thlr. bei Alex. Sachs, Schirm-Fabrikant aus Köln o. R., jetzt hier im Gathof zum blauen Hirsch, Ohlauerstraße Nr. 7, eine Treppe. [3994]

Grassamen,

zu schönen, dauernden Rasenplänen, der Centner 11 Thaler; feine zweckmäßige Mischung der nützlichsten Futtergräser zum Schnitt, auf leichten, trocken, sowie für schweren oder feuchten Boden, der Centner 14 Thlr.; desgleichen, zur Weide, aus kurz wachsenden Gräsern bestehend, der Centner 12 Thlr.; desgleichen, zu Anlegung und Verbesserung der Wiesen, der Centner 14 Thlr., sowie alle übrigen Dekomone- und Garten-Sämereien offerirt in bekannter Güte: Julius Monhaupt, Breslau, Albrechtsstraße Nr. 8.

Fein gemahlene Czernitzer Glas-Dünge-Gips, bewährt als das vorzüglichste und zugleich billigste Düngemittel für Blattfrüchte, empfiehlt den Ctr. zu 13½ Sgr.: die Hauptniederlage von Albert Guttmann, Comptoir: Büttnerstraße 30. Lager: Matthiasstraße 93, goldne Sonne. Säcke müssen mitgebracht werden. [4095]

Photographisches Papier

empfing wiederum und empfiehlt: Joh. Urban Kern, Ring 2.

Pechhütte.

Mein neu und elegant eingerichtetes Wein-, echt Bayersch Bier- und Restaurants-Lokal empfiehlt ich zur geneigten Beachtung. Breslau, 17. April 1859. Moritz Hausdorff.

Limbacher bair. Bier

in vorzüglicher Qualität
Büttnerstraße 25, Vereinsbrauerei. [4153]

Amerikanischer Samen-Mais.

Unsere diesjährigen Beziehungen von Niesen-Mais sind aus Amerika in vorzüglicher, frischer Qualität eingetroffen, wovon wir unsere geehrten Abnehmer hiermit in Kenntniß setzen. Breslau, im April 1859. [2778]

Russer und Comp.

Futter-Knochenmehl,

als kräftiges Beifutter für Pferde und Kindevieh, so wie zu Schweine- und Geflügelmästung, empfiehlt unter Garantie, daß es nur aus reinen Fleischknochen dargestellt ist, die Berliner Dampf-Knochenmehl-Fabrik zu Martiniquesele bei Moabit. [4029]

Gießmannsdorfer Preßhefe,

täglich frisch, vorzüglichster Qualität, empfiehlt die Fabrik-Niederlage, Friedrich-Wilhelms-Straße 65, und Karls-Straße 6. [2297]



Alle Sorten

ין כשר

bester Qualität, zu den billigsten Preisen, bei Jadafohn, [4016] Ohlauerstraße Nr. 79, 1 Tr. hoch.

Für Juwelen, Perlen, Gold und Silber werden die höchsten Preise gezahlt Niemerzeile 9.

Bleichwaaren

werden zur Beförderung in's Gebirge angenommen bei Ferd. Scholz, Büttnerstraße Nr. 6.

Neue directe Sendung

des echten Eau de Cologne

von [2796]

Joh. Maria Farina, gegenüber dem Jülichs-Platz, empfing und empfiehlt die Posament-waren-Handlung Carl Reimelt,

Ohlauer-Straße Nr. 1, zur „Korn-Ecke“.

Cravatten

und Shlipse,

sowie Chemisets [4107]

und Kragen

für Herren,

empfiehlt in großer Auswahl

L. Schlesinger, Ohlauerstraße, im alten Theater.

Beste Sultan-Rosinen, das Pfund 9 Sgr., empfiehlt:

Edouard Worthmann, Schmiedebrücke 51.

So eben empfing, außer anderen frischen Fischen, ausgezeichnete schöne [4144]

frische Silberlachse, Mai-Schollen, Schellfische, See-Male und Forellen und offerirt:

Gustav Rösner, Fischmarkt Nr. 1, an der Universität.

Preßhefe

</

Dritte Beilage zu Nr. 181 der Breslauer Zeitung.
Sonntag, den 17. April 1859.

Heinrich Mundhenk in Breslau, Ring Nr. 24, dem Schweidnitzer-Keller gegenüber, alleiniger Tapeten-Fabrikant in Schlesien,

empfiehlt sein Lager der neuesten Tapeten jeden Genres und zeigt zugleich an, daß selbige in den größeren Städten der Provinz Schlesien bei seinen Herren Kommissionären schon von $2\frac{1}{2}$ Sgr. an die Rolle zu haben sind.

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Gesetzt 1812.

Nach Inhalt des für das verflossene Jahr erstatteten Rechenschafts-Berichtes der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt ist das Jahr 1859 mit folgendem Vermögens- und Geschäftszustande derselben eröffnet worden:

Im Jahre 1858 gezeichnete Versicherungen	84,596,845 Thlr.
Darauf vereinnahmte Prämie	179,274 "
Am 1. Januar d. J. laufend	60,723,297 "
Grund-Kapital	2,000,000 "
Kapital-Reserve-Fonds	79,035 "
Reserve-Prämie für laufende Versicherungen	98,605 "

Die Anstalt setzt ihre Geschäfte in der bisherigen Weise fort und wird das während ihres nunmehr 46jährigen Bestehens ihr geschenkte Vertrauen auch ferner zu rechtfertigen bemüht sein.

Die Versicherungen, welche die Anstalt übernimmt, erstrecken sich auf Gebäude, Mobilien, Maschinen, Waaren, Getreide, Vieh u. s. w. in Städten und auf dem Lande, und es wird jeder Schaden baar und ohne allen Abzug ersehnt, der durch Feuer, durch Blitzstrahl — auch wenn er nicht zündet — durch Niederreissen, durch Wasser beim Löschern und durch nothwendiges Ausräumen entsteht. Die Rechte der Hypotheken-Gläubiger werden sichergestellt.

Nähre Auskunft ertheilen in Breslau:

Die Haupt-Agentur M. Schiff u. Co.,

Geschäfts-Lokal: Karlstraße Nr. 38.

and die nachbenannten Agenten: Herr Carl Langwitz, Sternstraße Nr. 12.
" Albert Bencominierski, Altstädtische Straße Nr. 61.
[2777] " Martin Deutsch, Roßmarkt Nr. 11.

Bleichwaaren-Besorgung.

Wiederholte ich hierdurch ergebenst an, daß hier unten Genannte auch dieses Jahr wiederum Bleichwaaren aller Art, als Leinwand, Tisch- und Handtucherzeuge, Garn und Zwirn &c. zur Beförderung an mich übernehmen, und solche nach erlangter vollständiger schöner unschädlicher Natur-Nasenbleiche gegen Bezahlung [2801]

meiner eigenen Rechnung

den werthen Eigentümern wieder zurückliefern werden. — Die mir anvertrauten Waaren sind in meinem Hause, auf den Bleichen, Mangeln &c. gegen Feuergefahr versichert, und werde ich es mit gewohnter Sorgfalt mit ferner auß eifrigste angelegen sein lassen, das mir bisher in reichem Maße geschenkte Vertrauen durch reele, rache und billigte Bedienung zu rechtfertigen und zu erhalten suchen. — Das Wirken von Leinwand-, Damast- und Schachzwit-Gedecken, dergl. Handtüchern &c. in üblichen Längen und Breiten besorge ich wie bisher auss. Beste und Billigste, und wird die Annahme zur Bleiche in den Einlieferungsorten für Garn und Zwirn Ende Juli, für Leinwand und dergl. Mitte August geschlossen.

Hirschberg in Schlesien, im April 1859.

Friedrich Emrich.

Bleichwaaren zur Beförderung an mich übernehmen:

In Breslau Herr Ernst Oh, Sandstraße Nr. 6.

In Adelsau R. B. Posen hr. Constantin Hunder.

- Auras hr. G. Nitschke.
- Briesnitz hr. Gustav Meidner.
- Brieg hr. Adolph Beyer.
- " hr. C. F. Geier.
- Bromberg hr. Julius Nawrocki.
- Bunzlau hr. Herrmann Heidrich.
- Canth hr. August Moese.
- Constadt D.-S. hr. P. Hermann.
- Cosel D.-S. hr. L. E. Czirwitzky.
- Greuzburg D.-S. hr. W. Strichel.
- Dyhernfurth hr. H. Geist.
- Falkenberg hr. Sam. Glogauer.
- Festenberg hr. W. Strauß.
- Frankenstein hr. A. B. Siegert.
- Fraustadt hr. Wilhelm Hielsscher.
- Freiburg hr. Julius Herberger.
- Freystadt hr. Otto Siegel.
- Gleiwitz hr. T. Schwider.
- Gr. -Glogau hr. Louis Schickert.
- Goldberg hr. C. E. Grieger.
- Grottkau hr. H. Meridies.
- Grünberg herren Lange u. Dorff.
- Guhrau hr. D. Bergmann.
- Guttentag D.-S. Bürgermeister a. D. hr. Weber.
- Haynau hr. Theodor Krebs.
- Herrnstadt hr. Ewald Hiller.
- Hultschin hr. J. M. Lehnert.
- Jauer hr. Oswald Dittmann.
- Kempen R.-B. Posen hr. J. E. Hunder.
- Liegnitz hr. Franz Götz.
- Löwenberg hr. C. W. Günzel.
- Lüben hr. Herrmann Ismer.
- Lublinitz hr. Theodor Klingauf.

- Militsch hr. M. Bandmann.
- Münsterberg hr. Joseph Genendig.
- Namslau hr. Julius Müller.
- Neisse hr. Ferdinand Blaschke.
- Neumarkt hr. Ernst Zerten.
- Neusalz a. D. hr. C. W. Mündel.
- Nicolai hr. Joseph Eich.
- Nimptsch hr. Eduard Schicke.
- Oels hr. August Breschneider.
- Ohlau hr. Julius Neutert.
- Oppeln hr. H. E. S. Hüttner.
- Ostrowo R.-B. Posen hr. Mannheim Cohn.
- Parchwitz hr. C. W. Zimmer.
- Polkwitz hr. Friedrich Hellmich.
- Posen Madame K. Szymanska.
- Prausnitz hr. S. B. Gumperz.
- Ratibor Herren Brüder Rechnitz.
- Rawicz hr. W. A. Busse.
- Rybnik D.-S. hr. A. J. Gierich.
- Sagan hr. D. Feuerstein.
- Schildberg R.-B. Posen Kämmerer hr. Ligocki.
- Schönau hr. Carl Beyer's Nachfolger.
- Sohrau D.-S. hr. J. Szyksowicz.
- Steinau a. D. hr. Ferdinand Scholz.
- Stettin Herren Cohn, Fränkel und Comp.
- Striegau hr. Eduard Penner.
- Strehlen hr. Otto Schild.
- Trachenberg hr. A. Sust.
- Trebnitz hr. J. F. Günther.
- Winzig hr. C. Marshall.
- Wohlau hr. Gustav Kieper.
- Zduny hr. August Kudert.
- Züllichau Herren E. Martin u. Sohn.
- Zülz D.-S. hr. Julius Menzler.

Mit Bezug auf obige Anzeige empfehle ich mich zur Annahme von Bleichwaaren aller Art und sichere prompte und reele Bedienung zu. Breslau, im April 1859.

Ernst Oh, Sandstraße Nr. 6.

Dachpappen

werden in anerkannter Güte vollkommen wasserfest und feuersicher von der unterzeichneten Fabrik den Herren Bau-Unternehmern angelegerlichst empfohlen und sind dieselben stets zu Fabrik-Preisen auf nachbenannten Läden vorrätig:

in Breslau bei Herrn Ferdinand Stephan, Weidenstraße Nr. 25,

in Bräß (Schwiebus) bei Hrn. A. Schmidtsdorf,
in Glogau bei Hrn. H. M. Fließbach's Wwe.,
in Liegnitz bei Hrn. Louis Döring,
in Lissa (Reg.-Bezirk Posen) bei Hrn. Helwig u. Drogand,
in Lublinitz bei Hrn. J. Drzegow,
in Lüben bei Hrn. Zimmermeister Förster,
in Myslowitz bei Hrn. Moritz Rosenbaum,
in Namslau bei Hrn. Jos. Ehrlich,
in Neisse bei Herren S. Freud und Comp.,
Kramppe bei Grünberg, März 1859.

[2807]
Die Förster'sche Papier-Fabrik.

Die Union,

allgemeine Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Grund-Kapital 3 Millionen Thaler,

wovon Thlr. 2,509,500 in Aktien emittirt sind.

Reserven ult. 1858 " 104,953.

Thlr. 2,614,453.

Diese Gesellschaft versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden zu festen Prämien ohne Nachschußzahlung.

Jede Auskunft über dieselbe wird ertheilt und Versicherungen werden vermittelt durch den unterzeichneten Haupt-Agenten sowohl, als auch durch sämtliche Herren Agenten in der Provinz, welche wie jener zum größten Theil Agenten der Nachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft sind, die mit der Union in engster Verbindung steht.

Breslau, den 16. April 1859.

[2786]

F. Klocke, Haupt-Agent.

Nach Hull.

[2751]

Alexandria	am 18. April.
Wesley	21. "
Harborough	24. "
Emilie	27. "
Arthur	30. "
Emmeline	3. Mai.

Nach Danzig (Elbing).

A. I. Dampfer: { Colberg, Capt. C. Parth,
am 1., 6., 11., 16., 21. und 26. jeden Monats.

Nach St. Petersburg (Stadt).

A. I. Dampfer: Alexander II., Capt. A. H. Bleder.

Erste Abfahrt: Montag, den 25. April, Vormittags.

End. Christ. Gribel in Stettin.

Für Corset-Fabrikanten empfiehlt einen

[4056]

Corset-Drill

in besonderer Güte, selbst fabrizirt, so wie auch davon angefertigte

Corsets mit und ohne Mechanik

in allen Facons:

Die Rosshaarzeug- und Rock-Fabrik
des C. C. Wünsche, Ohlauerstraße Nr. 24. u. 25.

Die Rosshaarzeug-, Rock- und Corset-Fabrik
des C. C. Wünsche, Ohlauerstraße Nr. 24 u. 25

empfiehlt ihre neuesten

Roshaarreifen- u. Roshaarschnurenröcke

in der jetzt der Mode entsprechenden Fagon zu den billigsten Fabrik-Preisen und in der bekannten garantirten Dauerhaftigkeit.

[4057]

יְהוָה אֱלֹהֵינוּ מֶלֶךְ עָלָה כָּפָח

Durch directe Zusendung aus Ungarn bin ich auch dieses Jahr im Stande, mein reichhaltiges Lager von herben und süßen Ungar-Weinen in Oberungarn anzuzeigen. Ich empfehle daher dem geehrten Publikum bestens zu empfehlen.

Joseph Landau,

Weinhandlung, Ring Nr. 18.

Die Weißwaaren-Handlung von J. Seelig,

Schweidnitzerstraße 3, neben dem grünen Adler, empfiehlt eine neue, reichhaltige Sendung

Gardinen,

in Mull, Gaze, Damascée, Filusch und Tüll, zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Ebenso die modernsten Arrangements in Mantillen in großer Auswahl.

[4155]

Der große

Tapeten-Ausverkauf

25 p.C. unterm Fabrikpreise wird fortgesetzt

Schweidnizerstr. Nr. 5, eine Treppe.

Für Nestenfreunde.

Aus meiner Sammlung von 600 Sorten Charakter-Nesten, offeriere ich Nr. 0, nur vorzüglichste Pracht- und Musterblumen, das Dutzend 1½ Thlr., Nr. 1 1 Thlr. mit Charakterstift, Nr. 2 2½ Sgr. Gef. Aufträge und Zahlung nimmt mein Gärtner C. F. Kopff in Neustadt-Eberswalde entgegen.

[3553] G. A. Held, Kaufmann in Berlin.

Neuen amerikanischen Pferdezahn-Mais sowie virginischen Riesen-Mais,

Commissions-Lager der Herren J. F. Poppe u. Co. in Berlin, offeriren in vorzüglicher Qualität.

[2515] Gebrüder Staats, Karlstraße 28.

Die Vaterländische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld,

gegründet mit einem Kapital von einer Million Thaler, versichert gegen billige und feste Prämien, bei welchen nie eine Nachzahlung erfolgen kann, sämtliche Bodenerzeugnisse, sowie Fensterscheiben gegen Hagelschaden.

Nähere Auskunft unter Gratistbehändigung der Antrags-Formulare erhalten bereitwilligst die Agenten:

in Breslau Herr Commerzien-Rath Louis Dihrenfurth, im Riembergshof,
Kaufmann Theodor Peltner, Kesperberg Nr. 6,
Carl Sturm, Schneidmühlerstraße 36, „goldene Krone“, [2780]
Commissionär J. Scholz, Alte Taschenstraße Nr. 15,
Gastwirt J. C. Fert. Kertscher, Oderstraße Nr. 17, „goldener Baum“.

in Auras Herr Gastwirth G. Konscholky*,
Beuthen D.-S. Herr Kaufmann Adolf Elias, [2781]
Birawa, Kr. Kiel, Herr Kaufmann A. Fränkel.

Brieg Herr C. Hermann,
Falkenberg Herr W. Becker,

Frankenstein Herr Kaufmann A. B. Siegert,
Freiburg hr. Kfm. W. Fischer (Firma: Mücke u. Fischer),

Friedland N.-Schl. Herr A. Kammler,
Glaz Herr Fr. Hoffmann,

Gleiwitz Herr Kaufmann Moritz Hamburger,
Gottartowitz, Kr. Rybnik, Herr Oberamtmann Knobl,

Grottkau Herr Kaufmann S. G. Hoffmann,
Guttentag D.-S. Herr Kaufmann J. Friedländer,

Habelschwerdt Herr Maurermeister Schumann,
Heidersdorf Herr Kaufmann J. W. Brehmer,

Hirschberg Herr Kaufmann W. Scholz,
Juliusburg Herr Apotheker F. Kuche,

Karlsruhe D.-S. Herr Kaufmann M. Taras,
Katscher Herr Gastwirth Moritz Mannhaupt*,

Kreuzburg Herr Kaufmann W. Striezel,
Landsberg Herr Apotheker H. Möllendorf,

Leobschütz Herr Kaufmann Joseph Bürkner,
Liebau Herr A. Böhrner,

Liegnitz hr. C. G. Warmer, in Vertret. hr. Lindenberg,
Löwen Herr Kaufmann H. Schmidt,

Lublinitz Herr Kaufmann Louis Eckstein,
Medzibor Herr Kreis-Bundarzt Th. Stark,

Militisch Herr Kaufmann M. Bandmann,
Münsterberg Herr Kaufmann H. Radesen,

Namslau Herr Kaufmann Jos. Chrlich,
Neisse Herr Kaufmann B. Trefz,

Neumarkt Herr Kaufmann M. Kalmus,
Neurode Herr W. Hirschfeld,

sowie der unterzeichnete, zur Vollziehung der Polizeien ermächtigte

Haupt-Agent G. M. Schmoof,

Breslau, Ohlauerstraße Nr. 74.

*) Die mit * bezeichneten liegen zur Bestätigung vor.

Der Referendar Tiffé, der vor Kurzem sein Aufführungsexamen in Berlin absolvierte, wird erlaubt, dem Uhrmacher D. Hensel prompt seine Adresse aufzugeben. [4113]

Bei Trewendt & Granier (Albrechtsstrasse 39), so wie in allen übrigen Buchhandlungen ist zu haben:

Breslau.

Ein Führer durch die Stadt.

Von Dr. H. Luchs.

Mit einem lithographierten Plane der Stadt.

Zweite Auflage.

8. Eleg. brosch. Preis 5 Sgr.

Verlag von Eduard Trewendt. [2347]

Wollezüchten - Leinwand in großer Auswahl offeriert billigst:

Wilhelm Regner,

[4065] Ring, Nr. 29, goldene Krone.

Eine hierorts im besten Betriebe befindliche

Eßigfabrik

ist zu verkaufen. [4034]

Näheres Büttnerstraße 4, im Comptoir.

[4199] Warnung.

Ach bitte meinen Dienstleuten weder etwas

zu borgen noch auf meinen Namen verabschieden zu lassen.

R. Koch, Bildhändler.

Frische Fasanen

so wie Rehwild empfiehlt Wildhändler R. Koch,

Ring Nr. 7. [4098]

Gut gehaltener Krankenwagen zum Selbstfahren ist zu verkaufen oder auch zu verleihen bei

J. G. Herzog,

Altstädtische Nr. 24.

Drechsler- und Maschinen-Arbeit wird bei pünktlicher Bedienung und soliden Preisen angefertigt bei Julius Färber, [4160] Friedrich-Wilhelmsstr. 25.

Auf ein in der Stadt gelegenes Grundstück ist die erste Hypothek von

3000 Thlr. ohne Einmischung eines Dritten zu cediren. Näheres bei

Pierre Henry, Kupferschmiedestr. 20.

Ein fast neuer halbgedeckter Reitwagen-Wagen und 2 Paar saft neue, gut gehaltene Gefüre, sowie zwei Brettwagen, sieben zum Verkauf zu solidem Preise; an der Kreuzkirche bei Gastwirth Weigelt zu erfragen. [4148]

Reiner, heller Honig, von einer Landherrschaft, steht zum Verkauf: Seitenbeutel Nr. 15, bei Frau Tieke. [4159]

Ein Reitwagen, [4026] Juchs-Wallach, preußischer Race, 6 Jahre alt, gut geritten, steht bei dem Dominium Schwöritis bei Breslau zum Verkauf. [4154]

Vorzüglich gepflegten Zuckerrübensamen lester Ernte verkauf zu zeitgemähem Preis das Dominium Groß-Sägewitz, Kreis Breslau. [4084]



Papiereprägpressen,
Stempel, Siegel etc.,
verfertigt gut und schnell
Theodor Sachs,
Nikolaistr. Nr. 5. [4111]

Von bestem Eisen gut geschmiedete [4089]

Huñägel

sind wieder in Massen vorrätig und empfehle ich solche zu den bekannten billigen Preisen.

Carl Schlawe, Neustädter Nr. 68.

Ein 6-öffniges birkener guter Flügel ist billig zu verkaufen bei Matthes Eben, Goldneradegasse Nr. 11. [4161]

Ein Flügel,

in brauchbarem Zustande, ist für 60 Thlr. zu kaufen: Katharienstr. Nr. 7, 2. Etage. [4108]

Flügel und Pianinos von ge-

schmackvoller Bauart und gutem Ton stehen zum Verkauf Neuerweltgasse 5.

Wiener Flügel und Pianino's, in Polizianer ausgezeichneter Ton, sind Salvator-

Platz 8, par terre, rechts, sehr billig zu haben.

Ein Volkav. Mahagoni-Flügel

sieht zum Verkauf Alte Sandstraße Nr. 7, im Hofe links, eine Treppe. [4110]

Feinen Brodzucker,

à Cr. 16½ Thlr. pro Pf. 5½ Sgr. offeriert: [4117]

J. H. Schmidt, Hummerstr. 38.

Mastwisch - Verkauf.

70 Stück gut mit Körnern ausgemästete

Schöpfe stehen zum Verkauf auf dem Dominio

Seitendorf bei Frankenstein. [2701]

Gut gehaltener Krankenwagen zum Selbstfahren ist zu verkaufen oder auch zu verleihen bei

J. G. Herzog,

Altstädtische Nr. 24. [4129]

350 Sack Kartoffeln verkauf noch das Dominium Gohlau bei Deutsch-Lissa. [4130]

25,000 Ellen

Hut- und Haubenbänder, die früher 10, 8, und

4 Sgr. jetzt um die Hälfte verkauft werden bei

Lebel Erstling, Buttermarkt Nr. 6. [4156]

Waldwoll-Maträzen,

so wie dergl. Steppdecken, offeriert billigst:

Vonis Berner, Ring Nr. 8.

Rapstuchen [4122]

und Rapstucheneinhalt aus eigener Fabrik

offeriert billigst: Joseph Doms in Ratibor.

Ein Reitwagen, [4026]

Juchs-Wallach, preußischer Race, 6 Jahre alt,

gut geritten, steht bei dem Dominium Schwöritis

bei Breslau zum Verkauf. [4154]

Ein Reitwagen, [4026]

Juchs-Wallach, preußischer Race, 6 Jahre alt,

gut geritten, steht bei dem Dominium Schwöritis

bei Breslau zum Verkauf. [4154]

Zwei schöne Zimmer mit Entrée sind

Neue Schweidnitzer-Straße Nr. 4, möbliert

zu vermieten und sofort zu bezahlen. [4104]

Angebote und gesuchte Dienste.

[2673] Pension.

Mädchen oder kleinere Knaben wünscht eine geachtete Witwinn mosaischen Glaubens in einer größeren Provinzialstadt Schlesiens, in welcher sich sehr gute Schulen befinden, gegen mäßige Vergütigung in Pension zu nehmen. Wahrhaft mütterliche Pflege und eine ernste, aber liebevolle Erziehung würde den Kindern nachweislich zu Theil werden. Nähere Auskunft erhält Dr. Aisch. Breslau, Klosterstr. 85.

In einer Familie der höheren Stände finden Söhne gebildeter Eltern, welche die hiesigen Schulen besuchen, wahrsicht elterliche Pflege und Aufnahme. Zur Erteilung weiterer Auskunft haben sich gütigst bereit erklärt die Herren Gymnasialdirektor Wimmer und Senior Dierich bei St. Bernhardin. [4194]

Ein Flügel,

in brauchbarem Zustande, ist für 60 Thlr. zu kaufen: Katharienstr. Nr. 7, 2. Etage. [4108]

Flügel und Pianino's von ge-

schmackvoller Bauart und gutem Ton stehen zum Verkauf Neuerweltgasse 5.

Wiener Flügel und Pianino's, in Polizianer ausgezeichneter

ausgezeichnete Chemister stehen ihm zur Seite, auch ist der Empfohlene cautiousfähig und könnte zu jeder beliebigen Zeit einen Posten antreten.

Auftr. u. Nachw.: Kfm. N. Felsmann,

Schmiedebrücke Nr. 50. [2791]

Ein Lehrling,

welcher die Polamentarmara-Handlung erler-

n will, und der Sohn ordentlicher Eltern ist,

fann bald eintreten bei

C. Lucas, Schmiedebrücke Nr. 28.

Eine gewissenhafte Person, die das Hauswesen

und die Erziehung größerer Kinder vertreten

soll, und mit Hand anlegt, wird aewünscht, als auch, daß dieselbe katholischer Religion ist, von angenehmem Aussehen und nicht alt sei. Das Berner wird auf Anträge, unter Mittheilung

näherer Verhältnisse und Legitimation unter der

Adresse: A. R. P. poste restante in Gleimis

erhöheit werden. [2768]

Ein sicherer Rechnungs- und Kassenführer

(Rendant) kann auf einer bedeutenden abe-

igen Beistung ein sehr gut dotirte Aufstellung

erhalten. Näheres durch A. Wierskalla, Berlin, Grenadierstr. 27. [1711]

Vorrätig in Breslau in der Sortiments-Buchhandlung von Graß, Barth u. Comp.

(G. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 29:

C. F. G. Thon's vollständige Anleitung zur

Lackirkunst,

oder genaue, richtige und gründliche Beschreibung der besten bis jetzt bekannten Firniisse und Lackfirniisse auf alle nur mögliche Gegenstände; nebst der Art und Weise, solche gebürgt aufzutragen und zu trocken, zu schleifen und zu poliren, verbunden mit der Kunst, die mancherlei Arbeiten der Künstler und Professionisten mit Farben anzustreichen und solche bestmöglich zu verschönern. Sechste umgearbeitete und sehr verbesserte Auflage. Mit 4 Figurentafeln. Geb. 2 Thlr.

Es ist bereits mehrmals öffentlich anerkannt worden, daß man die Höhe und Vervolkommnung, welche diese Kunst seit 30 Jahren in Deutschland erreicht hat, hauptsächlich diesem Buch verdankt, von dem die meisten seitdem erschienenen ähnlichen Schriften nur Auszüge oder Abschriften sind. Schön dadurch, daß vorstehendes Werk, welches das vollständigste von allen ist, die 6. Auflage erlebt, in sein großer Wert außer allen Zweifel gestellt.